



## **Registrierungsformular**

gemäß § 12 Abs. 1 Wertpapierprospektgesetz in Verbindung  
mit Art. 14 und Anhang XI der Verordnung (EG) Nr. 809/2004  
der Kommission vom 29. April 2004

vom

**23. August 2007**

## INHALTSVERZEICHNIS

I.	MIT DER EMITTENTIN VERBUNDENE RISIKOFAKTOREN .....	3
1.	Risiken im Zusammenhang mit der Rechtsform und der Organisation der Emittentin .....	3
2.	Risiken im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Tätigkeit der Emittentin .....	3
II.	VERANTWORTUNG FÜR DIE ANGABEN IM REGISTRIERUNGS- FORMULAR .....	4
III.	ABSCHLUSSPRÜFER .....	4
IV.	ANGABEN ÜBER DIE EMITTENTIN.....	4
1.	Geschäftsgeschichte und Geschäftsentwicklung .....	4
2.	Geschäftsüberblick.....	5
3.	Organisationsstruktur .....	6
4.	Tendenzielle Informationen.....	7
5.	Verwaltungs-, Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane .....	7
6.	Hauptaktionär.....	9
7.	Finanzinformationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin .....	10
a)	Jahresbilanz der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2006.....	10
b)	Gewinn- und Verlustrechnung der Hamburger Sparkasse AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 .....	12
c)	Kapitalflussrechnung.....	14
d)	Jahresabschlüsse .....	15
e)	Prüfung der Finanzinformationen.....	15
f)	Wesentliche Gerichts- oder Schiedsverfahren .....	15
g)	Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin.....	15
8.	Einsehbare Dokumente.....	15
V.	Anlage I: Lagebericht, Jahresabschluß und Bestätigungsvermerk zum 31. Dezember 2005 .....	17
VI.	Anlage II: Lagebericht, Jahresabschluß und Bestätigungsvermerk sowie Kapitalflussrechnung und Bescheinigung zum 31. Dezember 2006..	53
	Unterschriftenseite.....	92

## **I. MIT DER EMITTENTIN VERBUNDENE RISIKOFAKTOREN**

### **1. Risiken im Zusammenhang mit der Rechtsform und der Organisation der Emittentin**

Es besteht grundsätzlich das Risiko, dass die Hamburger Sparkasse AG (nachfolgend „Emittentin“ oder „Haspa“ genannt) ihren Verpflichtungen aus den Wertpapieren nicht oder nur teilweise nachkommen kann. Die Anleger sollten daher in ihren Anlageentscheidungen die Bonität der Emittentin berücksichtigen. Unter dem Bonitätsrisiko versteht man die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit oder Illiquidität der Emittentin, d.h. eine mögliche, vorübergehende oder endgültige Unfähigkeit zur termingerechten Erfüllung ihrer Zins- und Zahlungsverpflichtungen. Mit Emittenten, die eine geringe Bonität aufweisen, ist typischerweise ein erhöhtes Insolvenzrisiko verbunden.

Die Bonität der Emittentin kann sich aufgrund von Entwicklungen im gesamtwirtschaftlichen oder unternehmensspezifischen Umfeld während der Laufzeit der Wertpapiere ändern. Ursachen hierfür können insbesondere konjunkturelle Veränderungen sein, die die Gewinn-situation und die Zahlungsfähigkeit der Emittentin nachhaltig beeinträchtigen können. Daneben kommen aber auch Veränderungen in Betracht, die ihre Ursache in einzelnen Unternehmen, Branchen oder Ländern haben, wie z.B. wirtschaftliche Krisen, sowie politische Entwicklungen mit starken wirtschaftlichen Auswirkungen.

Die Bonität beschreibt die Kreditwürdigkeit und Zahlungsfähigkeit eines Emittenten. Sie ist ausschlaggebend für die Sicherheit einer Anleihe. Die Schuldnerbonität ist darum ein sehr entscheidendes Kriterium für die Anlageentscheidung. Internationale Ratingagenturen überprüfen regelmäßig die Bonität von Schuldnern. Die Rating-Agentur Moody's Investors Service hat den Mitgliedern des Haftungsverbundes der Sparkassen-Finanzgruppe, zu der auch die Hamburger Sparkasse AG gehört, ein Gruppen-Rating in Form eines Rating-Floors mit der Note A1 erteilt.<sup>1</sup>

### **2. Risiken im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Tätigkeit der Emittentin**

Die Tätigkeit der Emittentin und ihr jährliches Emissionsvolumen werden durch negative Entwicklungen an den Märkten beeinflusst, an denen sie ihre Geschäftstätigkeit ausübt. Eine schwierige gesamtwirtschaftliche Situation kann zu einem niedrigeren Emissionsvolumen führen und die Ertragslage der Emittentin negativ beeinflussen.

Die allgemeine Marktentwicklung von Wertpapieren hängt dabei insbesondere von der Entwicklung der Kapitalmärkte ab, die ihrerseits von der allgemeinen Lage der Weltwirtschaft

---

<sup>1</sup> Der Rating-Floor für die Gruppe ist eine Rating-Untergrenze und bringt zum Ausdruck, daß Moody's die Bonität jedes Mitglieds der Gruppe mindestens mit A1 bewertet. Die von Moody's erteilten langfristigen Ratings für Emittenten reichen von Aaa (beste Note) bis C (schlechteste Note). Die Note A1 bedeutet in der Bewertung eine gute Zahlungsfähigkeit.

sowie den wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen in den jeweiligen Ländern beeinflusst wird (sog. Marktrisiko).

## **II. VERANTWORTUNG FÜR DIE ANGABEN IM REGISTRIERUNGSFORMULAR**

Die Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, als Emittentin übernimmt gemäß § 5 Abs. 4 Satz 1 WpPG die Verantwortung für den Inhalt dieses Registrierungsformulars.

Sie erklärt ferner, dass die in diesem Registrierungsformular gemachten Angaben ihres Wissens richtig sind und keine wesentlichen Umstände ausgelassen sind.

## **III. ABSCHLUSSPRÜFER**

Die Jahresabschlüsse der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, wurden für die Geschäftsjahre 2005 und 2006 von der Prüfungsstelle des HANSEATISCHEN SPARKASSEN- UND GIROVERBANDES, Überseering 4, 22297 Hamburg, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die Prüfungsstelle des HANSEATISCHEN SPARKASSEN- UND GIROVERBANDES sowie die einzelnen Wirtschaftsprüfer dieser Prüfungsstelle sind Mitglieder der Wirtschaftsprüfungskammer und des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V., Tersteegenstraße 14, 40474 Düsseldorf.

## **IV. ANGABEN ÜBER DIE EMITTENTIN**

### **1. Geschäftsgeschichte und Geschäftsentwicklung**

Der juristische Name der Emittentin ist Hamburger Sparkasse AG. Ihr kommerzieller Name ist Haspa.

Die Haspa hat ihren Sitz in Hamburg und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg unter HRB 80 691 eingetragen. Sie ist eine in der Bundesrepublik Deutschland gegründete Aktiengesellschaft des deutschen Rechts.

Die Emittentin wurde unter der Firma Zweite Hammonia Verwaltungs-Aktiengesellschaft durch Errichtung der Satzung am 15. Juni 2001 und Eintragung in das Handelsregister am 11. Juli 2001 gegründet. Die Hauptversammlung vom 12. Mai 2003 hat zum Zwecke der Übernahme von Vermögensteilen der Hamburger Sparkasse, Hamburg (AG Hamburg HRA 43 831) im Wege der Ausgliederung und zugleich im Wege der Nachgründung die Erhöhung des Grundkapitals um 999.950.000,00 EUR und die Neufassung der Satzung, insbesondere die Änderung in den §§ 1 Abs. 1 (Firma), 2 (Gegenstand), 4 (Grundkapital und Aktien), 6 (Vorstand) und 7 (Vertretung) beschlossen. Die Kapitalerhöhung ist durchgeführt.

Die Gesellschaft hat nach Maßgabe des Ausgliederungsvertrags vom 17. April 2003 sowie der Zustimmungsbeschlüsse ihrer Hauptversammlung vom 12. Mai 2003 und des Kuratoriums sowie Verwaltungsrates des übertragenden Rechtsträgers vom 16. April 2003 Teile des Vermögens der Hamburger Sparkasse mit Sitz in Hamburg (AG Hamburg HRA 43 831) als Gesamtheit im Wege der Ausgliederung übernommen. Die Ausgliederung ist mit der Eintragung auf dem Registerblatt des übertragenden Rechtsträgers am 16. Juni 2003 wirksam geworden. Handelsrechtlich ist die Ausgliederung zum 01. Januar 2003 wirksam geworden. Die Haspa führt das Bankgeschäft der bisherigen Hamburger Sparkasse unverändert fort, während die juristische Person alten hamburgischen Rechts mit Wirksamwerden der Ausgliederung, nunmehr firmierend als „HASPA Finanzholding“ als geschäftsführende Holding an der Spitze der Haspa-Gruppe steht.

Die Geschäftsadresse und die Telefonnummer der Emittentin lauten:

Hamburger Sparkasse AG  
Ecke Adolphsplatz/Großer Burstah  
20457 Hamburg  
Tel.: 040/35 79 0

## **2. Geschäftsüberblick**

Satzungsmäßiger Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bankgeschäften jeder Art gemäß § 1 Abs. 1 des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) sowie das Erbringen von Finanzdienstleistungen und sonstigen Dienstleistungen; ausgenommen hiervon ist das Investmentgeschäft gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 6 KWG. Der Geschäftsbetrieb der Emittentin umfasst zudem das Betreiben des Hypothekenpfandbriefgeschäftes gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 des Pfandbriefgesetzes (PfandBG).

Im Rahmen der satzungsrechtlichen Vorgaben erbringt die Haspa geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen vornehmlich im Retail-Banking nach wirtschaftlichen Grundsätzen und den Anforderungen des Marktes. Sie gibt insbesondere Gelegenheit zur sicheren und verzinslichen Anlage von Ersparnissen und anderen Geldern, fördert den Sparsinn und die Vermögensbildung breiter Bevölkerungskreise und dient der Befriedigung des Kreditbedarfs der örtlichen Wirtschaft unter besonderer Berücksichtigung des Mittelstandes.

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Haspa liegt im Gebiet der Metropolregion Hamburg. Den über drei Millionen Einwohnern im Wirtschaftsraum Hamburg bietet sie eine breit gefächerte Palette von Finanzdienstleistungen für Privatkunden, Individualkunden und Firmenkunden.

### 3. Organisationsstruktur

Die Hamburger Sparkasse AG ist ein 100%iges Tochterunternehmen der HASPA Finanzholding, Hamburg. Die HASPA Finanzholding, Hamburg, stellt einen Konzernabschluss auf, in den die Hamburger Sparkasse AG einbezogen wird. Gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet die Hamburger Sparkasse AG auf die Erstellung eines Konzernabschlusses.



Als Mitglied des Hanseatischen Sparkassen und Giroverbandes (im Folgenden HSGV) ist die Haspa dem beim HSGV für seine Mitgliedssparkassen gebildeten Stützungsfonds angeschlossen. Im Fall wirtschaftlicher Schwierigkeiten einer Mitgliedssparkasse, die geeignet sind, deren Bestand zu gefährden oder ihre Entwicklung wesentlich zu beeinträchtigen (Stützungsfall), kann der HSGV mit Hilfe des Stützungsfonds die Hilfsmaßnahmen treffen, die nach den Erfordernissen des Einzelfalles geeignet sind, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des den Stützungsfonds in Anspruch nehmenden Mitglieds zu beheben.

Darüber hinaus ist der Stützungsfonds des HSGV in das Sicherungssystem der regionalen Sparkassen-Stützungsfonds und damit in einen „überregionalen Ausgleich“ eingebunden. Übersteigen die für die Regelung eines Stützungsfallendes notwendigen Aufwendungen die vorhandenen Mittel des beim HSGV gebildeten Stützungsfonds, tritt somit ein überregionaler Ausgleich unter den regionalen Sparkassenstützungsfonds im Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) ein. Darüber hinaus besteht ein zusätzlicher Haftungsverbund zwischen dem Sicherungssystem der Sparkassen-Stützungsfonds, der Sicherheitsreserve der Landesbanken/Girozentralen und dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen.

Die genannten Sicherungseinrichtungen sind, da sie die angeschlossenen Institute selbst schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz gewährleisten, als institutssichernde Einrichtungen im Sinne des § 12 des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes zu bewerten. Ihr Eingreifen im Stützungsfall gewährleistet im Ergebnis, dass die An-

sprüche aller Kunden, insbesondere der Einleger z. B. aus Spar-, Termin- oder Sichteinlagen sowie verbrieften Forderungen, wie auch alle anderen Ansprüche erfüllt werden können. Näheres regeln die Satzung für den Sparkassen-Stützungsfonds des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes, die Satzung für den überregionalen Ausgleich der Sparkassenstützungsfonds und die Satzung für den Haftungsverbund zwischen den Sparkassenstützungsfonds und der Sicherungsreserve der Landesbanken/Girozentralen sowie dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen, die die Haspa auf Anfrage zur Verfügung stellt.

#### **4. Tendenzielle Informationen**

Seit dem Ende des letzten Geschäftsjahres am 31. Dezember 2006 hat es keine wesentlichen negativen Veränderungen in den Geschäftsaussichten der Emittentin gegeben.

#### **5. Verwaltungs-, Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane**

Das höchste Organ der Haspa ist ihre Hauptversammlung. Die Hauptversammlung beschließt unter anderem über Satzungsänderungen sowie die Feststellung des Jahresabschlusses und die Verwendung des Bilanzgewinns.

Der Vorstand führt die Geschäfte der Haspa. Die Haspa wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten. Die Vorstandsmitglieder sind über die Geschäftsadresse der Haspa zu erreichen.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Sprecher des Vorstands

**Dr. Harald Vogelsang**

Bankkaufmann und Jurist

neue leben Pensionsverwaltung Aktiengesellschaft,  
Hamburg, Mitglied des Aufsichtsrats

neue leben Pensionskasse Aktiengesellschaft,  
Hamburg, Mitglied des Aufsichtsrats

Stellvertretender Sprecher des  
Vorstands

**Dr. Friedhelm Steinberg**

Jurist

neue leben Pensionsverwaltung Aktiengesellschaft,  
Hamburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats

neue leben Pensionskasse Aktiengesellschaft,  
Hamburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats

neue leben Holding Aktiengesellschaft, Hamburg,

erster stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

neue leben Lebensversicherung Aktiengesellschaft,  
Hamburg, stellvertretender Vorsitzender des  
Aufsichtsrats

neue leben Unfallversicherung Aktiengesellschaft,  
Hamburg, stellvertretender Vorsitzender des  
Aufsichtsrats

LBS Bausparkasse Hamburg Aktiengesellschaft,  
Hamburg, stellvertretender Vorsitzender des  
Aufsichtsrats

Sparkasse zu Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck,  
Mitglied des Aufsichtsrats

**Dr. Wolfgang Botschatzke**

Diplom-Ökonom  
FinanzIT GmbH, Hannover, Mitglied des Aufsichtsrats  
NRS Norddeutsche Retail-Service Aktiengesellschaft,  
Hamburg/Bremen, Mitglied des Aufsichtsrats

**Reinhard Klein**

Bankkaufmann und Diplom-Kaufmann

**Jörg Wohlers**

Bankkaufmann und Diplom-Sparkassenbetriebswirt  
NRS Norddeutsche Retail-Service Aktiengesellschaft,  
Hamburg/Bremen, Mitglied des Aufsichtsrats  
Sparkasse zu Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck,  
Mitglied des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstands, bestellt die Vorstandsmitglieder, stimmt in den von Gesetz und Satzung vorgesehenen Fällen der Gewährung von Krediten zu und wirkt bei allen wichtigen Geschäftsentscheidungen mit. Die Aufsichtsratsmitglieder sind über die Geschäftsadresse der Haspa zu erreichen.

Dem Aufsichtsrat gehören an:

Vorsitzender  
**Dr. Klaus Asche**  
Rechtsanwalt

**Nicola Fallak**  
Gewerkschaftssekretärin ver.di

Stellvertretender Vorsitzender  
**Ulrich Hülgenhof**  
Betriebsratsvorsitzender  
Hamburger Sparkasse AG

**Karin Gronau**  
Mitglied des Betriebsrats Hamburger Sparkasse AG

**Uwe Grund**  
Gewerkschaftssekretär ver.di

2. Stellvertretender Vorsitzender  
**Peter Becker**  
Bäckermeister  
Präsident Handwerkskammer  
Hamburg

**Dirk Lender**  
Juristischer Sachbearbeiter Hamburger Sparkasse AG  
**Professor Dr. Gerhard Mehrrens**  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und

Wohlfahrtspflege

**Olav Melbye**

Direktor Hamburger Sparkasse AG

**Uwe Mellewig**

Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender  
Hamburger Sparkasse AG

**Wilfried Sander**

Geschäftsführender Gesellschafter  
August Sander GmbH  
Vizepräsident Handwerkskammer Hamburg

**Manfred Schröder**

Mitglied des Betriebsrats Hamburger Sparkasse AG

Es bestehen keine potentiellen Interessenkonflikte zwischen den Verpflichtungen der Aufsichtsorgane und der Vorstandsmitglieder gegenüber der Hamburger Sparkasse AG und ihren privaten Interessen und sonstigen Verpflichtungen.

## **6. Hauptaktionär**

Die HASPA Finanzholding ist die Alleinaktionärin der Haspa und Muttergesellschaft bzw. Obergesellschaft für zahlreiche weitere Tochter- und Beteiligungsunternehmen der Haspa-Gruppe wie zum Beispiel LBS Bausparkasse Hamburg AG, neue leben Holding AG und Grossmann & Berger GmbH. Die HASPA Finanzholding selbst betreibt kein operatives Bankgeschäft. Als geschäftsleitende Holding steuert sie die Unternehmen der Haspa-Gruppe. Ihr Schwerpunkt liegt damit auf der Weiterentwicklung der Unternehmensgruppe und dem Beteiligungsmanagement.

Die juristische Person alten hamburgischen Rechts hat ihre gesellschaftsrechtlichen Strukturen grundlegend verändert: Am 16. Juni 2003 hat sie ihren gesamten Bankbetrieb nach Maßgabe des Umwandlungsgesetzes mit handelsrechtlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2003 auf die Hamburger Sparkasse AG ausgegliedert. Als freie, privatrechtlich organisierte Sparkasse ist die Haspa unabhängig und bestimmt die Geschäftspolitik selbstständig.

## 7. Finanzinformationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin

### a) Jahresbilanz der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2006

# Jahresbilanz

der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2006

#### Aktiva

alle Betragsangaben in T €	2006	2005
<b>1 Barreserve</b>		
a) Kassenbestand	180.911	186.728
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	52.363	219.146
	<b>233.274</b>	<b>405.874</b>
<b>2 Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>		
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	-	-
b) Wechsel	-	-
	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>3 Forderungen an Kreditinstitute</b>		
a) täglich fällig	822.638	113.013
b) andere Forderungen	5.814.441	4.053.139
	<b>6.637.079</b>	<b>4.166.152</b>
<b>4 Forderungen an Kunden</b>	<b>21.938.910</b>	<b>22.262.750</b>
darunter:		
durch Grundpfandrechte gesichert	4.840.086	(4.919.814)
Kommunalkredite	46.515	(81.790)
<b>5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
a) Geldmarktpapiere		
aa) von öffentlichen Emittenten	-	-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-	(-)
ab) von anderen Emittenten	-	-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-	(-)
	<b>-</b>	<b>-</b>
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
ba) von öffentlichen Emittenten	392.037	416.673
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	391.892	(416.286)
bb) von anderen Emittenten	1.182.010	1.105.892
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.181.312	(1.105.054)
	<b>1.574.047</b>	<b>1.522.565</b>
c) eigene Schuldverschreibungen	139.659	152.887
Nennbetrag	136.958	(147.875)
	<b>1.713.706</b>	<b>1.675.452</b>
<b>6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>3.284.871</b>	<b>3.117.911</b>
<b>7 Beteiligungen</b>	<b>33.879</b>	<b>34.165</b>
darunter:		
an Kreditinstituten	2.961	(2.961)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-	(-)
<b>8 Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>6.862</b>	<b>8.866</b>
darunter:		
an Kreditinstituten	-	(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-	(-)
<b>9 Treuhandvermögen</b>	<b>2.010</b>	<b>2.968</b>
darunter: Treuhandkredite	2.010	(2.968)
<b>10 Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>11 Immaterielle Anlagewerte</b>	<b>6.065</b>	<b>8.370</b>
<b>12 Sachanlagen</b>	<b>61.348</b>	<b>61.491</b>
<b>13 Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>29.346</b>	<b>28.903</b>
<b>14 Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>13.709</b>	<b>11.781</b>
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>33.961.059</b>	<b>31.784.683</b>

## Passiva

alle Betragsangaben in T €	2006	2005
<b>1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
a) täglich fällig	108.934	78.824
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.790.807	4.764.367
	<b>4.899.741</b>	<b>4.843.191</b>
<b>2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
a) Spareinlagen		
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	6.816.764	6.925.528
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	32.655	40.198
	6.849.419	6.965.726
b) andere Verbindlichkeiten		
ba) täglich fällig	6.197.925	5.811.262
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	9.487.036	8.262.425
	15.684.961	14.073.687
	<b>22.534.380</b>	<b>21.039.413</b>
<b>3 Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
a) begebene Schuldverschreibungen	3.895.982	3.290.030
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	-	-
	3.895.982	3.290.030
darunter:		
Geldmarktpapiere	-	(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-	(-)
<b>4 Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>2.010</b>	<b>2.968</b>
darunter: Treuhandkredite	2.010	(2.968)
<b>5 Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>40.910</b>	<b>42.527</b>
<b>6 Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>57.327</b>	<b>61.339</b>
<b>7 Rückstellungen</b>		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	437.001	435.999
b) Steuerrückstellungen	24.193	55.650
c) andere Rückstellungen	119.515	98.066
	<b>580.709</b>	<b>589.715</b>
<b>8 Sonderposten mit Rücklageanteil</b>	-	-
<b>9 Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>370.000</b>	<b>370.000</b>
<b>10 Genussrechtskapital</b>	-	-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-	(-)
<b>11 Eigenkapital</b>		
a) gezeichnetes Kapital	1.000.000	1.000.000
b) Kapitalrücklage	380.000	380.000
c) Gewinnrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklage	-	-
cb) Rücklage für eigene Anteile	-	-
cc) satzungsmäßige Rücklagen	-	-
cd) andere Gewinnrücklagen	85.000	55.000
	85.000	55.000
d) Bilanzgewinn	115.000	110.500
	<b>1.580.000</b>	<b>1.545.500</b>
<b>Summe der Passiva</b>	<b>33.961.059</b>	<b>31.784.683</b>
<b>1 Eventualverbindlichkeiten</b>		
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	-	-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	430.191	343.382
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	-	-
	<b>430.191</b>	<b>343.382</b>
<b>2 Andere Verpflichtungen</b>		
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	-	-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	-	-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.078.953	918.826
	<b>1.078.953</b>	<b>918.826</b>

b) Gewinn- und Verlustrechnung der Hamburger Sparkasse AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

alle Betragsangaben in T €	2006	2005
<b>1 Zinserträge aus</b>		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.435.453	1.399.605
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	58.676	56.818
	<b>1.494.129</b>	<b>1.456.423</b>
<b>2 Zinsaufwendungen</b>	<b>-908.613</b>	<b>-786.759</b>
	<b>585.516</b>	<b>669.664</b>
<b>3 Laufende Erträge aus</b>		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	145.070	100.022
b) Beteiligungen	1.723	564
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	114	312
	<b>146.907</b>	<b>100.898</b>
<b>4 Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>	<b>473</b>	<b>1.023</b>
<b>5 Provisionserträge</b>	<b>289.647</b>	<b>255.314</b>
<b>6 Provisionsaufwendungen</b>	<b>-14.455</b>	<b>-13.962</b>
	<b>275.192</b>	<b>241.352</b>
<b>7 Nettoertrag oder Nettoaufwand aus Finanzgeschäften</b>	<b>856</b>	<b>11.192</b>
<b>8 Sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>28.060</b>	<b>43.399</b>
<b>9 Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
	<b>1.037.004</b>	<b>1.067.528</b>
<b>10 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	-246.273	-251.680
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-99.705	-91.092
	<b>-345.978</b>	<b>-342.772</b>
darunter: für Altersversorgung	-49.875	(-39.563)
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-266.947	-255.828
	<b>-612.925</b>	<b>-598.600</b>
<b>11 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	<b>-20.697</b>	<b>-22.284</b>
<b>12 Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-17.131</b>	<b>-16.571</b>
<b>13 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	<b>-132.254</b>	<b>-163.718</b>
<b>14 Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
	<b>-132.254</b>	<b>-163.718</b>

alle Betragsangaben in T €	2006	2005
15 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	-1.482	-
16 Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	-	214
	-1.482	214
17 Aufwendungen aus Verlustübernahme	-	-243
18 Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	-	-
19 Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	252.515	266.326
20 Außerordentliche Erträge	-	-
21 Außerordentliche Aufwendungen	-	-
22 Außerordentliches Ergebnis	-	-
23 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-107.944	-126.637
24 Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	429	808
	-107.515	-125.829
25 Jahresüberschuss	145.000	140.497
26 Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-	3
	145.000	140.500
27 Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-	-
b) aus der Rücklage für eigene Aktien	-	-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	-	-
d) aus anderen Gewinnrücklagen	-	-
	-	-
	145.000	140.500
28 Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	-	-
b) in die Rücklage für eigene Aktien	-	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen	-	-
d) in andere Gewinnrücklagen	-30.000	-30.000
	-30.000	-30.000
29 Bilanzgewinn	115.000	110.500

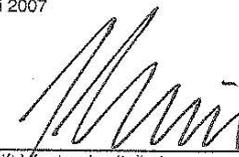
## c) Kapitalflussrechnung

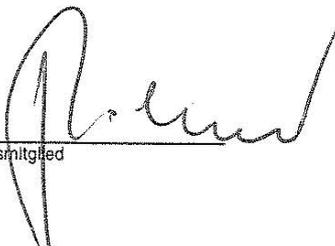
### Kapitalflussrechnung

der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2006

	2006	Vorjahr
<b>Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten</b>	<b>145.000.000,00</b>	<b>140.497.066,85</b>
Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	154.432.461,89	185.788.559,33
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-9.006.534,37	13.795.543,51
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	0,00	0,00
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	3.340.477,08	437.399,86
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-763.441.298,55	-815.388.641,41
<b>Zwischensumme</b>	<b>-469.674.893,95</b>	<b>-474.870.071,86</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit		
Forderungen		
- an Kreditinstitute	-2.470.927.003,76	124.923.137,68
- an Kunden	323.840.775,31	122.939.605,98
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	-205.472.776,43	-618.897.401,44
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-1.412.440,63	9.651.296,70
Verbindlichkeiten		
- gegenüber Kreditinstituten	56.550.774,41	603.725.472,36
- gegenüber Kunden	1.494.966.763,29	92.023.722,99
Verbriefte Verbindlichkeiten	605.951.178,53	-198.252.065,92
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-6.586.850,70	-36.396.773,03
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.639.198.844,27	1.556.444.904,75
Gezahlte Zinsen	-908.612.570,33	-786.759.182,92
Außerordentliche Einzahlungen	0,00	0,00
Außerordentliche Auszahlungen	0,00	0,00
Ertragsteuerzahlungen	-107.515.093,00	-125.828.572,10
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>-49.693.292,99</b>	<b>268.704.073,19</b>
Einzahlungen aus Abgängen des		
- Finanzanlagevermögens	2.547.000,13	612.842,80
- Sachanlagevermögens	10.116.903,72	6.656.184,64
Auszahlungen für Investitionen in das		
- Finanzanlagevermögen	0,00	0,00
- Sachanlagevermögen	-24.006.615,23	-21.706.693,87
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	-1.067.779,59	4.008.564,32
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-12.410.490,97</b>	<b>-10.429.102,11</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile, etc.)	0,00	0,00
Dividendenzahlungen an die HASPA Finanzholding	-110.497.066,95	-101.100.000,00
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0,00	0,00
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-110.497.066,95</b>	<b>-101.100.000,00</b>
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus den Cashflows)	-172.600.850,91	157.174.971,08
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,00	0,00
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>405.874.278,90</b>	<b>248.699.307,82</b>
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>233.273.427,99</b>	<b>405.874.278,90</b>

Hamburg, 24. Juli 2007

25.7.   
 Datum, Unterschrift Vorstandsmitglied

25.07.07   
 Datum, Unterschrift Vorstandsmitglied

d) Jahresabschlüsse

Diesem Registrierungsformular sind als Anlage I und II die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2005 und zum 31. Dezember 2006 sowie die Lageberichte der Emittentin für die Geschäftsjahre 2005 und 2006 beigelegt.

e) Prüfung der Finanzinformationen

Die Jahresabschlüsse der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, die Lageberichte sowie die Kapitalflussrechnung wurden für die Geschäftsjahre 2005 und 2006 von der Prüfungsstelle des HANSEATISCHEN SPARKASSEN- UND GIROVERBANDES, Überseering 4, 22297 Hamburg, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

f) Wesentliche Gerichts- oder Schiedsverfahren

Staatliche Interventionen, Gerichts- oder Schiedsverfahren, die im Zeitraum der letzten zwölf Monate bestanden haben oder abgeschlossen wurden, und die sich erheblich auf die Finanzlage oder die Rentabilität der Emittentin oder der Gruppe auswirken bzw. in jüngster Zeit ausgewirkt haben, sind nicht anhängig gewesen, noch sind solche Verfahren nach Kenntnis der Emittentin anhängig oder angedroht.

g) Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin

Seit dem Ende des letzten Geschäftsjahres sind keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder Handelsposition der Emittentin eingetreten.

## 8. Einsehbare Dokumente

Die in diesem Registrierungsformular genannten, die Hamburger Sparkasse AG betreffenden und zur Veröffentlichung bestimmten Unterlagen sind bei der Hamburger Sparkasse AG, Ecke Adolphsplatz/Großer Burstah, 20457 Hamburg während der üblichen Geschäftszeiten erhältlich bzw. einsehbar.

Während der Gültigkeitsdauer dieses Registrierungsformulars können insbesondere die folgenden Dokumente eingesehen werden:

- die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2005 und zum 31. Dezember 2006 und die Lageberichte für das Geschäftsjahr 2005 und 2006 der Hamburger Sparkasse AG,
- die Satzung für den Sparkassen-Stützungsfonds des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes, die Satzung für den überregionalen Ausgleich der Sparkassenstützungsfonds sowie die Satzung für den Haftungsverbund zwischen den Sparkassenstützungsfonds und der Sicherheitsreserve der Landesbanken/Girozentralen sowie dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen,

- die Satzung der Hamburger Sparkasse AG.

# INHALTSVERZEICHNIS GESCHÄFTSBERICHT 2005

Anlage I

<b>Lagebericht</b>	18
Rahmenbedingungen	18
Geschäftsverlauf	20
Mitarbeiter	24
Ertragsentwicklung	26
Gesamtbanksteuerung und Risikobericht	28
Prognosebericht	33
<b>Jahresabschluss</b>	36
Jahresbilanz	36
Gewinn- und Verlustrechnung	38
Anhang	40
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	52

**Bitte beachten Sie, dass es sich bei den folgenden Seiten teilweise um Auszüge aus dem Geschäftsbericht 2005 handelt. Die in diesem Inhaltsverzeichnis angegebenen Seitenzahlen beziehen sich daher auf die am unteren Seitenrand neu eingefügten Seitenzahlen in dem folgenden Dokument.**

# LAGEBERICHT

Durch effiziente und erfolgreiche Arbeit für die Kunden behauptet die Haspa ihre Position als Marktführer. Auch 2005 ist es uns wieder gelungen, ein insgesamt erfreuliches Jahresergebnis zu erzielen.

## Rahmenbedingungen

### Leichte Konjunkturerholung

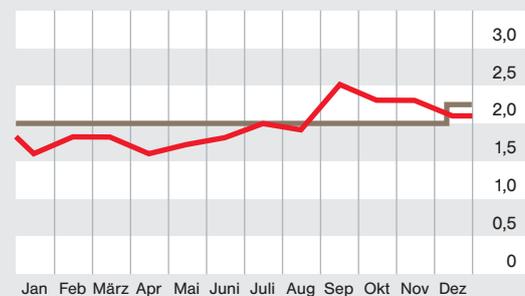
Getragen von der kräftigen Expansion der Weltwirtschaft hat die Konjunktur in Deutschland im Jahresverlauf 2005 leicht an Fahrt gewonnen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg real um 0,9 Prozent. Treibender Faktor war vor allem der Export. Sorgenkind blieb der private Verbrauch, der die Binnennachfrage bremste.

Getrieben durch den Export nahm die deutsche Wirtschaft leicht Fahrt auf. Die Binnennachfrage blieb weiterhin schwach.

Einen Lichtblick gab es bei der Investitionstätigkeit: Die Ausrüstungsinvestitionen wurden von den Unternehmen verstärkt ausgeweitet. Günstige Absatz- und Ertragsaussichten im Ausland und die steigende Kapazitätsauslastung in den exportierenden Branchen führten zu dieser erfreulichen Entwicklung. Zudem hat sich bei vielen Unternehmen die Ertragslage spürbar verbessert.

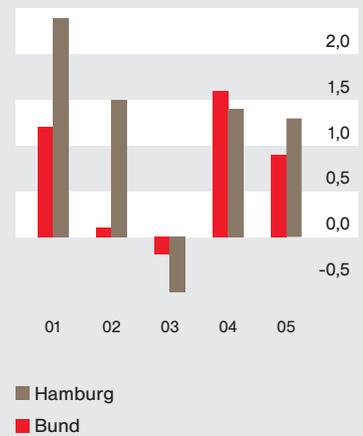
Entscheidender Schwachpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung blieb weiterhin der private Verbrauch. Deutlich höhere Energiepreise schmälerten die verfügbaren Einkommen, die bereits in den Vorjahren kaum gestiegen waren. Die Kaufzurückhaltung der Konsumenten setzte sich fort. So verharrten die privaten Konsumausgaben auf dem Niveau des Vorjahres.

HAUPTREFINANZIERUNGSSATZ  
UND PREISSTEIGERUNG 2005 in %



■ Hauptrefinanzierungssatz  
■ Preissteigerungsrate Deutschland

WACHSTUM DES BRUTTOINLANDSPRODUKTS in %



Ein wesentlicher Grund für die hartnäckige Konsumschwäche war die anhaltend ungünstige Lage auf dem Arbeitsmarkt. Hier ließ eine Erholung weiterhin auf sich warten. Immerhin ging die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2005 merklich weniger zurück, und die Zahl der Erwerbstätigen, die in den ersten Monaten des Jahres noch gesunken war, stieg seit dem Sommer wieder an. Dies begründet sich in erster Linie allerdings durch eine Ausweitung gemeinnütziger „Zusatzjobs“ für Empfänger von Arbeitslosengeld II. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen lag mit fast 4,9 Millionen deutlich über dem Vorjahr – hier schlägt sich nieder, dass mit Inkrafttreten von Hartz IV nun auch erwerbsfähige Sozialhilfeempfänger in der Arbeitslosenstatistik geführt werden.

Die Preissteigerungsrate erhöhte sich in Deutschland im Jahresdurchschnitt leicht auf 2,0 Prozent. Der Anstieg der Verbraucherpreise lag in der Euro-Zone, gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI), oberhalb des Zielwertes der Europäischen Zentralbank (EZB) von „nahe, aber unter 2 Prozent“. Angesichts des verbesserten konjunkturellen Umfeldes und mittelfristiger Preisrisiken, denen vorbeugend begegnet werden sollte, beendete die EZB die seit Sommer 2003 anhaltende Niedrigzinsphase: Anfang Dezember 2005 erhöhte sie den Hauptrefinanzierungssatz um 25 Basispunkte auf 2,25 Prozent. Damit bleibt die europäische Geldpolitik trotz leicht steigender Leitzinsen jedoch weiterhin expansiv ausgerichtet.

### Hamburg auf Wachstumskurs

Im Vergleich zu Deutschland weist die Hamburger Wirtschaft eine etwas stärkere konjunkturelle Dynamik auf. Die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts in Hamburg lag 2005 mit 1,3 Prozent knapp einen halben Prozentpunkt über dem Bundesdurchschnitt. Außenhandel und Logistik erwiesen sich bei kräftiger Expansion des Welthandels erneut als Konjunkturmotor. Der Hamburger Hafen verzeichnete neue Umschlagrekorde.

Bei den Industrieunternehmen befinden sich nicht nur der Flugzeugbau, sondern dank der weltweit boomenden Nachfrage nach Stahl und anderen Metallen auch die Metall erzeugenden und verarbeitenden Unternehmen im Aufwind. Investitionsgüterhersteller profitieren von der zunehmenden Investitionsneigung exportintensiver Branchen.

Die Hansestadt Hamburg ist ein höchst anziehendes Ziel für Tagestouren und Kurzreisen. Attraktive Sehenswürdigkeiten und ein breites Kulturangebot, Messen und Kongresse, Sportveranstaltungen, Einkaufsmöglichkeiten und Stadt-

Zu dem leichten  
Konjunkturaufschwung  
Hamburgs trugen  
insbesondere erfolgreiche  
Dienstleistungsunter-  
nehmen ihren Teil bei.

entwicklungsprojekte wie die Hafencity führten zu steigenden Besucherzahlen mit positiven Impulsen für das Gastgewerbe. Kaum verbessert hat sich dagegen die Lage im Einzelhandel. Verhaltene Einkommenserwartungen und die Sorge um den Arbeitsplatz dämpften auch in Hamburg nach wie vor die Konsumneigung der Verbraucher.

Zu dem wirtschaftlichen Aufschwung in Hamburg trugen insbesondere die Dienstleistungsunternehmen bei, die sich spürbar erholten und in Hamburg einen wesentlich höheren Beitrag zur Wertschöpfung leisteten als im Bundesdurchschnitt. Insbesondere die unternehmensorientierten Dienstleistungen hatten einen großen Anteil an der wirtschaftlichen Erholung.

Der Arbeitsmarkt in Hamburg folgte im Wesentlichen dem Bundestrend. Die Zahl der Arbeitslosen betrug im Jahresdurchschnitt 98.000. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 11,3 Prozent. Die leichte konjunkturelle Erholung spiegelte sich 2005 in einem Anstieg der offenen Stellen und – entgegen dem Bundestrend – einem Zuwachs sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse wider.

## Geschäftsverlauf

### Konzentration auf das Retailgeschäft

Nach wie vor stand die kompetente und umfassende Betreuung der Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden im Großraum Hamburg im Mittelpunkt allen unternehmerischen Handelns der Hamburger Sparkasse AG, kurz Haspa. Wir haben auch 2005 über eine Million Privatkunden – unsere wichtigste und größte Klientel – in allen Finanzfragen mit Rat und Tat begleitet und dabei unsere Position als Marktführer in dieser Region behauptet. Im Bereich der Individualkunden bis hin zum vermögenden Anleger im Private Banking konnten wir unsere Stellung sogar weiter ausbauen. Auch unsere Firmenkunden haben wir bei ihren Aktivitäten begleitet und intensiv beraten. Zu ihnen zählen Existenzgründer, Handwerker und Kleingewerbetreibende, Freiberufler sowie größere mittelständische Firmen.

Die Haspa ist in und um Hamburg mit 177 Filialen, 39 Individualkunden-Centern, 7 Firmenkunden-Centern und 21 SB-Filialen an fast 250 Standorten vertreten. Hinzu kommen Spezialistenteams in der Zentrale für größere Firmenkunden und die Immobilienwirtschaft. Das dichte Netz an Filialen und Centern ist für unsere Kunden ein wesentliches Qualitätsmerkmal. Wir führen 866.700 Privatgiro- sowie 108.200 Geschäftsgirokonten. 474.000 Girokonto-Inhaber – 16.900 mehr als im Vorjahr – haben sich für eines der „Haspa-Joker“-Servicepakete rund um das Girokonto entschieden. Das sind 55 Prozent unserer Privatgirokunden.

### Wertschöpfung gesteigert

Die Wertschöpfung der Haspa, also ihr Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt, betrug im Berichtsjahr 610 Millionen Euro. Davon entfielen 56 Prozent auf den Personalaufwand, 21 Prozent wurden an die öffentliche Hand als Steuern entrichtet, und 23 Prozent blieben der Haspa als Jahresüberschuss.

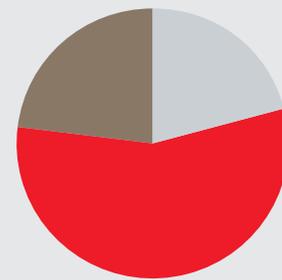
### Bilanzsumme leicht erhöht

Nachdem wir die Bilanzsumme in den Vorjahren planmäßig im Zuge unserer Retailbank-Strategie verringert hatten, stieg sie 2005 auf 31,8 Milliarden Euro leicht an. Dieser Zuwachs um 514 Millionen Euro entspricht einem Plus von 1,6 Prozent.

Auf der Aktivseite wurden die Forderungen an Kreditinstitute um 125 Millionen Euro reduziert, der eigene Wertpapierbestand wuchs um 619 Millionen Euro. Die Forderungen an Kunden sanken vor dem Hintergrund der schwachen konjunkturellen Entwicklung um 0,5 Prozent auf 22,3 Milliarden Euro.

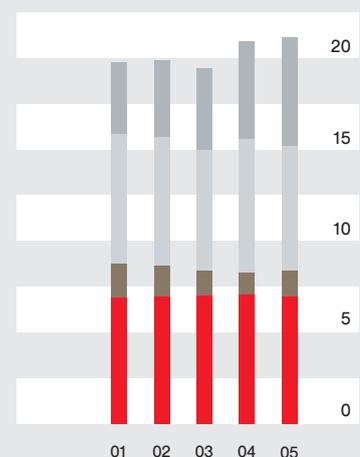
Auf der Passivseite verzeichneten wir einen leichten Anstieg der Kundengelder um knapp 100 Millionen Euro oder 0,4 Prozent auf 21 Milliarden Euro. Die täglich fälligen Einlagen erhöhten sich deutlich. Der Bestand an Spareinlagen blieb mit 7 Milliarden Euro auf hohem Niveau annähernd konstant. Mit über 2 Millionen Sparkonten gehört das klassische Sparbuch nach wie vor zur finanziellen Grundausstattung unserer Kunden.

#### WERTSCHÖPFUNG DER HASPA 2005



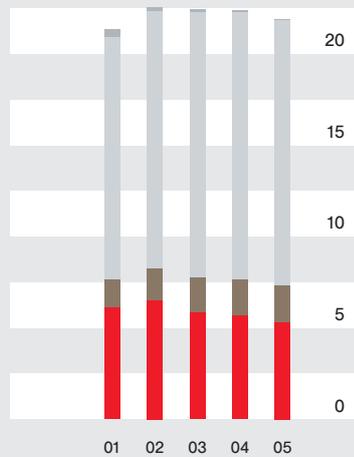
■ Jahresüberschuss 23 %  
 ■ Steuern 21 %  
 ■ Personalaufwand 56 %

#### KUNDENGELDER in Mrd €

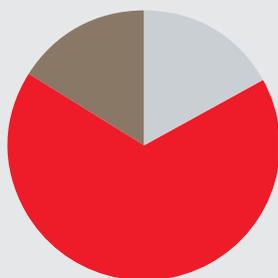


■ Täglich fällige Einlagen  
 ■ Termineinlage/Schuldscheindarlehen  
 ■ Sparkassenbriefe/RentaPlan  
 ■ Spareinlagen

## KUNDENKREDITE in Mrd €



- Kommunalkredite
- Baufinanzierungen
- Privatkredite
- Geschäftskredite

UMSÄTZE RENTEN, AKTIEN,  
INVESTMENTANTEILE 2005

- Aktien 15 %
- Investmentanteile 16 %
- Renten 69 %

### Baufinanzierungen dominieren das Kreditgeschäft

Knapp die Hälfte der Bilanzsumme und zwei Drittel des Kreditgeschäfts resultieren aus Baufinanzierungen. Diese Anteile belegen den hohen Stellenwert des Themas Immobilie für unsere Kunden. 2005 stieg der Bestand an Baufinanzierungen um 2,0 Prozent auf 14,9 Milliarden Euro. Darunter nahmen die gewerblichen Baufinanzierungen um 1,6 Prozent auf 7,2 Milliarden Euro zu, die privaten Baufinanzierungen stiegen um 2,3 Prozent auf einen Bestand von 7,7 Milliarden Euro. Angesichts des niedrigen Zinsniveaus und in Erwartung wieder ansteigender Zinsen wurden Forward-Darlehen sehr stark nachgefragt.

Im Berichtsjahr wurde der Haspa die Erlaubnis zum Betreiben des Hypothekenpfandbriefgeschäfts von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erteilt. Damit können wir über den Pfandbriefmarkt eine günstige Refinanzierungsquelle für unser Baufinanzierungsgeschäft erschließen, so dass wir unseren Kunden weiterhin attraktive Baufinanzierungen zu wettbewerbsfähigen Konditionen anbieten können.

Wie im Vorjahr standen auch 2005 rund 2 Milliarden Euro Privatkredite in unseren Büchern. Der Bestand an Geschäftskrediten lag bei 5,3 Milliarden Euro. Dass der Konjunkturmotor nach wie vor nur schwer anspringen wollte, beeinträchtigte die Investitionsneigung unserer mittelständischen Firmenkunden; die Kreditnachfrage war entsprechend verhalten.

### Zuwächse bei der Vermögensanlage

In 292.000 Depots waren unsere Kunden beim Kauf und Verkauf von Aktien, Rentenpapieren und Investmentfonds 2005 wesentlich aktiver als im Vorjahr. Der Wertpapierumsatz von 12,9 Milliarden Euro in Haspa-Depots nahm um 23 Prozent kräftig zu. Angesichts der erfreulichen Börsenentwicklung stiegen die Aktienumsätze mit einem Plus von 60 Prozent relativ am stärksten an, lagen mit 2 Milliarden Euro Umsatz absolut aber deutlich unter dem Umsatz mit Rentenpapieren von rund 8,9 Milliarden Euro. Vom Gesamtumsatz entfallen 69 Prozent auf verzinsliche Wertpapiere, 16 Prozent auf Investmentfonds und 15 Prozent auf Aktien.

Äußerst positiv entwickelte sich im Jahr 2005 das Geschäft im Bereich der fondsbasierten Vermögensverwaltung. Das Gesamtvolumen konnte um mehr als 30 Prozent ausgeweitet werden. Das insgesamt im Bereich der fondsbasierten Vermögensverwaltung betreute Vermögen hat damit im Jahresverlauf 2005 die Milliardengrenze überschritten. Darüber hinaus wurden insbesondere Garantiefonds stark nachgefragt. Das Geschäft mit strukturierten Anleihen und Zertifikaten konnte 2005 deutlich ausgebaut werden: Im Gesamtjahr wurden knapp 470 Millionen Euro platziert. Beim Absatz geschlossener Fonds stieg das Abschlussvolumen um 10 Prozent auf 220 Millionen Euro – Schiffsbeteiligungen verzeichneten ein Plus von 44 Prozent.

### Private Vorsorge mit neuen Schwerpunkten

Bei den Vorsorgeprodukten hat sich das Neugeschäft mit Lebensversicherungen gegenüber dem Vorjahr deutlich verringert. Nach dem Absatzboom bei Lebensversicherungen im Jahr 2004, der durch geänderte steuerliche Rahmenbedingungen ausgelöst wurde, war dieser Rückgang zu erwarten.

Mit neuen Produkten im Bereich der privaten Rentenversicherung, die sich durch hohe Flexibilität in der Anspar- und der Leistungsphase auszeichnen, schlossen jedoch viele Kunden ihre Versorgungslücken. 10.000 neue Rentenversicherungsverträge unseres Partners neue leben wurden 2005 abgeschlossen – das sind 23 Prozent mehr als im Vorjahr.

Beim Absatz von Unfallversicherungen der neue leben und privater Krankenzusatzversicherungen unseres Partners HanseMercur erzielten wir ebenfalls erfreuliche Zuwächse.

### Haspa-DIREKT-CashKonto erfreut sich großer Beliebtheit

Über die Haspa-DIREKT Servicegesellschaft für Direktvertrieb mbH bieten wir Direktbankleistungen an. Führend ist hier nach wie vor eindeutig das CashKonto (Tagesgeldkonto): Die Anzahl der CashKonten stieg 2005 um 33 Prozent auf über 13.400 Konten, die Einlagen wuchsen sogar um 39 Prozent auf 667 Millionen Euro.

Daneben steht Haspa-DIREKT der LBS Bausparkasse Hamburg AG und der Haspa als Telefon-Service-Center zur Verfügung und bietet den Kunden verschiedene Dienstleistungen an. Diese reichen von der Kontostandsabfrage bis zur Unterstützung bei der Einrichtung des PCs zur Durchführung des OnlineBankings.

## MITARBEITER

	2001	2002	2003	2004	2005
Auszubildende	383	415	414	416	438
Teilzeitkräfte	984	999	1.006	1.030	1.091
Vollzeitkräfte	4.604	4.614	4.495	4.399	4.278
<b>Insgesamt</b>	<b>5.971</b>	<b>6.028</b>	<b>5.915</b>	<b>5.845</b>	<b>5.807</b>

## Mitarbeiter

### Mitarbeiterzahl leicht gesunken – Marktbereich weiter gestärkt

Per Jahresende waren bei der Haspa 5.807 Mitarbeiter beschäftigt, das sind 38 weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten nahm um 61 auf 1.091 Personen zu. Nach Mitarbeiterjahren gerechnet – also mit Umrechnung aller Teilzeit- in Vollzeitkräfte – ging die Zahl der aktiven Mitarbeiter im Jahresverlauf um 1 Prozent oder 51 Mitarbeiterjahre auf 4.984 zurück. Dieser moderate Personalarückgang vollzog sich ohne betriebsbedingte Kündigungen. Im Rahmen der normalen Fluktuation sind bei der Haspa jedes Jahr rund 300 Arbeitsplätze neu zu besetzen. Dieser große interne Arbeitsmarkt bietet den Mitarbeitern immer wieder attraktive Möglichkeiten, neue Aufgabenfelder innerhalb der Haspa zu übernehmen.

Mit ihrem hervorragenden Ausbildungsmodell kümmert sich die Haspa als einer der größten privaten Ausbildungsbetriebe der Hansestadt Hamburg weiterhin intensiv um den Nachwuchs im Bankgeschäft.

Unser Marktbereich wurde durch die Neueinstellung von Kundenbetreuern verstärkt. Die Zahl der Mitarbeiter in den Abteilungen des Betriebsbereiches sank dagegen leicht. Ein Grund hierfür ist, dass 90 Mitarbeiter aus dem IT-Bereich der Haspa am 1. Oktober 2005 zur Wincor Nixdorf Portavis GmbH wechselten, an der die HASPA Finanzholding zu 38 Prozent beteiligt ist.

### Nachwuchs für das Bankgeschäft

Mit 438 Auszubildenden – das waren noch einmal 22 Ausbildungsplätze mehr als im Vorjahr – trug die Haspa auch 2005 in Hamburg zur Erfüllung des Ausbildungspaktes bei, der 2004 zwischen der deutschen Wirtschaft und der Bundesregierung geschlossen wurde. Die Haspa ist einer der größten privaten Ausbildungsbetriebe in der Hansestadt Hamburg. 23 Auszubildenden ermöglichen wir den international anerkannten Abschluss „Bachelor“ durch ein duales Studium an der Hamburg School of Business Administration (HSBA). 70 Prozent der Auszubildenden haben Abitur. Unter der weiter zunehmenden Zahl von Bewerbern suchen wir aber auch intensiv nach qualifizierten Realschülern, die rund ein Viertel unserer Auszubildenden stellen. 60 Prozent unserer Auszubildenden sind junge Damen. Mit überdurchschnittlichen Prüfungsergebnissen und besonders guten Leistungen im praxisorientierten Prüfungsteil „Kundengespräch“ zeigen unsere Auszubildenden, dass sie das kundenorientierte Beratungs- und Betreuungssystem der Haspa hervorragend anwenden können. Ein Erfolg, der unseren Kunden zugute kommt!

### Engagement für Berufseinsteiger

Nicht nur, dass wir seit Jahren über den eigenen Bedarf hinaus ausbilden – der erfolgreiche Berufseinstieg junger Menschen liegt uns darüber hinaus sehr am Herzen. Die von uns initiierte Messe EINSTIEG, die führende Ausbildungsmesse für Hamburg und Umgebung, fand Ende Januar 2005 zum dritten Mal statt und lockte wiederum über 35.000 Besucher in die Hamburger Messehallen. Zwei Tage lang stellten rund 250 Unternehmen, Hochschulen und private Bildungsträger den Jugendlichen

kostenlos ihre Ausbildungs- und Studienangebote vor. Dazu gab es ein Begleitprogramm mit über 100 Vorträgen und Workshops zu einzelnen Berufsbildern und Branchen.

Mit unserem Engagement für die Messe EINSTIEG möchten wir dazu beitragen, dass die junge Generation den Eintritt in das Arbeits- und Berufsleben erfolgreich meistert. Darin liegt eine entscheidende Voraussetzung für das wirtschaftliche und gesellschaftliche Wohl Hamburgs und der Metropolregion.

### **Qualifizierte Mitarbeiter als Erfolgsgaranten**

Erfahrene und kompetente Mitarbeiter sind die Basis unseres Erfolges. Sie sichern Tag für Tag aufs Neue die hohe Service- und Beratungsqualität der Haspa. Mit einem Durchschnittsalter von 38 Jahren ist die Haspa zwar ein relativ junges Unternehmen, dennoch: Es gibt auch viele Mitarbeiter mit langjähriger Berufserfahrung. So feierten im Berichtsjahr 83 Mitarbeiter ihr 25-jähriges und 27 Mitarbeiter ihr 40. Dienstjubiläum.

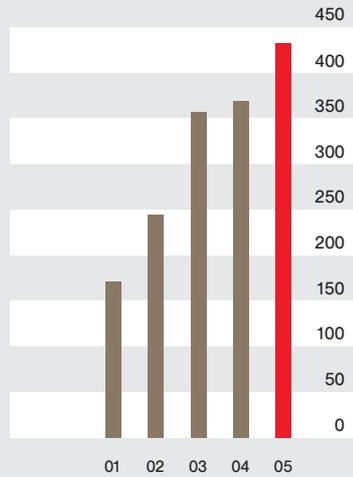
Gerade die gute Mischung der Mitarbeiter hinsichtlich fachlicher Qualifikationen, Alter und Berufserfahrung ist vorteilhaft: Jeder Kunde kann bei der Haspa einen passenden Ansprechpartner finden. Um Kontinuität in der Kundenbetreuung zu gewährleisten, streben wir an, dass unsere Mitarbeiter mindestens drei bis fünf Jahre in einer Filiale oder einem Kunden-Center eingesetzt werden. Unser flexibles Arbeitszeitmodell ermöglicht unseren Mitarbeitern, sich noch stärker an den Bedürfnissen ihrer Kunden zu orientieren.

### **Die Kompetenz der Mitarbeiter fördern**

Mehr als 400 unserer Mitarbeiter besuchten 2005 einen der im Vorjahr neu gestalteten Lehrgänge der Hanseatischen Sparkassenakademie. Rund 300 Mitarbeiter vertieften ihre bankspezifischen Kenntnisse im Rahmen des Basislehrgangs, rund 70 Mitarbeiter besuchten die Lehrgänge zum Bank-Fachwirt und 50 Mitarbeiter ließen sich zum Fachberater für Finanzdienstleistungen fortbilden. Darüber hinaus bauten viele Mitarbeiter ihr Fachwissen in Online-Seminaren und virtuellen Lernprogrammen direkt am Arbeitsplatz aus.

Das Thema Führung wird in der Haspa immer wichtiger. Aus diesem Grund legen wir Wert auf eine professionelle Auswahl und Entwicklung unserer Führungskräfte. Mit dem Management-Entwicklungs-Programm MEP verfügt die Haspa über ein von den deutschen Industrie- und Handelskammern mit dem Initiativpreis Aus- und Fortbildung ausgezeichnetes Qualifizierungsprogramm, das in mehreren Trainingsstufen auf die Übernahme von Führungsverantwortung vorbereitet. Über 100 Mitarbeiter nahmen 2005 am MEP teil.

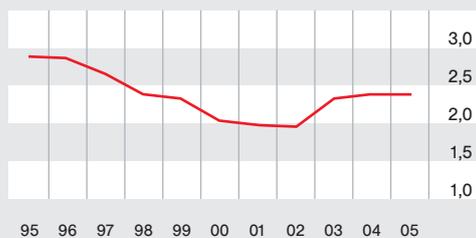
Sukzessive erhalten alle Filial- und Centerleiter Fortbildungen zum „Professionellen Vertriebsmanagement“. Hier erfahren sie, wie sie ihre Mitarbeiter zu noch mehr Service- und Beratungsqualität anleiten können.

**BETRIEBSERGEBNIS VOR  
BEWERTUNG in Mio €****Ertragsentwicklung****Betriebsergebnis vor Bewertung gesteigert**

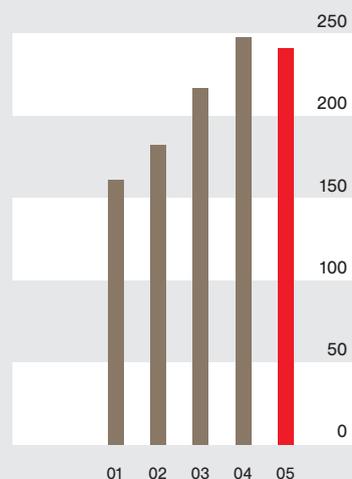
Unter leicht verbesserten gesamtwirtschaftlichen Bedingungen gelang es der Haspa 2005, das Betriebsergebnis vor Bewertung um 17 Prozent auf 430 Millionen Euro deutlich zu steigern. Dieser Anstieg ist unter anderem auf verschiedene Sondereffekte wie beispielsweise die Bildung und Auflösung von Rückstellungen zurückzuführen. Insgesamt wirkten die Sondereffekte in 2004 belastend, während das Jahr 2005 per Saldo entlastet wurde. Auf der Ertragsseite konnten wir das bereits hohe Niveau des Vorjahres nochmals um 5 Prozent auf 1.068 Millionen Euro anheben. Auch der Aufwand entwickelte sich günstig – er konnte um 11 Millionen Euro auf 637 Millionen Euro leicht reduziert werden.

**Zinsüberschuss und Zinsspanne  
erneut auf hohem Niveau**

Der Zinsüberschuss konnte mit 772 Millionen Euro das erfreuliche Vorjahresniveau noch übertreffen – er zeigte eine Zunahme von 34 Millionen Euro. Hier wirkte sich das niedrige Zinsniveau am Geld- und Kapitalmarkt erneut günstig aus. Während wir für aufgenommene Mittel tendenziell eine kurze Zinsbindungsfrist haben und nunmehr einen niedrigeren Zinssatz bezahlen, profitieren wir bei ausgeliehenen Mitteln von längeren Festzinsvereinbarungen der letzten Jahre.

**ZINSSPANNE in %**

PROVISIONSÜBERSCHUSS in Mio €



Mit mehr als 75 Prozent leistete das Zinsergebnis nach wie vor den dominierenden Beitrag zum Rohertrag. Die Zinsspanne, gemessen an der durchschnittlichen Bilanzsumme, entsprach 2005 mit 2,38 Prozent unverändert dem Vorjahreswert.

### Provisionsüberschuss leicht unter dem sehr guten Vorjahresergebnis

Der Provisionsüberschuss des Vorjahres war geprägt durch außerordentliche Absatzerfolge bei Lebensversicherungen, was insbesondere auf Gesetzesänderungen hinsichtlich ihrer steuerlichen Behandlung zurückzuführen war. Trotz veränderter Bedingungen im Jahr 2005 gelang es uns, dieses hohe Niveau wieder annähernd zu erreichen. Zum Provisionsüberschuss von insgesamt 241 Millionen Euro steuerte das Wertpapiergeschäft einen wesentlichen Teil bei. Hier konnte insbesondere das Vermögensmanagement stark zulegen. Diese Erfolge sind Ergebnis unserer erfolgreichen Wachstumsstrategie für dieses Segment.

### Positives Nettoergebnis aus Finanzgeschäften

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften belief sich auf 11 Millionen Euro. Es beinhaltet Kursergebnisse aus dem Wertpapier- und Devisenhandel. Insgesamt sind die Handelsaktivitäten auf die Unterstützung des Retailgeschäfts ausgerichtet. Darüber hinaus werden grundsätzlich nur geschlossene Währungspositionen gehalten.

### Erfolgreiches Kostenmanagement begrenzt Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand in Höhe von 621 Millionen Euro stieg gegenüber dem Vorjahr leicht um 2 Prozent. Der Personalaufwand blieb mit 343 Millionen Euro auf Vorjahresniveau. Aufgrund unseres erfolgreichen Kostenmanagements erhöhte sich der Verwaltungsaufwand lediglich moderat – trotz großer derzeit laufender Projekte. Dabei handelt es sich einerseits um geschäftspolitisch getriebene Investitionen in das Vertriebsnetz und die Ausgliederung weiterer Teile unserer IT auf das Verbandsrechenzentrum der FinanzIT in Hannover. Andererseits entstehen Kosten durch die Umsetzung aufsichtsrechtlicher Vorgaben wie Basel II oder die internationale Konzernrechnungslegung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS).

### Bewertungsergebnis der Wertpapiere weiter verbessert

Die Bewertung unseres Wertpapierbestandes in Höhe von 4,8 Milliarden Euro erforderte per Saldo keine Abschreibungen, obwohl wir weiterhin nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots bilanzieren. Insgesamt konnten wir hier sowohl vom gesunkenen Niveau der langfristigen Zinssätze als auch von den positiven Entwicklungen am Aktienmarkt profitieren.

### Kreditvorsorge zwar verbessert, aber weiterhin auf hohem Niveau

Die nach wie vor angespannte Konjunktur, die sich in Deutschland nur langsam erholt, sowie die weiter hohe Zahl der Insolvenzen zwangen die Kreditinstitute erneut zu einer hohen Risikovorsorge. Auch die Haspa trug der Risikovorsorge im Kreditgeschäft mit einem unter Vorjahresniveau liegenden Nettobedarf in Höhe von 149 Millionen Euro Rechnung. Hierbei standen den vorsichtig angesetzten Neubildungen auch deutliche Auflösungen nicht mehr benötigter Wertberichtigungen aus den Vorjahren gegenüber. Für die Kreditvorsorge ist der Anstieg der Privatinsolvenzen weiter von Bedeutung.

### Steueraufwand gegenüber Vorjahr gestiegen

Gegenüber dem Vorjahr stieg der Steueraufwand um 47 Millionen Euro auf 127 Millionen Euro, wobei das Vorjahr wesentlich von der Auflösung einer Steuerrückstellung nach erfolgter Betriebsprüfung geprägt war.

### Jahresüberschuss nochmals erhöht

Der Jahresüberschuss belief sich auf gut 140 Millionen Euro. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, gut 110 Millionen Euro an die Alleinaktionärin, die HASPA Finanzholding, auszuschütten und 30 Millionen Euro den Gewinnrücklagen der Hamburger Sparkasse AG zur Eigenkapitalverstärkung zuzuführen.

Der Jahresüberschuss der Haspa konnte noch einmal um 14 Millionen Euro gesteigert werden.

## Gesamtbanksteuerung und Risikobericht

### Kerngeschäft und Risiken im Fokus der Gesamtbanksteuerung

Ausgerichtet auf die Retailstrategie der Hamburger Sparkasse stehen die drei Kundengeschäftsfelder Privatkunden, Individualkunden und Firmenkunden im Mittelpunkt der Gesamtbanksteuerung. Die Erfolge und Risiken aus dem Handel, der Anlage, der Fristentransformation sowie aus dem Betriebsbereich komplettieren das Gesamtbild.

### Integration von interner und externer Sicht – Gesamtbanksteuerung aus einem Guss

Die Gesamtbanksteuerung ist bestimmt durch die Verbindung von internen Steuerungsgrößen, die klar ökonomisch ausgerichtet sind, und externen Größen, die beispielsweise durch handelsrechtliche oder aufsichtsrechtliche Vorgaben geprägt sind. Die integrierte Betrachtung beider Sichten erlaubt somit eine gezielte betriebswirtschaftliche Steuerung.

### Gesamtbanksteuerung als prozessual geschlossener Kreislauf

Das Berichtswesen der internen und externen Größen ist organisatorisch getrennt vom Management in den jeweils verantwortlichen Stellen des Hauses.

In einem jährlichen Strategie-Workshop auf Vorstandsebene wird die strategische Ausrichtung der Haspa überprüft. Hieraus ergibt sich unter anderem eine aktualisierte Mittelfristplanung für die kommenden fünf Jahre. Auf dieser Basis mündet der jährliche Planungsprozess in

konkrete und vereinbarte Budgets für das kommende Jahr. Sie finden hausweit im Zielvereinbarungsprozess ihren Niederschlag. Unterjährig wird die Entwicklung der Erlöse, Kosten und Risiken sowie der Erträge, Aufwendungen und des Bewertungsergebnisses in einem monatlichen integrierten Berichtswesen nachgehalten. Quartalsweise sind die Geschäftsfelder und Abteilungen in einen Vorschauprozess eingebunden, der eine aktualisierte Erwartung für das Gesamtjahr liefert und im Gremienberichtswesen verdichtet wird.

Dieser geschlossene Prozess ist mittlerweile seit Jahren etabliert. Dabei werden die Verfahren konzeptionell permanent weiterentwickelt und die Instrumente laufend verfeinert.

### **Flexibler Ergebnisauftritt**

Auf Basis der Marktzinsmethode errechnen sich die Margen für Aktiv- und Passivgeschäfte auf Einzelgeschäftsebene; ergänzend werden für Kredite Risikokosten in Abzug gebracht. Mit den Kunden werden risikogerechte Konditionen vereinbart, die den Basel-II-konformen Kriterien entsprechen. Sie werden wie im Kreditgewerbe allgemein üblich zum einen für erwartete Ausfälle kalkuliert und zum anderen für die Eigenkapitalkosten im Hinblick auf unerwartete Ausfälle angesetzt. Neben Margen aus Zinsgeschäften spielen die Erlöse aus Provisionen zunehmend eine Rolle. Mit dieser einzelgeschäftsbezogenen und vertragsspezifischen Kalkulation unterstützen wir flexibel unseren Vertrieb in den Filialen, Kunden-Centern und Regionalbereichen. Die Basis für diese Kalkulation bietet ein entsprechendes Berichtswesen.

### **Effizientes Controlling – Voraussetzung für erfolgreiches Kostenmanagement**

Alle Geschäftsfelder und Abteilungen sind durch entsprechende Kostenstellenstrukturen streng gemäß unserer kundenorientierten Aufbauorganisation gegliedert. Für Projekte werden gesonderte Budgets vergeben; größere Projekte durchlaufen ein spezielles Investitionscontrolling, welches nach betriebswirtschaftlichen Maßstäben ein Projekt beurteilt und dieses aus Controlling-Sicht bis zur Realisierung des angestrebten Nutzens begleitet. Derzeit befinden sich rund 30 Projekte im Investitionscontrolling, darunter 7 Schlüsselaktivitäten der Haspa. Hierzu zählen unter anderem die Modernisierung unseres Filialnetzes, Produktentwicklungen, die Vorbereitung auf die Emission von Pfandbriefen, die Migration weiterer Teile unserer Informationstechnologie zur FinanzIT sowie aufsichtsrechtlich angestoßene Themen wie Basel II und die internationale Konzernrechnungslegung nach IFRS.

Im Sinne einer verursachungsgerechten Zurechnung werden Leistungsbeziehungen innerhalb des Hauses durch interne Leistungsverrechnungen abgebildet.

### Risikoübernahme durch Risiko- tragfähigkeitsprüfung abgesichert

Das Betreiben eines Kreditinstituts bedingt in wesentlichen Funktionen auch das Eingehen von Risiken. Die Fähigkeit, diese umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern, ist ein entscheidender Wettbewerbsfaktor.

In unserer Ausrichtung als Retailbank arbeiten wir verantwortungsbewusst mit unserem effizienten Risikomanagementsystem.

Ziel des Risikomanagements ist die Optimierung des Erfolgs vor dem Hintergrund des eingegangenen Risikos. Hierzu wird die Tragfähigkeit des Gesamtrisikos durch dessen Abgleich mit der verfügbaren Deckungsmasse ermittelt. Darauf basierend werden Limite für die einzelnen Risikoarten definiert.

Die Hamburger Sparkasse setzt zur Messung, Steuerung und Überwachung integrierte Steuerungs- und Kontrollinstrumente ein.

Die Verteilung der eingegangenen Risiken entspricht den Kerngeschäften und Kompetenzen der Haspa. Entsprechend der geschäftspolitischen Ausrichtung als Retailbank sind insbesondere das Adressenausfallrisiko und das Fristentransformationsrisiko von Bedeutung.

### Kreditrisikostrategie sorgt für diversifiziertes Kreditportfolio

Das Adressenausfallrisiko ist geprägt durch die weiter vorangetriebene Konzentration auf unser Retailgeschäft im Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkundengeschäft. Unser Kundenkreditportfolio ist breit gestreut und in großen Teilen grundpfandrechtl. besichert. Latente Kreditrisiken haben wir über eine konservative Risikoversorge abgesichert.

Die gemeinsam mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband entwickelten internen Ratingverfahren bieten uns trennscharfe, auf unsere Kundengruppen zugeschnittene Instrumente, die den Anforderungen aus Basel II entsprechen.

Im Privatkundengeschäft verwenden wir bereits heute Scoring-Systeme zur Bonitätsbeurteilung und Preisgestaltung bei Privatdarlehen.

Auch im Standard-Firmenkundengeschäft setzen wir Ratingverfahren zur Bonitätsbeurteilung und risikoorientierten Preisgestaltung ein. Hier finden jeweils in Abhängigkeit vom Unternehmen differenzierte Verfahren Anwendung. Diese unterscheiden sich in Verfahren für kleinere, mittlere und große Firmenkunden, freie Berufe sowie Existenzgründer. Für gewerbliche Immobilienengagements haben wir in 2005 das speziell auf gewerbliche Objektfinanzierungen zugeschnittene DSGV-Immobilienrating in unserer Zentralen Immobilienabteilung eingeführt.

Den Emittenten- und Kontrahentenausfallrisiken in unseren Wertpapieranlagen und im Bankenhandel begegnen wir durch eine grundsätzliche Beschränkung auf Handelspartner erstklassiger Bonität sowie durch ein weit diversifiziertes Portfolio und ein dezidiertes Limitsystem.

Das Risiko eines unerwarteten Adressenausfalls messen wir mit der allgemein üblichen Value-at-Risk-Methode. Hierbei wird ein Konfidenzniveau von 99 Prozent bei einer Haltedauer von einem Jahr angesetzt.

### **Differenzierte Überwachung und Steuerung der Fristentransformation**

Das Fristentransformationsrisiko stellt auf die potenziellen Veränderungen der Marktzinsen ab.

Die Fristentransformation ergibt sich im Wesentlichen aus der tendenziell längerfristigen Bindung auf der Aktivseite verglichen mit der in weiten Teilen kurzfristigeren Mittelaufnahme auf der Passivseite, so dass sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen auf den Erfolg des Unternehmens niederschlagen. Dieses Fristentransformationsrisiko messen und steuern wir periodisch und barwertig. Mit einer umsichtigen Fristentransformationsstrategie konnten wir das Zinsergebnis der Haspa 2005 wiederum stabilisieren und werden auch künftig starke Schwankungen vermeiden.

Weiterhin setzt die Haspa zur Ermittlung des Fristentransformationsrisikos die Value-at-Risk-Methode ein. Das Risiko wird auf einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und bei einer Haltedauer von einem Monat quantifiziert. Darüber

hinaus werden sogenannte Stress-Szenarien simuliert. Die Fristentransformationsposition der Haspa wird täglich überwacht und in monatlichen Sitzungen des Aktiv-Passiv-Steuerungsausschusses unter Einbindung des Gesamtvorstandes im Hinblick auf Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt vertiefend überprüft.

Beobachtet werden auch die möglichen Auswirkungen etwaiger Marktzinsänderungen auf den periodischen Zinsüberschuss. Die Simulation für verschiedene Zinsszenarien zeigt die Sensitivität des Zinsüberschusses bei entsprechenden Marktzinsveränderungen.

Zur Steuerung des Fristentransformationsrisikos setzt die Haspa derivative Finanzinstrumente, vor allem Standard-Zinsswaps, ein.

### **Aktienrisiko und bonitätsabhängige Kursrisiken bei Anleihen sind gering**

Die Haspa hält in einem ausgewogenen Verhältnis zu anderen Anlageformen einen diversifizierten Aktienbestand – die Aktien werden mittelbar über Spezialfonds gehalten; das Volumen betrug 2005 rund 500 Millionen Euro. Auch das Risiko aufgrund bonitätsabhängiger Spreadveränderungen bei Unternehmensanleihen ist gering.

Zur Ermittlung des Aktien- und des Spreadrisikos setzt die Haspa ebenfalls die Value-at-Risk-Methode ein. Das Risikocontrolling betrachtet täglich die einzelnen Positionen, auch bei indirekt über Spezialfonds gehaltenen Titeln.

### Keine nennenswerten Handels- und Währungsrisiken

Die Ausrichtung der Haspa als Retailbank in der Metropolregion Hamburg schlägt sich auch in einer großen Zurückhaltung bei der Risikonahme im Handel sowie beim Währungsrisiko nieder. Der Handel ist weitestgehend kundeninduziert und hält grundsätzlich nur geschlossene Währungspositionen.

### Operationelle Risiken im betrieblichen Ablauf unter Beobachtung

Operationelle Risiken ergeben sich aus Risiken, die in betrieblichen Systemen und Prozessen begründet liegen.

Die Haspa hat eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um

Die IT-Sicherheit hat in unserem Hause einen besonders hohen Stellenwert. Unsere ausgefeilten Kontrollsysteme schützen vertrauliche Informationen.

einen fehlerfreien und reibungslosen Geschäftsablauf sicherzustellen. Die Ablaufprozesse im Hause und die Funktionsfähigkeit der technischen Systeme werden laufend den internen und externen Erfordernissen angepasst. Die betrieblichen Abläufe sind in Dienstweisungen und Verfügungen geregelt und werden durch die Innenrevision überwacht.

Einen Schwerpunkt bei der Steuerung der operationellen Risiken bildet die IT-Sicherheit. Es liegen differenzierte Notfallpläne für den IT-Bereich vor. Berechtigungssysteme sowie Kontroll- und Überwachungsprozesse gewährleisten den Schutz vertraulicher Informationen vor unberechtigten Zugriffen und Änderungen in den Geschäftsprozessen. Vor unberechtigten Zugriffen von außen schützen effiziente Firewall-Systeme.

Im Rahmen einer hausweiten jährlichen Risikoinventur werden die operationellen Risiken beurteilt.

### Entspannte Liquiditätssituation

Liquiditätsrisiken entstehen, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können oder wenn die Liquidität nur zu erhöhten Marktpreisen beschafft werden kann.

Über die kurzfristige Liquiditätsvorschau hinaus stellt die Haspa auf Basis der Geschäftsfeldplanungen eine strategische Liquiditätsvorschau auf, die frühzeitig auf einen Liquiditätsbedarf hinweist. Hierdurch sind wir in der Lage, unsere Liquidität für zukünftige Termine zu beurteilen und entsprechend zu disponieren.

Per Jahresende beläuft sich der Liquiditätsgrundsatz der Bankenaufsicht auf das 1,9-Fache der geforderten Mindestnorm.

### **Solide Risikotragfähigkeit sichert Risikoübernahme ab**

Die Tragfähigkeit der Risiken wird durch einen Abgleich mit der verfügbaren Deckungsmasse überwacht. Das Risiko-deckungspotenzial ist ausreichend.

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Ausstattung der Kreditinstitute mit Eigenmitteln (Grundsatz I) fordern stets eine ausreichende Eigenkapitalbasis. Nach dem Stand vom 31. Dezember 2005 ergab das haftende Eigenkapital bezogen auf die risikogewichteten Aktiva und Marktrisikopositionen eine Gesamtkennziffer von 9,8 Prozent. Mit diesem Wert überschreitet die Haspa die vom Gesetz geforderte Mindestnorm von 8,0 Prozent deutlich. Auch auf der Ebene der Haspa-Gruppe wurde der Grundsatz I stets eingehalten.

### **Risikobewertung**

Bestandsgefährdende Risiken oder Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können, sind für das laufende Jahr nicht ersichtlich.

Wir erwarten keinen sich auf die Ertragslage merklich negativ auswirkenden starken Zinsanstieg. Wir sind gewappnet gegen die wesentlichen Risiken unserer Branche: zum einen gegen allgemeine Risikofaktoren wie Konjunkturschwankungen oder sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen, zum anderen gegen die bankspezifischen Risiken.

## **Prognosebericht**

### **Konjunkturaufschwung in Sicht**

Tragende Säule des sich abzeichnenden Konjunkturaufschwungs bleibt der Außenhandel. Während der größte Teil der Exporte weiterhin in die europäischen Nachbarländer fließt, konnte sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit deutscher Produkte auf den Weltmärkten durch die Erholung des US-Dollar zusätzlich verbessern. Damit sollte für das Jahr 2006 ein neuer Rekordüberschuss im Außenhandel vorprogrammiert sein.

Ein moderater Anstieg der Binnennachfrage wird dazu beitragen, dass sich die Konjunkturerholung beschleunigen wird. Die Ausrüstungsinvestitionen dürften 2006 an Dynamik gewinnen, da die Abschreibungsbedingungen verbessert werden. Bei den Bauinvestitionen könnte auch aufgrund staatlicher Wachstums- und Konjunkturprogramme 2006 endlich die Talsohle erreicht werden. Positive Impulse sollte der private Verbrauch vor allem in der zweiten Jahreshälfte durch die Anfang 2007 anstehende Mehrwertsteuererhöhung erhalten. Vorgezogene Käufe langlebiger Güter dürften dazu führen, dass der private Verbrauch 2006 einen positiven Wachstumsbeitrag leistet.

Die Teuerungsrate im Euro-Raum sollte 2006 auf einen Wert von knapp 2,0 Prozent begrenzt bleiben. Somit halten sich die Inflationsgefahren in Grenzen. Aufgrund der beschleunigten Konjunkturerholung ist mit einer leichten Anhebung des Hauptrefinanzierungssatzes und mit moderat steigenden Zinsen an den Geld- und Kapitalmärkten zu rechnen.

### Gute Aussichten für Hamburg

Für Hamburg erwarten wir weiterhin ein Wachstum, das über dem Bundesdurchschnitt liegt. Die Hansestadt wird als internationale Handels- und Verkehrsdrehscheibe auch in den kommenden Jahren von einem florierenden Welt-handel überproportional profitieren. Der positive Trend bei den unternehmensnahen Dienstleistungen wird sich fortsetzen. Die anhaltend hohe Auslandsnachfrage und die wieder steigende Investitionstätigkeit im Inland verschaffen der Industrie neue Aufträge. Im Flugzeugbau stehen auch angesichts der Produktion wichtiger Elemente des Groß-raumflugzeugs A 380 in Hamburg die Zeichen auf Wachstum.

Zusätzliche Impulse gehen vom Konzept der wachsenden Stadt aus. Durch diese Wachstumsstrategie soll Hamburgs

Unser Fokus liegt auf dem  
Privatkundengeschäft.  
Hier sehen wir Chancen  
für weiteres Wachstum.

Funktion als Metropole ausgebaut und die internationale Attraktivität weiter gestärkt werden. Hamburg setzt für die Zukunft auf die Zuwanderung hoch qualifizierter Menschen aus dem In- und Ausland. Überdurchschnittliches Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum wird durch eine Vielzahl von Maßnahmen gefördert.

### Weitere Stärkung unserer Vertriebskraft

Während die Methoden der Gesamtbanksteuerung sowie die Risiken bereits im Risikobericht erläutert wurden, werden im Folgenden die Chancen für die kommenden zwei Jahre aufgezeigt.

Auch künftig wird die Haspa ihre bisherige Strategie in der Metropolregion Hamburg fortsetzen. Alle unsere Aktivitäten bleiben auf die Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden sowie unser mehrfach ausgezeichnetes Private Banking ausgerichtet.

Die Privatkunden sind und bleiben die Basis unserer Geschäftstätigkeit. Mit der umfassenden Betreuung dieses Kundensegmentes werden wir in unserer Region weiter wachsen. Im Individual- und Firmenkundengeschäft sowie im Private Banking wird die Haspa in den kommenden Jahren weitere hoch qualifizierte Mitarbeiter für die Kundenbetreuung einstellen. Gerade in diesen beratungsintensiven Kundensegmenten sehen wir erhebliches Wachstumspotenzial.

Mittelfristig planen wir unter Ausnutzung der natürlichen Personalfluktuations insgesamt eine Verringerung der Mitarbeiterzahl bei weiterer Stärkung des Marktbereichs. Der Personalaufwand wird sich aufgrund erwarteter leichter Tarifierhebungen und einer etwas sinkenden Mitarbeiterzahl nur mäßig erhöhen.

Durch die Neuausrichtung der IT erwarten wir positive Kosteneffekte. Die Migration großer Teile des hauseigenen Rechenzentrums und einzelner Bereiche der Anwendungslandschaft auf die FinanzIT, einen führenden IT-Dienstleister in der Sparkassen-Finanzgruppe, wird neben der Nutzung moderner IT mittelfristig Einsparungen ermöglichen. Seit Aufnahme des Geschäftsbetriebs am 1. Oktober 2005 betreut die Wincor Nixdorf Portavis GmbH, ein Joint Venture von

WINCOR NIXDORF International GmbH, HASPA Finanzholding und Sparkasse Bremen AG, für die Haspa die neben der FinanzIT notwendige IT-Infrastruktur mit erheblichen Kosteneinsparungen. Hierzu zählen Netzwerke, IT-Arbeitsplätze, Telekommunikationssysteme und sonstige Anwendungen.

Im Jahr 2006 werden rund 650 Haspa-Mitarbeiter zur gemeinsam von der HASPA Finanzholding und der Finanzholding der Sparkasse in Bremen gegründeten Norddeutschen Retail-Service AG wechseln, einem Dienstleistungsunternehmen, das für Sparkassen Aufgaben im Zahlungsverkehr, in der Kreditabwicklung, bei den Serviceleistungen rund ums Konto sowie in Finanzen und Controlling bündelt. Damit führt die Gründung der Norddeutschen Retail-Service AG insbesondere zu einer Verringerung des Personalaufwands bei einem entsprechend höheren Sachaufwand.

Beim Verwaltungsaufwand insgesamt profitiert die Haspa von bereits in den Vorjahren eingeleiteten kostensparenden Maßnahmen. Diese Anstrengungen werden konsequent fortgesetzt. Insgesamt rechnen wir daher mit nur mäßig steigenden Aufwendungen in den nächsten Jahren.

Die Volumina der Kundeneinlagen und Kundenkredite dürften sich leicht erhöhen. Zins- und Provisionserlöse sehen wir auf dem hohen Niveau der Vorjahre. Die Bilanzsumme wird geringfügig ausgeweitet. Wir erwarten, dass das Betriebsergebnis vor Bewertung das Niveau des Jahres 2005 erreichen wird.

Vor dem Hintergrund des sich abzeichnenden Konjunkturaufschwungs erwarten wir für die kommenden Jahre einen geringeren Bedarf für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Die strategische Liquiditätsvorschau zeigt auch künftig eine entspannte Liquiditätssituation; nach der Mittelfristplanung steht in der Zukunft stets ein ausreichendes haftendes Eigenkapital zur Verfügung.

### **Vorgänge von besonderer Bedeutung**

Nach Jahresresultimo 2005 gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung.

### **Schlussfolgerung**

„Gemäß § 312 Abs. 3 AktG erklären wir als Vorstand der **Hamburger Sparkasse AG, Hamburg**, dass die Gesellschaft im Berichtsjahr 2005 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen oder die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhielt und dadurch, dass die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, nicht benachteiligt wurde.“

Hamburg, den 3. März 2006

Der Vorstand

# Jahresbilanz

der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2005

## Aktiva

alle Betragsangaben in T €	2005	2004
<b>1 Barreserve</b>		
a) Kassenbestand	186.728	193.456
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	219.146	55.243
	<b>405.874</b>	<b>248.699</b>
<b>2 Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>		
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	-	-
b) Wechsel	-	-
	-	-
<b>3 Forderungen an Kreditinstitute</b>		
a) täglich fällig	113.013	1.068.881
b) andere Forderungen	4.053.139	3.222.194
	<b>4.166.152</b>	<b>4.291.075</b>
<b>4 Forderungen an Kunden</b>	<b>22.262.750</b>	<b>22.385.690</b>
darunter:		
durch Grundpfandrechte gesichert	4.919.814	(4.869.295)
Kommunalkredite	81.790	(143.986)
<b>5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
a) Geldmarktpapiere		
aa) von öffentlichen Emittenten	-	-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-	(-)
ab) von anderen Emittenten	-	-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-	(-)
	-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
ba) von öffentlichen Emittenten	416.673	294.714
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	416.286	(294.109)
bb) von anderen Emittenten	1.105.892	1.282.325
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.105.054	(1.257.080)
	1.522.565	1.577.039
c) eigene Schuldverschreibungen	152.887	118.016
Nennbetrag	147.875	(112.492)
	<b>1.675.452</b>	<b>1.695.055</b>
<b>6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>3.117.911</b>	<b>2.479.612</b>
<b>7 Beteiligungen</b>	<b>34.165</b>	<b>34.541</b>
darunter:		
an Kreditinstituten	2.961	(2.961)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-	(-)
<b>8 Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>8.866</b>	<b>8.901</b>
darunter:		
an Kreditinstituten	-	(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-	(-)
<b>9 Treuhandvermögen</b>	<b>2.968</b>	<b>3.732</b>
darunter: Treuhandkredite	2.968	(3.732)
<b>10 Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>11 Immaterielle Anlagewerte</b>	<b>8.370</b>	<b>8.260</b>
<b>12 Sachanlagen</b>	<b>61.491</b>	<b>65.253</b>
<b>13 Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>28.903</b>	<b>34.039</b>
<b>14 Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>11.781</b>	<b>15.533</b>
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>31.784.683</b>	<b>31.270.390</b>

## Passiva

alle Betragsangaben in T €	2005	2004
<b>1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
a) täglich fällig	78.824	323.403
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.764.367	3.916.062
	<b>4.843.191</b>	<b>4.239.465</b>
<b>2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
a) Spareinlagen		
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	6.925.528	7.011.457
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	40.198	49.549
	6.965.726	7.061.006
b) andere Verbindlichkeiten		
ba) täglich fällig	5.811.262	5.341.282
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	8.262.425	8.545.101
	14.073.687	13.886.383
	<b>21.039.413</b>	<b>20.947.389</b>
<b>3 Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
a) begebene Schuldverschreibungen	3.290.030	3.488.283
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	-	-
	<b>3.290.030</b>	<b>3.488.283</b>
darunter:		
Geldmarktpapiere	-	(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-	(-)
<b>4 Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>2.968</b>	<b>3.732</b>
darunter: Treuhandkredite	2.968	(3.732)
<b>5 Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>42.527</b>	<b>66.777</b>
<b>6 Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>61.339</b>	<b>72.721</b>
<b>7 Rückstellungen</b>		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	435.999	430.279
b) Steuerrückstellungen	55.650	15.906
c) andere Rückstellungen	98.066	129.735
	<b>589.715</b>	<b>575.920</b>
<b>8 Sonderposten mit Rücklageanteil</b>	-	-
<b>9 Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>370.000</b>	<b>370.000</b>
<b>10 Genusssrechtskapital</b>	-	-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-	(-)
<b>11 Eigenkapital</b>		
a) gezeichnetes Kapital	1.000.000	1.000.000
b) Kapitalrücklage	380.000	380.000
c) Gewinnrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklage	-	-
cb) Rücklage für eigene Anteile	-	-
cc) satzungsmäßige Rücklagen	-	-
cd) andere Gewinnrücklagen	55.000	25.000
	55.000	25.000
d) Bilanzgewinn	110.500	101.103
	<b>1.545.500</b>	<b>1.506.103</b>
<b>Summe der Passiva</b>	<b>31.784.683</b>	<b>31.270.390</b>
<b>1 Eventualverbindlichkeiten</b>		
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	-	-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	343.382	357.262
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	-	-
	<b>343.382</b>	<b>357.262</b>
<b>2 Andere Verpflichtungen</b>		
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	-	-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	-	-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	918.826	762.808
	<b>918.826</b>	<b>762.808</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung

der Hamburger Sparkasse AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

alle Betragsangaben in T €	2005	2004
<b>1 Zinserträge aus</b>		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.399.605	1.406.867
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	56.818	80.090
	<b>1.456.423</b>	<b>1.486.957</b>
<b>2 Zinsaufwendungen</b>	<b>-786.759</b>	<b>-849.124</b>
	<b>669.664</b>	<b>637.833</b>
<b>3 Laufende Erträge aus</b>		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	100.022	97.830
b) Beteiligungen	564	714
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	312	495
	<b>100.898</b>	<b>99.039</b>
<b>4 Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>	<b>1.023</b>	<b>250</b>
<b>5 Provisionserträge</b>	<b>255.314</b>	<b>265.549</b>
<b>6 Provisionsaufwendungen</b>	<b>-13.962</b>	<b>-17.526</b>
	<b>241.352</b>	<b>248.023</b>
<b>7 Nettoertrag oder Nettoaufwand aus Finanzgeschäften</b>	<b>11.192</b>	<b>6.232</b>
<b>8 Sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>43.399</b>	<b>24.874</b>
<b>9 Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
	<b>1.067.528</b>	<b>1.016.251</b>
<b>10 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	-251.680	-255.671
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-91.092	-87.335
	<b>-342.772</b>	<b>-343.006</b>
darunter: für Altersversorgung	-39.563	(-37.398)
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-255.828	-238.810
	<b>-598.600</b>	<b>-581.816</b>
<b>11 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	<b>-22.284</b>	<b>-24.697</b>
<b>12 Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-16.571</b>	<b>-41.925</b>
<b>13 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	<b>-163.718</b>	<b>-159.023</b>
<b>14 Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
	<b>-163.718</b>	<b>-159.023</b>

alle Betragsangaben in T €	2005	2004
15 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	-	-676
16 Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	214	-
	<b>214</b>	<b>-676</b>
17 Aufwendungen aus Verlustübernahme	<b>-243</b>	<b>-2.267</b>
18 Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	-	-
19 Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	<b>266.326</b>	<b>205.847</b>
20 Außerordentliche Erträge	-	-
21 Außerordentliche Aufwendungen	-	-
22 Außerordentliches Ergebnis	-	-
23 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-126.637	-79.748
24 Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	808	4
	<b>-125.829</b>	<b>-79.744</b>
25 Jahresüberschuss	<b>140.497</b>	<b>126.103</b>
26 Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	3	-
	<b>140.500</b>	<b>126.103</b>
27 Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-	-
b) aus der Rücklage für eigene Aktien	-	-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	-	-
d) aus anderen Gewinnrücklagen	-	-
	-	-
28 Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	-	-
b) in die Rücklage für eigene Aktien	-	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen	-	-
d) in andere Gewinnrücklagen	-30.000	-25.000
	<b>-30.000</b>	<b>-25.000</b>
29 Bilanzgewinn	<b>110.500</b>	<b>101.103</b>

# ANHANG

## ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2005 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) unter Beachtung der aktienrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Von der Möglichkeit, die anteiligen Zinsen nicht nach Restlaufzeiten aufzugliedern, wurde nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

### Kreditgeschäft

Die Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir zum Nennwert oder zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf die Festzinsbindungsdauer bzw. auf eine Laufzeit von höchstens fünf Jahren verteilt.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen. Das Wertaufholungsgebot wurde bei der Bewertung der Kredite beachtet.

### Wertpapiere

Der überwiegende Teil der im Eigenbestand gehaltenen Wertpapiere wird in der Liquiditätsreserve geführt, daneben auch im Handelsbestand sowie im Anlagevermögen.

Sämtliche Wertpapiere werden unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Wertaufholungsgebotes nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

### Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Das Wertaufholungsgebot wurde bei der Bewertung beachtet. Niedrigere Werte werden angesetzt, wenn besondere Umstände vorliegen.

### Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige, steuerlich zulässige Abschreibungen, bilanziert.

### Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zu ihrem Rückzahlungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden aktivisch unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen; Agioerträge werden in den passiven Rechnungsabgrenzungen dargestellt.

Abweichend hiervon werden abgezinste Sparkassenbriefe und Null-Kupon-Anleihen mit ihrem Zeitwert bilanziert.

### Rückstellungen

Mit den ausgewiesenen Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken sowie allen ungewissen Verpflichtungen Rechnung getragen. Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß § 6 a EStG und nach Maßgabe der Richttafeln 2005 G von Heubeck gebildet. Der sich durch die Anwendung der neuen Richttafeln von Heubeck ergebende Zuführungsbedarf wurde im Berichtsjahr voll als Aufwand erfasst.

### Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des § 340 h HGB. Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände, die wie Anlagevermögen behandelt werden, werden mit ihren Anschaffungskursen in Euro umgerechnet. Fremdwährungswertpapiere des Umlaufvermögens werden zum Kassakurs bewertet.

Die übrigen Bilanzbestände in Fremdwährung sowie die nicht abgewickelten Kassa- und Termingeschäfte werden je Geschäftsart risikomäßig zusammengeführt und zum Kassa- bzw. Terminkurs bewertet. Damit liegt bis auf geringfügige Überhänge, die als offene Positionen betrachtet werden, eine besondere Deckung vor.

Bei Deckungsgeschäften mit direkter Zuordnung zum jeweils abgesicherten Aktivposten wurde von dem Wahlrecht zur Spaltung des Terminkurses und der Abgrenzung von Swapstellen Gebrauch gemacht.

Dem Kassa- bzw. Terminkurs liegt der Referenzkurs der Europäischen Zentralbank zugrunde.

Die aus der Umrechnung der besonders gedeckten Geschäfte ermittelten Kursgewinne und -verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Bei den offenen Positionen werden die sich ergebenden Aufwendungen berücksichtigt.

### Derivate

Die Zinsswaps und die Forward Rate Agreements werden im Wesentlichen zur Steuerung des Zinsrisikos eingesetzt. Eine Bewertung wurde insoweit nicht vorgenommen.

Bei der Emission von strukturierten Anleihen hat die Haspa das derivative Risiko durch Mikrohedgedes abgesichert. Eine Bewertung dieser Produkte hat deshalb nicht stattgefunden.

Für die Finanzinstrumente des Geldhandels haben wir eine Portfoliobewertung vorgenommen. Das Imparitätsprinzip wird hierbei beachtet.

Bei Optionen sind die Stillhalterpositionen der Haspa in der Regel durch Gegengeschäfte gesichert. Erhaltene bzw. gezahlte Optionsprämien für noch nicht abgewickelte Optionen sowie Marginverpflichtungen aus Future-Geschäften sind als „Sonstige Vermögensgegenstände“ bzw. „Sonstige Verbindlichkeiten“ bilanziert. Die erforderlichen Bewertungsmaßnahmen werden gemäß Stellungnahme BFA 2/1993 bzw. BFA 2/1995 durchgeführt.

## KAPITALFLUSSRECHNUNG

	2005	2004
	Mio €	Mio €
<b>Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten</b>	<b>140,5</b>	<b>126,1</b>
Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	185,8	184,4
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	13,8	32,9
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	0,0	0,0
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	0,4	0,9
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-815,4	-825,1
<b>Zwischensumme</b>	<b>-474,9</b>	<b>-480,8</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit		
Forderungen		
- an Kreditinstitute	124,9	-978,6
- an Kunden	122,9	22,6
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	-618,9	650,5
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	9,7	2,7
Verbindlichkeiten		
- gegenüber Kreditinstituten	603,7	-1.726,8
- gegenüber Kunden	92,0	1.489,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	-198,2	-162,1
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-36,4	8,6
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.556,4	1.584,8
Gezahlte Zinsen	-786,7	-849,1
Außerordentliche Einzahlungen	0,0	0,0
Außerordentliche Auszahlungen	0,0	0,0
Ertragsteuerzahlungen	-125,8	-79,7
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>268,7</b>	<b>-518,7</b>
Einzahlungen aus Abgängen des		
- Finanzanlagevermögens	0,6	49,7
- Sachanlagevermögens	6,7	1,8
Auszahlungen für Investitionen in das		
- Finanzanlagevermögen	0,0	-21,6
- Sachanlagevermögen	-21,7	-19,0
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	4,0	3,2
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-10,4</b>	<b>14,1</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile, etc.)	0,0	0,0
Dividendenzahlungen an die HASPA Finanzholding	-101,1	-92,0
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0,0	0,0
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-101,1</b>	<b>-92,0</b>
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus den Cashflows)	157,2	-596,6
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	0,0
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>248,7</b>	<b>845,3</b>
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>405,9</b>	<b>248,7</b>

## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

## Zu Aktiva

<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>2005</b>	<b>2004</b>
In dieser Position sind enthalten:	Mio €	Mio €
Forderungen an verbundene Unternehmen	100,2	100,2
Aufgliederung der Unterposition		
<b>b) andere Forderungen nach Restlaufzeiten:</b>		
- bis 3 Monate	3.146,8	2.487,7
- über 3 Monate bis 1 Jahr	407,8	289,8
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	68,9	83,8
- über 5 Jahre	1,5	16,8

<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>2005</b>	<b>2004</b>
In dieser Position sind enthalten:	Mio €	Mio €
Forderungen an verbundene Unternehmen	442,2	446,7
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	71,0	71,5
Nachrangige Forderungen	5,8	5,1
- darunter: an verbundene Unternehmen	0,9	0,9
Aufgliederung der Position		
<b>Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten:</b>		
- bis 3 Monate	1.665,2	1.406,0
- über 3 Monate bis 1 Jahr	1.248,1	1.325,2
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	3.897,1	3.920,7
- über 5 Jahre	14.628,9	14.616,1
- mit unbestimmter Laufzeit	808,4	1.103,2

**Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:	<b>2005</b>	<b>2004</b>
	Mio €	Mio €
- börsennotiert	1.618,2	1.561,8
- nicht börsennotiert	57,3	133,3
Davon im Folgejahr fällig	396,5	926,0
Der Buchwert der dem Anlagevermögen zugeordneten Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere beträgt	0,4	0,6

Die Bewertung erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Wertaufholungsgebotes.

**Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:	<b>2005</b>	<b>2004</b>
	Mio €	Mio €
- börsennotiert	0,0	2,1
- nicht börsennotiert	2,2	10,2

Die Bewertung erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Wertaufholungsgebotes.

In diesem Bilanzposten sind Spezialfondsanteile mit einem Buchwert von 3,1 Mrd Euro enthalten. Die Fungibilität dieser Anteile ist eingeschränkt. Bei den im Bestand gehaltenen Spezialfondsanteilen wurden Gewinne, soweit sie aus der Realisierung von Kursgewinnen resultieren, im Wesentlichen thesauriert. Der Gewinn aus Zins- und Dividendeneinnahmen wurde vollständig ausgeschüttet.

#### Beteiligungen

Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen Anteilen, die in börsenfähigen Wertpapieren verbrieft sind, sind:	<b>2005</b>	<b>2004</b>
	Mio €	Mio €
- börsennotiert	0,0	0,0
- nicht börsennotiert	0,0	0,7

#### Treuhandvermögen

Die ausgewiesenen Treuhandkredite betreffen ausschließlich Treuhandforderungen an Kunden.

#### Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen
	Mio €	Mio €
Entwicklung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen:		
Anschaffungskosten am 01.01.2005	55,1	345,2
Zugänge	6,4	21,7
Abgänge	13,9	103,8
kumulierte Abschreibungen	39,2	201,6
Bilanzwert zum 31.12.2005	8,4	61,5
Bilanzwert zum 01.01.2005	8,3	65,3
Abschreibungen des Geschäftsjahres	3,9	18,4

#### Sonstige Vermögensgegenstände

	<b>2005</b>	<b>2004</b>
	Mio €	Mio €
Die sonstigen Vermögensgegenstände setzen sich zusammen aus:		
- Schecks und andere Einzugspapiere	9,9	7,6
- aktivierte Vorräte und sonstige Vermögensgegenstände	3,6	4,0
- sonstige Forderungen	15,4	22,4
	28,9	34,0

#### Rechnungsabgrenzungsposten

	<b>2005</b>	<b>2004</b>
	Mio €	Mio €
In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:		
- Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Schuldverschreibungen	11,3	15,0
- sonstige Rechnungsabgrenzungen	0,5	0,5
	11,8	15,5

**Zu Passiva****Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

	<b>2005</b>	<b>2004</b>
In dieser Position sind enthalten:	Mio €	Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	16,8	23,1
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4,5	1,8
Gesamtbetrag der als Sicherheit für in dieser Position enthaltene Verbindlichkeiten übertragenen Vermögensgegenstände	1.665,1	1.199,7
<b>Aufgliederung der Unterposition b) nach Restlaufzeiten:</b>		
- bis 3 Monate	416,2	216,9
- über 3 Monate bis 1 Jahr	350,8	97,9
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.069,8	1.197,3
- über 5 Jahre	2.573,4	2.062,3

**Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

	<b>2005</b>	<b>2004</b>
In dieser Position sind enthalten:	Mio €	Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	429,0	326,3
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6,1	5,4
<b>Aufgliederung der Unterposition ab) nach Restlaufzeiten:</b>		
- bis 3 Monate	2,1	5,9
- über 3 Monate bis 1 Jahr	0,3	5,8
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	37,8	25,3
- über 5 Jahre	0,0	12,5
<b>Aufgliederung der Unterposition bb) nach Restlaufzeiten:</b>		
- bis 3 Monate	2.641,1	3.812,7
- über 3 Monate bis 1 Jahr	264,3	570,4
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	740,8	738,1
- über 5 Jahre	4.442,8	3.294,2

**Verbriefte Verbindlichkeiten**

	<b>2005</b>	<b>2004</b>
In dieser Position sind enthalten:	Mio €	Mio €
im Folgejahr fällige begebene Schuldverschreibungen	1.024,8	1.077,4

**Treuhandverbindlichkeiten**

Die ausgewiesenen Treuhandverbindlichkeiten betreffen ausschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

**Sonstige Verbindlichkeiten**

	2005	2004
Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich zusammen aus:	Mio €	Mio €
- Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	6,6	6,5
- Steuerverbindlichkeiten	18,5	38,0
- sonstige Verbindlichkeiten	17,4	22,3
	42,5	66,8

**Rechnungsabgrenzungsposten**

	2005	2004
In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:	Mio €	Mio €
- Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Darlehensforderungen	55,7	67,5
- Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und höherem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Schuldverschreibungen	4,3	5,1
- sonstige Rechnungsabgrenzungen	1,3	0,1
	61,3	72,7

**Nachrangige Verbindlichkeiten**

Für nachrangige Verbindlichkeiten i.H.v. 370 Mio Euro wurden im Berichtsjahr 20,5 Mio Euro an Zinsen aufgewendet. Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um ein Darlehen der HASPA Finanzholding mit einem Zinssatz von 5,54 %. Das Darlehen ist am 31.12.2012 fällig. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Im Falle des Insolvenzverfahrens oder der Liquidation wird das Nachrangdarlehenskapital erst nach Befriedigung aller anderen, nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt.

**Eigenkapital**

Das Grundkapital beträgt 1 Mrd Euro und ist in 1.000.000 Stückaktien eingeteilt. Die Aktien werden vollständig von der HASPA Finanzholding gehalten.

Die Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 30 Mio Euro wurde aus dem Jahresüberschuss 2005 vorgenommen.

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn von 110,5 Mio Euro zur Ausschüttung einer Dividende von 110,50 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie an die HASPA Finanzholding zu verwenden.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### Provisionserträge

Etwa 24 % der gesamten Provisionserträge entfallen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Vermittlung und Verwaltung.

## SONSTIGE ANGABEN

### Anhangangaben gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Nachfolgende Bekanntmachung wurde am 17.07.2003 von der Haspa AG im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht:

„Die HASPA Finanzholding, Hamburg, hat uns das Bestehen einer Mehrheitsbeteiligung (§ 20 Abs. 4 AktG in Verbindung mit § 16 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft mitgeteilt.“

### Vorstand und Aufsichtsrat

Im Geschäftsjahr 2005 betragen die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes 3,6 Mio Euro. An Mitglieder des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 1,2 Mio Euro gewährt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates betragen im Geschäftsjahr 2005 0,6 Mio Euro. Die Kredite und Avale an Mitglieder des Aufsichtsrates betragen zum Jahresende 7,2 Mio Euro.

### Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Für das Honorar des Abschlussprüfers wurden im Geschäftsjahr 2005 insgesamt 0,8 Mio Euro aufgewendet. Hiervon entfallen 0,7 Mio Euro auf die Abschlussprüfung und 0,1 Mio Euro auf sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Für die folgenden Geschäftsjahre bestehen Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen:

Geschäftsjahr	davon verbundene Unternehmen	
	Mio €	Mio €
2006	40,8	27,5
2007	40,1	20,3
2008	40,0	20,3
	120,9	68,1

Das Bestellobligo für Investitionsvorhaben hält sich im üblichen Rahmen.

Zum Abschlussstichtag wurden der Deutschen Bundesbank für Offenmarktgeschäfte Wertpapiere mit einem Buchwert von 1.334,8 Mio Euro zur Verpfändung hinterlegt, Verpflichtungen hieraus bestanden nicht.

Daneben wurden im Zusammenhang mit Geschäften an Terminbörsen und Clearingstellen 5,1 Mio Euro in Anspruch genommen, für die Wertpapiere mit einem Buchwert von 115,2 Mio Euro hinterlegt wurden.

Außerdem bestehen Nachschussverpflichtungen in Höhe von 5,3 Mio Euro sowie eine Haftungsgarantie in Höhe von 3,5 Mio Euro.

**Fremdwährung**

Die Gesamtbeträge der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, belaufen sich auf umgerechnet 953,6 bzw. 641,3 Mio Euro.

**Termingeschäfte / derivative Finanzgeschäfte**

Die nachstehende Übersicht zeigt das Volumen der zum Jahresultimo 2005 bestehenden Geschäfte:

per 31.12.2005 in Mio €	Nominalwerte			Summe	Marktwerte	
	Restlaufzeit				positiv	negativ
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre			
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>						
OTC-Produkte						
Caps	0,0	25,4	8,0	33,4	0,2	0,2
Forward Rate Agreements	20.040,0	0,0	0,0	20.040,0	19,7	7,0
Strukturierte Swaps	0,0	181,8	6.028,4	6.210,2	177,1	5,5
Wertpapier-Termingeschäfte	25,0	0,0	0,0	25,0	0,0	0,0
Zinsswaps	6.318,4	15.959,2	7.635,3	29.912,9	550,9	805,0
Börseninstrumente						
Zins-Futures	4,2	0,0	0,0	4,2	0,0	0,0
<b>Summe</b>	<b>26.387,6</b>	<b>16.166,4</b>	<b>13.671,7</b>	<b>56.225,7</b>	<b>747,9</b>	<b>817,7</b>
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>						
OTC-Produkte						
Devisenoptionen	22,5	0,0	0,0	22,5	0,0	0,0
Devisentermingeschäfte	2.072,2	92,9	0,0	2.165,1	13,8	20,5
Währungsswaps	0,0	22,5	8,6	31,1	0,2	0,5
<b>Summe</b>	<b>2.094,7</b>	<b>115,4</b>	<b>8,6</b>	<b>2.218,7</b>	<b>14,0</b>	<b>21,0</b>
<b>Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken</b>						
OTC-Produkte						
Kreditderivate	11,1	0,0	0,0	11,1	0,4	0,0
Strukturierte Swaps	13,0	0,0	10,0	23,0	0,2	0,0
Börseninstrumente						
Aktien-Optionen	32,5	0,0	0,0	32,5	0,3	0,3
Index-Optionen	68,3	0,0	0,0	68,3	0,6	0,1
<b>Summe</b>	<b>124,9</b>	<b>0,0</b>	<b>10,0</b>	<b>134,9</b>	<b>1,5</b>	<b>0,4</b>

Grundsätzlich wird für die Bewertung der Derivate der aktuelle Marktpreis zugrunde gelegt. Bei börsengehandelten Derivaten werden die Kurse des letzten Börsentags in 2005 verwendet. Ist ein aktueller Marktpreis nicht unmittelbar verfügbar, erfolgt die Bewertung nach den gängigen finanzmathematischen Bewertungsverfahren. So wird bei Zinsswaps ein Barwert auf Grundlage der aktuellen Zinsstrukturkurve ermittelt. Bei Devisentermingeschäften und Forward Rate Agreements wird der Terminkurs verwendet. Die Marktwerte der Devisenoptionen werden auf Basis der aktuellen Devisenkurse und Zinsstrukturkurven sowie der impliziten Volatilitäten ermittelt (Binomialmodell). Bei Zinsoptionen werden die Marktwerte unter Berücksichtigung von Zinsstrukturkurven und impliziten Volatilitäten errechnet (Black 76 und Hull-White-Modell).

Auf Basis der Bildung von Bewertungseinheiten emittiert die Haspa strukturierte Wertpapiere, denen in einem Mikro hedge strukturierte Swaps gegenüberstehen, so dass die Preisrisiken vollständig abgesichert sind.

Der wesentliche Teil aller zinsbezogenen Geschäfte wurde zur Begrenzung von Zinsrisiken abgeschlossen. Mit den Zinsswaps und Forward Rate Agreements wird im Rahmen der Aktiv- und Passivsteuerung die Fristentransformation gesteuert, während die börsengehandelten Zinsderivate ausschließlich Handelsgeschäfte für Kunden darstellen. Per Bilanzstichtag ergibt sich bei den Forward Rate Agreements eine Netto-Nominalposition von null.

Bei den währungsbezogenen Geschäften handelt es sich überwiegend um Handelsgeschäfte mit Kunden, die grundsätzlich kursgesichert sind, und in geringem Umfang um Eigenhandelsgeschäfte.

Die Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken umfassen im Wesentlichen Handelsgeschäfte für Kunden und strukturierte Swaps, deren Preisrisiken vollständig abgesichert sind.

### Beschäftigte

	Jahresdurchschnitt		
	männlich	weiblich	gesamt
Vollzeitkräfte	2.356	1.733	4.089
Teilzeitkräfte	33	510	543
	<b>2.389</b>	<b>2.243</b>	<b>4.632</b>
Auszubildende	153	223	376
	<b>2.542</b>	<b>2.466</b>	<b>5.008</b>

Die Teilzeitkräfte wurden entsprechend ihrer vereinbarten Arbeitszeit auf Vollzeitkräfte umgerechnet.

Im Jahresdurchschnitt 2005 waren 1.024 Teilzeitkräfte beschäftigt.

### Anhangangaben gemäß § 340 a Abs. 4 HGB

Vorstandsmitglieder und Direktoren, die Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften (§ 267 Abs. 3 HGB) wahrnehmen:

#### Vorstandsmitglieder

##### Dr. Karl-Joachim Dreyer

###### Aufsichtsrat

Bijou Brigitte modische Accessoires Aktiengesellschaft, Hamburg

Vorsitzender

LBS Bausparkasse Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg

Vorsitzender

##### Dr. Friedhelm Steinberg

###### Aufsichtsrat

neue leben Pensionsverwaltung Aktiengesellschaft, Hamburg

Vorsitzender

neue leben Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg

Vorsitzender

neue leben Holding Aktiengesellschaft, Hamburg

1. Stellv. Vorsitzender

neue leben Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Hamburg

Stellv. Vorsitzender

neue leben Unfallversicherung Aktiengesellschaft, Hamburg

Stellv. Vorsitzender

LBS Bausparkasse Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg

Stellv. Vorsitzender

Hanseatische i-Bank Aktiengesellschaft, Hamburg

Mitglied (ab 1. Januar 2006 Vorsitzender)

Sparkasse zu Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck

Mitglied

##### Dr. Wolfgang Botschatzke

###### Aufsichtsrat

FinanzIT GmbH, Hannover

Mitglied

**Dr. Harald Vogelsang****Aufsichtsrat**

Hanseatische i-Bank Aktiengesellschaft, Hamburg  
 MPC Münchmeyer Petersen Capital AG, Hamburg  
 neue leben Pensionsverwaltung Aktiengesellschaft, Hamburg  
 neue leben Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg

Vorsitzender (ab 1. Januar 2006 Mitglied)  
 Stellv. Vorsitzender  
 Mitglied  
 Mitglied

**Jörg Wohlers****Aufsichtsrat**

Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main  
 Sparkasse zu Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck

Mitglied  
 Mitglied

**Direktoren****Holger Lefeber**

Leiter der Geschäftsfeldabteilung Individual- und Privatkunden

**Aufsichtsrat**

LBS Bausparkasse Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg

Mitglied

**Gerd Penno**

Leiter der Geschäftsfeldabteilung Firmenkunden

**Aufsichtsrat**

Spar- und Leihkasse zu Bredstedt AG, Bredstedt

Mitglied

Beteiligungen der Haspa an großen Kapitalgesellschaften, die fünf vom Hundert der Stimmrechte überschreiten:

- Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH, Hamburg
- Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH, Kiel

**Aufsichtsrat****Dr. Klaus Asche**

Vorsitzender  
 Rechtsanwalt

**Karin Gronau**

Mitglied des Betriebsrats  
 Hamburger Sparkasse AG

**Ulrich Hülgenhof**

Stellvertretender Vorsitzender  
 Betriebsratsvorsitzender  
 Hamburger Sparkasse AG

**Uwe Grund**

Gewerkschaftssekretär  
 ver.di

**Peter Becker**

2. Stellvertretender Vorsitzender  
 Bäckermeister  
 Präsident  
 Handwerkskammer Hamburg

**Dr. Hans-Erich Kiehne**

Rechtsanwalt  
 (bis 24. Januar 2005)

**Dirk Lender**

Juristischer Sachbearbeiter  
 Hamburger Sparkasse AG

**Petra Adam-Föger**

Stellvertretende Betriebsratsvorsitzende  
 Hamburger Sparkasse AG

**Dr. Gerhard Mehrtens**

Vorsitzender der Geschäftsführung  
 Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst  
 und Wohlfahrtspflege

**Nicola Fallak**

Gewerkschaftssekretärin  
 ver.di

**Olav Melbye**

Direktor  
 Hamburger Sparkasse AG

**Uwe Mellewigt**

Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender  
Hamburger Sparkasse AG

**Wilfried Sander**

Geschäftsführender Gesellschafter  
August Sander GmbH  
Vizepräsident  
Handwerkskammer Hamburg

**Jürgen Ullrich**

Ehemaliges Vorstandsmitglied  
Hamburger Sparkasse

**Peter Widmayer**

Geschäftsführender Gesellschafter  
Firmengruppe THOR Wohnungsbau

**Dr. Martin Willich**

Vorsitzender der Geschäftsführung  
Studio Hamburg GmbH

**Cord Wöhlike**

Geschäftsführer  
Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG  
(ab 24. Januar 2005)

Die Hamburger Sparkasse AG ist zu 100 % ein Tochterunternehmen der HASPA Finanzholding, Hamburg. Die HASPA Finanzholding, Hamburg, stellt einen Konzernabschluss auf, in den die Hamburger Sparkasse AG einbezogen wird. Gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet die Hamburger Sparkasse AG auf die Erstellung eines Konzernabschlusses.

**Vorstand****Dr. Karl-Joachim Dreyer**

Sprecher

**Dr. Friedhelm Steinberg**

Stellvertretender Sprecher

**Dr. Wolfgang Botschatzke****Werner Matthews**

(bis 31. März 2005)

**Dr. Harald Vogelsang****Jörg Wohlers**

Stellvertretendes Vorstandsmitglied  
(ab 1. April 2005)

Hamburg, den 3. März 2006

Der Vorstand

Dr. Dreyer

Dr. Steinberg

Dr. Botschatzke

Dr. Vogelsang

Wohlers

# BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hamburger Sparkasse AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2005 bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 14. März 2006

**Prüfungsstelle des  
HANSEATISCHEN SPARKASSEN-  
UND GIROVERBANDES**

König  
Wirtschaftsprüfer

Jacobs  
Wirtschaftsprüferin

# INHALTSVERZEICHNIS GESCHÄFTSBERICHT 2006

Anlage II

<b>Lagebericht</b>	54
Rahmenbedingungen	54
Geschäftsverlauf	56
Mitarbeiter	60
Ertragsentwicklung	63
Gesamtbanksteuerung und Risikobericht	65
Prognosebericht	69
<b>Jahresabschluss</b>	72
Jahresbilanz	72
Gewinn- und Verlustrechnung	74
Anhang	76
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	89
Kapitalflussrechnung 2006	90
Bescheinigung der Wirtschaftsprüfer zur Kapitalflussrechnung	91

**Bitte beachten Sie, dass es sich bei dem folgenden Dokument um einen Auszug aus dem Geschäftsbericht 2006 handelt. Die in diesem Inhaltsverzeichnis angegebenen Seitenzahlen beziehen sich daher auf die am unteren Seitenrand neu eingefügten Seitenzahlen in dem folgenden Dokument.**

## Rahmenbedingungen

Geschäftsverlauf  
Mitarbeiter  
Ertragsentwicklung  
Gesamtbanksteuerung und Risikobericht  
Prognosebericht

# Lagebericht

Aufgrund der effizienten und erfolgreichen Arbeit für ihre Kunden hat die Hamburger Sparkasse ihre Position als Marktführer in der Metropolregion Hamburg erfolgreich behauptet. Im Berichtsjahr ist es ihr erneut gelungen, ein insgesamt erfreuliches Jahresergebnis zu erzielen.

## RAHMENBEDINGUNGEN

### Deutlicher Konjunkturaufschwung

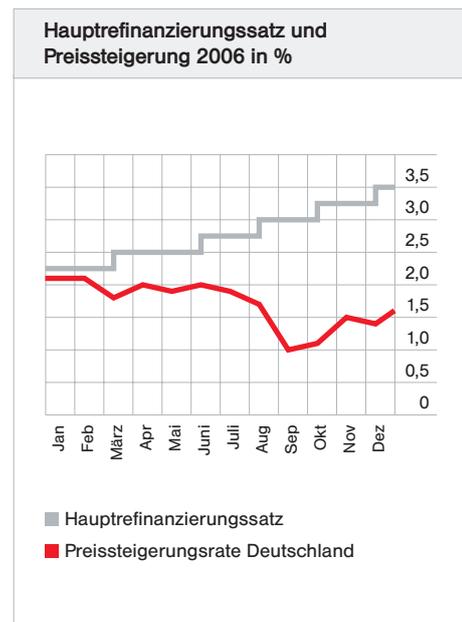
Im zurückliegenden Geschäftsjahr hat sich die Wachstumsdynamik in der gesamten Euro-Zone deutlich erhöht. Großen Anteil daran hatte die deutsche Volkswirtschaft, die mit einem Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes von real 2,7 Prozent das stärkste Wachstum seit dem Jahr 2000 verzeichnete. Noch 2005 belief sich dieser Zuwachs auf

gerade einmal 0,9 Prozent. Getragen wurde die Belebung von einem unverändert wachstumsstarken Export, einer deutlich gestiegenen Investitionsnachfrage sowie einer verstärkten Konsumtätigkeit. Zum einen gaben die privaten Haushalte wegen der bevorstehenden Mehrwertsteuererhöhung ihre Kaufzurückhaltung auf, zum

Der deutschen Wirtschaft ging es so gut wie lange nicht mehr: Der Export wuchs weiter, es wurde mehr investiert, die Arbeitslosigkeit nahm ab und die Verbraucher kauften mehr.

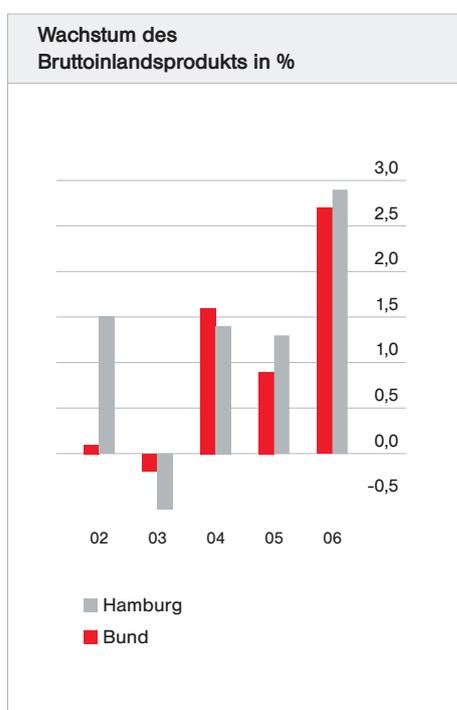
anderen verbesserte die Belebung des deutschen Arbeitsmarktes die Stimmung der Verbraucher. Dort hat sich die Zahl der Erwerbstätigen im Berichtszeitraum deutlich erhöht, während die Zahl der registrierten Arbeitslosen zuletzt um über eine halbe Million unter der des Vorjahres lag.

Die Verbraucherpreise in der Euro-Zone stiegen im Jahresdurchschnitt um 2,2 Prozent und lagen damit über der Zielvorgabe der Europäischen Zentralbank (EZB) von „nahe, aber unter zwei Prozent“. In Deutschland betrug der Preisanstieg 1,7 Prozent. Zur Abwendung größerer Preissteigerungsgefahren straffte die EZB 2006 ihre Geldpolitik, indem sie den Hauptrefinanzierungssatz in fünf Schritten um jeweils 25 Basispunkte auf 3,5 Prozent erhöhte. Die Geldpolitik wirkt damit inzwischen weniger expansiv.



### Hamburg auf Wachstumskurs

Die Hamburger Wirtschaft weist im Vergleich zu Gesamtdeutschland traditionell eine etwas stärkere konjunkturelle Dynamik auf. So lag die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts in Hamburg 2006 mit 2,9 Prozent rund einen fünftel Prozentpunkt über der des Bundesdurchschnitts.



Die wirtschaftliche Belebung in Hamburg festigte sich 2006 nicht nur, sondern nahm auch an Breite zu. Immer mehr Bereiche profitierten vor allem von der anhaltend kräftigen Expansion des Welthandels. Insbesondere Außenhandel und Logistik erwiesen sich als wichtige Konjunkturmotoren. Daneben stellte die Industrie eine wichtige Stütze des Auf-

schwungs dar. Die Bauwirtschaft durchschritt angesichts anziehender Nachfrage die Talsohle. Der Hamburger Immobilienmarkt, auf dem zunehmend auch ausländische Investoren attraktive Anlagemöglichkeiten entdecken, verzeichnete dank des erfreulichen Konjunkturaufschwungs kräftige Umsatzsteigerungen.

Mit der Belebung des privaten Verbrauchs erfasste der Konjunkturaufschwung im Berichtsjahr auch den Einzelhandel. Insbesondere Dienstleistungsunternehmen, die in Hamburg einen höheren Beitrag zur Wertschöpfung leisten als im Bundesdurchschnitt, trugen zum Aufschwung in der Hansestadt bei. Einen großen Anteil an dieser erfreulichen Entwicklung hatten wiederum die unternehmensorientierten Dienstleistungen.

Positiv verlief das Jahr auch für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe. Generell ist Hamburg dank seiner vielen Sehenswürdigkeiten, seines breiten Kulturangebots, seiner Messen und Kongresse, zahlreicher Sportveranstaltungen und bester Einkaufsmöglichkeiten ein höchst attraktives Ziel für Tagestouristen und Kurzreisende. 2006 profitierte die Hansestadt jedoch zusätzlich von seinem Status als Austragungsort der Fußballweltmeisterschaft, was einen gewachsenen Besucherstrom zur Folge hatte.

Die gute wirtschaftliche Lage der Stadt spiegelte auch der Arbeitsmarkt wider. Die Zahl der Arbeitslosen sank zum Jahresende auf 86.700. Besonders erfreulich war zudem die im Berichtsjahr verzeichnete Zunahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in fast allen Wirtschaftsbereichen.

### Bankenplatz Hamburg

Die geschäftliche Entwicklung sowie die Risikosituation der Banken und Sparkassen in Deutschland verbesserten sich 2006 weiter. Aufgrund des intensiven Wettbewerbs in der Finanzdienstleistungsbranche, an dem zunehmend auch ausländische Anbieter teilhaben, setzte sich der Konsolidierungsprozess jedoch unvermindert fort. Die Zahl der Kreditinstitute

Im Konsolidierungsprozess der Banken in Deutschland werden die am Gemeinwohl orientierten Sparkassen ihre wichtige Rolle beibehalten.

in Deutschland ging im Berichtsjahr weiter zurück. Das bewährte Drei-Säulen-System aus Geschäfts- und Genossenschaftsbanken sowie Sparkassen wird den deutschen Bankenmarkt jedoch auch künftig prägen. Dies machte nicht zuletzt die politische Diskussion im Berichtsjahr

deutlich, die das gemeinwohlorientierte Geschäftsmodell der Sparkassen wieder deutlicher in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückte.

Neben Frankfurt ist Hamburg einer der bedeutendsten Finanzplätze in Deutschland – für Norddeutschland ist er der wichtigste. Die in Hamburg ansässigen Kreditinstitute beschäftigen hier rund 25.000 Menschen. Damit ist das Kreditgewerbe ein großer Arbeitgeber in der Hansestadt.

Die Haspa ist Marktführer am Hamburger Bankenplatz im Retailbanking für Privat- und mittelständische Firmenkunden. Unsere hohe Marktdurchdringung erreichen wir mit unseren 5.350 Mitarbeitern und rund 250 Filialen und Kunden-Centern. Damit ist etwa jeder fünfte in der Hamburger Kreditwirtschaft Beschäftigte ein Haspa-Mitarbeiter, jede dritte Bankfiliale in Hamburg ist eine Haspa-Filiale. Das heißt auch: Wir betreuen je Mitarbeiter und Filiale deutlich mehr Kunden als unsere Mitbewerber im Retailbanking. Wir sehen darin einen klaren Beleg für die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter sowie für die Effektivität unseres Unternehmens.

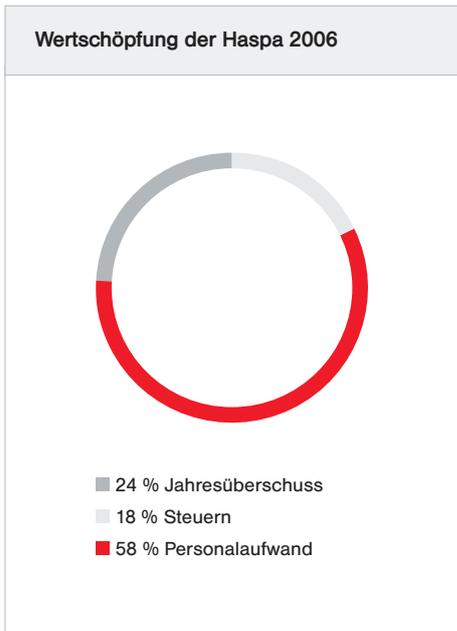
Keine andere Bank kennt die Metropolregion Hamburg besser als wir. Wir sind in Hamburg zu Hause und wissen um die Bedürfnisse unserer Kunden. Fundierte Marktkenntnisse, kompetente und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wettbewerbsfähige Produkte, hauseigene Expertise, gesellschaftliches Engagement für die Region und Entscheidungskompetenz vor Ort zahlen sich aus. Das insgesamt erfreulich verlaufene Geschäftsjahr 2006 bestärkt uns in dieser Ansicht.

### GESCHÄFTSVERLAUF

#### Konzentration auf das Retailgeschäft

Die kompetente und umfassende Betreuung der Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden im Großraum Hamburg stand auch im Berichtsjahr im Mittelpunkt des unternehmerischen Handelns der Hamburger Sparkasse. Auch 2006 haben wir weit mehr als eine Million Privatkunden – unsere wichtigste und größte Klientel – in allen Finanzfragen mit Rat und Tat begleitet. Sowohl bei den Individualkunden als auch bei vermögenden Anlegern im Private Banking konnten wir unsere Position noch weiter ausbauen. Auch unsere Firmenkunden haben wir bei all ihren Aktivitäten begleitet und intensiv beraten. Dies galt für Existenzgründer ebenso wie für Handwerker, Kleingewerbetreibende, Freiberufler und größere mittelständische Firmen.

Die Haspa ist in und um Hamburg mit rund 180 Filialen, 40 Individualkunden-Centern, 7 Firmenkunden-Centern und 26 SB-Filialen an rund 250 Standorten vertreten. Hinzu kommen in der Zentrale Spezialistenteams für Existenzgründer, größere Firmenkunden und die Immobilienwirtschaft. Das dichte Netz an Filialen und Centern wird von unseren Kunden als ein wesentliches Qualitätsmerkmal wahrgenommen und geschätzt. Wir führen 865.000 Privatgiro- sowie 110.000 Geschäftsgirokonten. 485.000 Girokonto-Inhaber – 12.000 mehr als im Vorjahr und insgesamt 56 Prozent aller Privatgirokunden – haben sich dabei für eines der Haspa-Joker-Servicepakete rund um das Girokonto entschieden.



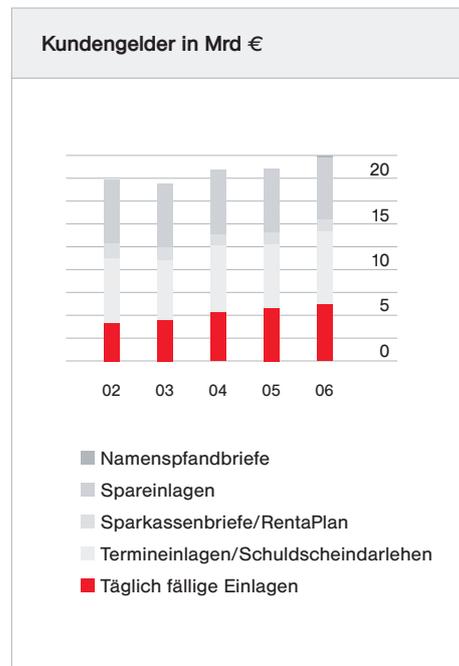
**Wertschöpfung auf hohem Niveau**

Die Wertschöpfung der Haspa, also ihr Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt, betrug im Berichtsjahr 599 Millionen Euro. Davon entfielen 58 Prozent auf den Personalaufwand, 18 Prozent wurden an die öffentliche Hand als Steuern entrichtet, und 24 Prozent blieben der Haspa als Jahresüberschuss.

**Bilanzsumme erhöht**

Die Bilanzsumme stieg aufgrund des gewachsenen Kundengeschäfts im Jahr 2006 auf knapp 34 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Zuwachs von 2,2 Milliarden Euro bzw. 6,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Auch deshalb ist die Haspa nach wie vor die größte Sparkasse Deutschlands.

Auf der Aktivseite stiegen die Forderungen an Kreditinstitute um 2,5 Milliarden Euro, der eigene Wertpapierbestand wuchs um 205 Millionen Euro. Die Forderungen an Kunden nahmen leicht um 1,5 Prozent auf 21,9 Milliarden Euro ab. Das Volumen der Neuzusagen im Darlehensgeschäft mit gewerblichen Kunden erhöhte sich um 25 Prozent.



Auf der Passivseite verzeichnete die Haspa einen starken Anstieg der Kundengelder um 1,5 Milliarden Euro oder 7,1 Prozent auf 22,5 Milliarden Euro. Die täglich fälligen Einlagen sowie die Termineinlagen erhöhten sich deutlich um zusammen mehr als 1,4 Milliarden Euro. Der Bestand an Spareinlagen blieb mit knapp 7 Milliarden Euro auf hohem Niveau annähernd konstant. Mit rund 2 Millionen Sparkonten gehörte das klassische Sparbuch nach wie vor zur finanziellen Grundausstattung unserer Kunden.

### Baufinanzierungen dominieren weiter das Kreditgeschäft

Knapp die Hälfte der Bilanzsumme und zwei Drittel des Kreditgeschäfts der Haspa resultieren aus Baufinanzierungen. Diese Anteile belegen den nach wie vor hohen Stellenwert von Immobilien für unsere Kunden. 2006 stieg der Bestand an Baufinanzierungen um 1,1 Prozent auf 15 Milliarden Euro. Während dabei die gewerblichen Baufinanzierungen um 2,5 Prozent auf 7,4 Milliarden Euro zulegten, verharrten die privaten Baufinanzierungen nahezu unverändert bei 7,7 Milliarden Euro.

### Erfolgreiche Pfandbriefemission

Mit dem Wegfall staatlicher Haftungsgarantien für öffentlich-rechtliche Kreditinstitute (Anstaltslast und Gewährträgerhaftung) trat am 19. Juli 2005 das „Gesetz zur Neuordnung des Pfandbriefrechts“ in Kraft. Damit eröffnete sich für die Haspa als freie Sparkasse erstmals die Möglichkeit zur Emission von Pfandbriefen, die institutionellen Investoren hohe Sicherheiten und Kreditinstituten damit günstige

Refinanzierungskosten bieten. Der Pfandbriefmarkt passt perfekt zum Kern unseres Aktivgeschäfts – den privaten und gewerblichen Baufinanzierungen – und ist als eines der Top-Segmente des europäischen Rentenmarktes sehr ergiebig.

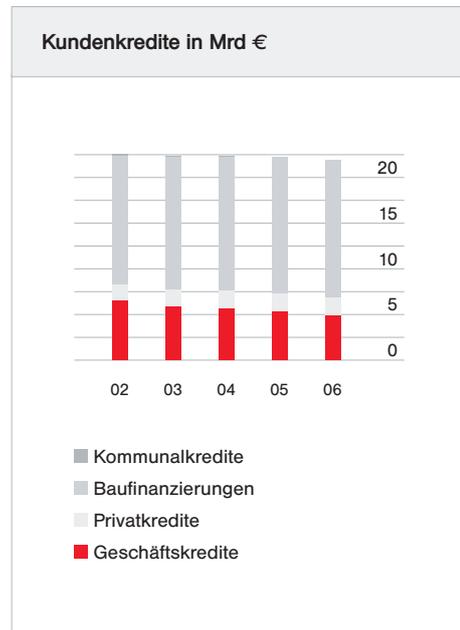
Erstmals konnte die Haspa Pfandbriefe emittieren. Dieser Markt passt perfekt zu unserem Aktivgeschäft und ist sehr ergiebig.

Im Berichtsjahr hat die Haspa ihre ersten Hypothekendarlehen – das sind Schuldverschreibungen, die mit Real-krediten besichert sind – emittiert. Ihre hohe Qualität wurde von der Ratingagentur Moody's durch ein Emissionsrating mit der Bestnote „Aaa“ bestätigt. Insgesamt wurde ein Gesamtvolumen von über 700 Millionen Euro günstig platziert. Damit haben wir über den Pfandbriefmarkt eine weitere interessante Refinanzierungsquelle für unser Baufinanzierungsgeschäft erschlossen, so dass wir unseren Kunden weiterhin attraktive Baufinanzierungen zu wettbewerbsfähigen Konditionen anbieten können.

### Konjunkturelle Erholung verbessert Kreditportfolio

Wie im Vorjahr standen auch 2006 gut 2 Milliarden Euro Privatkredite in unseren Büchern. Der Bestand an Geschäftskrediten lag bei 4,8 Milliarden Euro. Die wieder zunehmende Investitionsneigung unserer mittelständischen Firmenkunden war deutlich zu spüren und zeigte sich in einem entsprechend höheren Volumen von Kreditbewilligungen. Hier konnten wir unsere Produktpalette insbesondere zum Zins- und Währungsmanagement abrunden.

Vor dem Hintergrund einer sich verbessernden Konjunktur sowie der inzwischen wieder rückläufigen Zahl an Insolvenzen bildete die Hamburger Sparkasse eine Kreditrisikovorsorge, die gegenüber dem Vorjahr deutlich rückläufig war.



### Zuwächse bei der Vermögensanlage

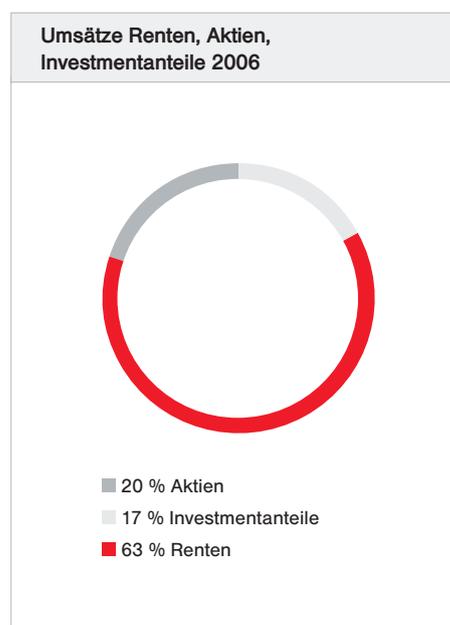
In 290.000 Depots waren unsere Kunden beim Kauf und Verkauf von Aktien, Rentenpapieren und Investmentfonds 2006 ähnlich aktiv wie im Vorjahr. Der Wertpapierumsatz belief sich auf insgesamt 12,6 Milliarden Euro in Haspa-Depots. Aufgrund der erfreulichen Entwicklung an den Aktienbörsen nahmen die Aktienumsätze gegenüber dem Vorjahr um 27 Prozent auf 2,5 Milliarden Euro zu. Bei den Rentenpapieren war der Umsatz mit 7,9 Milliarden Euro deutlich höher, allerdings lag er um rund 11 Prozent unter dem des Vorjahres. Gemessen am Gesamtumsatz entfielen im Berichtsjahr 63 Prozent der Umsätze auf verzinsliche Wertpapiere, 17 Prozent auf Investmentfonds und 20 Prozent auf Aktien.

Äußerst positiv entwickelte sich 2006 wiederum die fondsba- sierte Vermögensverwaltung. Das betreute Vermögen konnte um 18 Prozent gesteigert werden und belief sich nunmehr auf über 1,3 Milliarden Euro. Darüber hinaus wurden auch die Dachfondsprodukte Haspa MultiInvest stark nachgefragt. Hier profitieren die Kunden von strukturierten Kapitalanlagen bei einer sinnvollen Risikostreuung aus dem gesamten Spektrum der in Deutschland zugelassenen Fonds.

Der Absatz geschlossener Fonds erreichte auch im Jahr 2006 ein hohes Niveau. Das Abschlussvolumen erreichte erneut über 200 Millionen Euro.

### Private Vorsorge mit neuen Schwerpunkten

Bei den Vorsorgeprodukten hat sich das Neugeschäft mit Lebensversicherungen im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr verringert. Nach dem Absatzboom bei Kapital- lebensversicherungen im Jahr 2004, der insbesondere durch geänderte steuerliche Rahmenbedingungen ausgelöst wurde, war das Geschäft bereits 2005 rückläufig – dieser



Rückgang setzte sich im Berichtsjahr fort. Demgegenüber konnte das Geschäft mit Rentenversicherungen und Riester- rente – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der erhöhten staat- lichen Förderung – deutlich ausgeweitet werden, womit das rückläufige Lebensversicherungsgeschäft überkompensiert wurde. Insgesamt stieg der Absatz von Produkten unseres Partners neue leben gegenüber dem Vorjahr um 27 Prozent.

### Haspa-DIREKT-CashKonto noch attraktiver gestaltet

Über die Haspa-DIREKT Servicegesellschaft für Direktvertrieb mbH bieten wir unseren Kunden Direktbankleistungen an. Führend ist hier nach wie vor eindeutig das CashKonto – ein Tagesgeldkonto, für das wir eine sehr attraktive Verzinsung für täglich verfügbare Einlagen bieten. Darüber hinaus führten wir im Berichtsjahr die gleichmäßig hohe Verzinsung ab dem ersten Euro ein. Die Anzahl der CashKonten stieg 2006 um 65 Prozent auf über 22.000 Konten, die Einlagen wuchsen um gut ein Drittel auf fast 1 Milliarde Euro.

Daneben steht Haspa-DIREKT der Hamburger Sparkasse AG sowie der LBS Bausparkasse Hamburg AG als Telefon-Service-Center zur Verfügung. Sie bietet den Kunden verschiedene Dienstleistungen an, die von der Kontostandsabfrage über die Bauspar-Betreuung bis hin zur Unterstützung bei der Einrichtung des PCs zur Durchführung des OnlineBankings reichen.

Ein zusätzliches Angebot telefonischer Kundenbetreuung bieten wir mit unserer im November 2005 gegründeten Haspa-Vertriebsgesellschaft mbH. Über 22.000 Kunden erhielten im Jahr 2006 von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser Tochtergesellschaft Informationen und Beratung zu Produkten und Serviceleistungen der Haspa.

## MITARBEITER

### Mitarbeiterzahl durch Ausgliederung von Betriebsteilen gesunken

Ende 2006 beschäftigte die Haspa 5.350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – 457 weniger als im Vorjahr. Mehr als 3.000 von ihnen standen im direkten Kontakt zu unseren Kunden. 1.037 Personen waren in Teilzeit beschäftigt. Nach Mitarbeiterjahren gerechnet – also mit Umrechnung aller Teilzeit- in Vollzeitkräfte – ging die Zahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt um 246 Mitarbeiterjahre auf 5.068 zurück.

Mehr als 400 Mitarbeiter wechselten im Berichtsjahr in andere Unternehmen der Haspa-Unternehmensgruppe. Dort haben sie sichere und attraktive Arbeitsplätze.

Während der Marktbereich im Berichtszeitraum durch die Neueinstellung von Kundenbetreuern verstärkt wurde, sank die Zahl der Mitarbeiter im Betriebsbereich der Haspa deutlich. Ursache hierfür war, dass gut 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – vor allem aus den Abteilungen Markt-Service, Zentraler Service sowie

Finanzen und Controlling – zum 1. Juli 2006 von der Hamburger Sparkasse AG zur NRS Norddeutsche Retail-Service AG beziehungsweise zu deren Tochter, der Kredit-Service-Center GmbH (KSC), wechselten. Die NRS bündelt Stabs- und Backoffice-Funktionen von Sparkassen und bietet diese als Dienstleistungen für Sparkassen in Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein zunächst in den vier Initialfeldern Kreditservice, Zahlungsverkehr, Marktservice sowie Finanzen und Controlling an. Längerfristig wird die NRS weitere Dienstleistungen für Sparkassen anbieten. Die NRS, an der die HASPA Finanzholding mit 60 Prozent minus eine Aktie beteiligt ist, bietet den dorthin gewechselten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sichere und attraktive Arbeitsplätze innerhalb der Haspa-Unternehmensgruppe.

### Nachwuchs für das Bankgeschäft

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte die Haspa 416 Auszubildende. Damit trug unser Unternehmen zur Erfüllung des Ausbildungspaktes bei, der 2004 zwischen der deutschen Wirtschaft und der Bundesregierung geschlossen wurde.

Die Haspa ist einer der größten privaten Ausbildungsbetriebe in der Hansestadt. 38 Auszubildenden ermöglichen wir den international anerkannten Abschluss „Bachelor“ durch ein duales Studium an der Hamburg School of Business Administration (HSBA). 70 Prozent unserer Auszubildenden haben Abitur. Unter den jährlich rund 3.000 Bewerbern suchen wir aber auch intensiv nach qualifizierten Realschülern, die rund ein Viertel unserer Auszubildenden stellen. Gut 60 Prozent unserer Nachwuchskräfte sind junge Frauen.

Mit immer wieder überdurchschnittlichen Prüfungsergebnissen und besonders guten Leistungen im praxisorientierten Prüfungsteil „Kundengespräch“ zeigen unsere Auszubildenden, dass sie das kundenorientierte Beratungs- und Betreuungssystem der Haspa hervorragend anwenden können – Fähigkeiten, die unseren Kunden unmittelbar zugute kommen.

Mitarbeiter					
	2002	2003	2004	2005	2006
Auszubildende	415	414	416	438	450
Teilzeitkräfte	999	1.006	1.030	1.091	1.037
Vollzeitkräfte	4.614	4.495	4.399	4.278	3.863
<b>Insgesamt</b>	<b>6.028</b>	<b>5.915</b>	<b>5.845</b>	<b>5.807</b>	<b>5.350</b>

#### Haspa engagiert sich für Berufseinsteiger

Als traditionsreiches Unternehmen ist die Haspa der Hamburger Wirtschaft in vielfältiger Weise verbunden. Deshalb liegt uns besonders viel an der positiven Entwicklung des Ausbildungs- und Studienmarktes in Hamburg und Norddeutschland sowie am erfolgreichen Berufseinstieg junger Menschen. Die von uns initiierte Messe EINSTIEG – die führende Ausbildungsmesse für Hamburg und Umgebung – fand im Februar 2006 zum vierten Mal statt und lockte wiederum über 35.000 Besucher in die Hamburger Messehallen. Zwei Tage lang stellten rund 270 Unternehmen, Hochschulen und private Bildungsträger den Jugendlichen kostenlos ihre Ausbildungs- und Studienangebote vor – eine Rekordzahl. Dazu gab es ein Begleitprogramm mit über 100 Vorträgen und Workshops zu einzelnen Berufsbildern und Branchen.

Mit unserem Engagement für die Messe EINSTIEG möchten wir dazu beitragen, dass die junge Generation den Eintritt in das Arbeits- und Berufsleben erfolgreich meistert. Dies ist eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass das wirtschaftliche und gesellschaftliche Wohl Hamburgs und der Metropolregion auch in Zukunft erhalten bleibt.

#### Qualifizierte Mitarbeiter als Erfolgsgaranten

Als marktführende Retailbank in Hamburg verdankt die Haspa den Großteil ihres Erfolges ihren engagierten und kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Tag für Tag die hohe Service- und Beratungsqualität ihres Unternehmens unter Beweis stellen. Mit einem Durchschnittsalter von 39 Jahren ist die Haspa zwar ein relativ junges Unternehmen, es gibt jedoch auch viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit langjähriger Berufserfahrung. Unsere Belegschaft verfügt über ein ausgesprochen hohes Qualifikationsniveau: Drei Viertel unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Bankkaufleute oder haben eine andere kaufmännische Lehre absolviert; knapp 10 Prozent haben einen Hochschulabschluss erworben. Etwa jeder Vierte hat sich nach der Ausbildung zum Bankfachwirt oder Bankbetriebswirt weiterqualifiziert.

Gerade die gute Mischung der Mitarbeiter hinsichtlich fachlicher Qualifikationen, Alter und Berufserfahrung ist vorteilhaft: Jeder Kunde kann bei der Haspa einen passenden Ansprechpartner finden. Um Kontinuität in der Kundenbetreuung zu gewährleisten, streben wir an, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über einen längeren Zeitraum in einer Filiale oder einem Kunden-Center einzusetzen. Unser flexibles Arbeitszeitmodell ermöglicht es ihnen dabei, sich auf die Bedürfnisse ihrer Kunden einzustellen.

### Investitionen in die Mitarbeiterqualifikation

Die Haspa investiert jährlich rund 10 Millionen Euro in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mehr als 300 von ihnen besuchten im Jahre 2006 Lehrgänge und Seminare der Hanseatischen Sparkassenakademie. Rund 550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertieften ihre Kenntnisse in weiteren externen Seminaren. Darüber hinaus bauten viele ihr Fachwissen in Online-Seminaren und mit virtuellen Lernprogrammen direkt am Arbeitsplatz aus.

Mit dem im August 2006 erschienenen Haspa-Zukunftsplaner haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie externe Bewerber die Möglichkeit, sich umfassend über unser Bildungsangebot zu informieren und mit den aufgezeigten Perspektiven ihre persönliche Karriere zu planen.

In mehreren Trainingsstufen bereiten wir geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter systematisch darauf vor, Führungsverantwortung zu übernehmen.

Das Thema Führung hat in der Haspa traditionell einen hohen Stellenwert. Dabei legen wir größten Wert auf eine professionelle Auswahl und Entwicklung unserer Führungskräfte. Mit dem Management-Entwicklungs-Programm MEP verfügt die Haspa über ein Qualifizierungsprogramm,

das in mehreren Trainingsstufen auf die Übernahme von Führungsverantwortung vorbereitet. Es wurde von den deutschen Industrie- und Handelskammern mit dem Initiativpreis Aus- und Fortbildung ausgezeichnet. 2006 nahmen 175 Mitarbeiter am MEP teil.

### Unternehmenskultur

Ein Unternehmen ist nur so gut wie seine Mitarbeiter. An der Leistung unserer Mitarbeiter messen uns unsere Kunden. Motivierte und leistungsfähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Basis unseres Erfolges. Als attraktiver Arbeitgeber möchten wir, dass sie erfolgreich sind, sich mit der Haspa identifizieren und sich bei uns wohl fühlen. Aus einer im Jahr 2005 durchgeführten Mitarbeiterbefragung zur Haspa-Unternehmenskultur wissen wir, dass die Haspa-Mitarbeiter ein ausgeprägtes Zusammengehörigkeitsgefühl besitzen. Aufbauend auf den Befragungsergebnissen, mit denen sich im Jahr 2006 die Führungskräfte der Haspa in

zahlreichen Workshops beschäftigten, wollen wir unsere Unternehmenskultur weiterentwickeln. Wir wählten hierfür zunächst den Begriff „integrative Leistungskultur“. Das heißt, es sollen bei der Weiterentwicklung unserer Unternehmenskultur sowohl die Kunden- als auch die Mitarbeiterinteressen angemessen berücksichtigt sowie das unternehmerische Denken aller Mitarbeiter gefördert werden. Die in der Haspa seit langem praktizierte vertrauensvolle Zusammenarbeit auf allen Ebenen ist eine notwendige Bedingung für die Bewältigung aller anstehenden Veränderungsprozesse.

### Ein gesundes Unternehmen

Betriebliches Gesundheitsmanagement ist ein fester Bestandteil der Haspa-Unternehmenskultur. Dank ihres Betriebsärztlichen Dienstes, einer Fachkraft für Arbeitssicherheit sowie der mitarbeitergerechten Gestaltung der Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen trägt die Haspa mit hohem Aufwand zur Aufrechterhaltung bzw. zur Verbesserung der Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei. Bedeutsam für das gute Betriebsklima und das allgemeine Wohlbefinden ist ferner die Haspa-Sportgemeinschaft, die mit ihrem vielfältigen Angebot in 38 Sparten von Angeln bis Yoga ihre über 2.400 Mitglieder begeistert.

Grundsätzlich liegt die Verantwortung für eine gesunde Lebensweise bei jedem Einzelnen. Als Arbeitgeber kann und will die Haspa jedoch zur Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beitragen, indem sie für gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen sorgt. Dies geschieht vor allem durch Aufklärung und Hilfe zur Selbsthilfe, aber auch durch ein vielfältiges Angebot an Seminaren für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie durch Weiterbildung der Führungskräfte zum Thema betriebliches Gesundheitsmanagement.

### Haspa Hanse Center

In der zweiten Jahreshälfte 2006 bezogen unsere bisher auf mehrere Standorte verteilten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stabs- und Backofficeabteilungen das Haspa Hanse Center am Wikingerweg in der City Süd. Dieses sechsgeschossige Bürogebäude in Nähe des U- und S-Bahnhofs

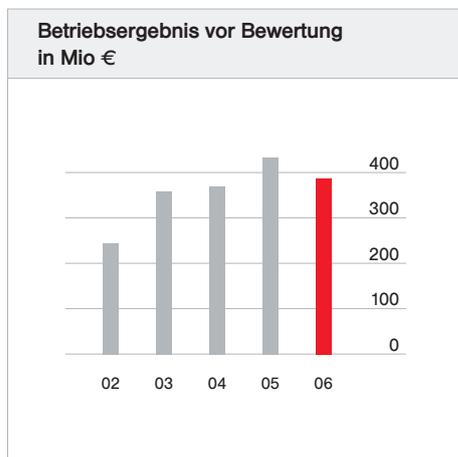
Berliner Tor wurde in enger Zusammenarbeit mit Architekt und Vermieter auf die Bedürfnisse der Haspa zugeschnitten. Flächenwirtschaftlichkeit, Prozessabläufe und die Kommunikation zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden so optimiert.

Das Haspa Hanse Center ist gekennzeichnet durch eine offene und transparente Architektur. Die Arbeitsplätze sind modern ausgestattet. Auch die drei begrünten und lichtdurchfluteten Innenhöfe tragen zu einer angenehmen Arbeitsatmosphäre bei. Zusätzliches Highlight für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt der neu geschaffene Fitnessbereich dar. Kostenlose Regenerationskurse fördern die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeiter.

## ERTRAGSENTWICKLUNG

### Jahresüberschuss steigt durch verbessertes Bewertungsergebnis

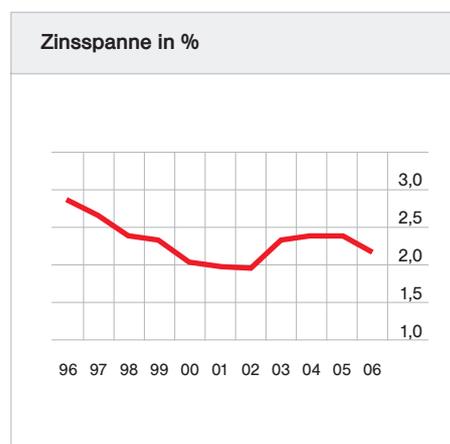
Die Haspa erreichte im Geschäftsjahr 2006 ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 386 Millionen Euro. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein Rückgang um 44 Millionen Euro oder 10 Prozent. Dieses rückläufige Ergebnis vor Bewertung wurde durch die positive Entwicklung des Bewertungsergebnisses nahezu kompensiert, so dass ein Jahresüberschuss von 145 Millionen Euro ausgewiesen wurde – gegenüber dem Jahr 2005 ein Plus von 3,2 Prozent.



### Zinsüberschuss und Zinsspanne rückläufig

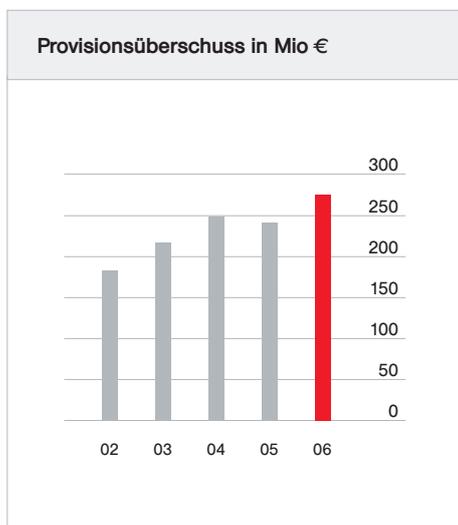
Der Zinsüberschuss lag mit 733 Millionen Euro knapp 40 Millionen Euro unter dem erfreulichen Vorjahresniveau. Hier wirkte sich das gestiegene Zinsniveau am Geld- und Kapitalmarkt belastend aus. Während wir für aufgenommene Mittel tendenziell eine kurze Zinsbindung haben und in Folge gestiegener kurzfristiger Zinsen nunmehr einen höheren Zinssatz bezahlen, sind die ausgeliehenen Mittel größtenteils durch längere Festzinsvereinbarungen geprägt.

Mit 73 Prozent leistete das Zinsergebnis nach wie vor den dominierenden Beitrag zum Rohertrag als Summe von Zins- und Provisionsüberschuss. Die Zinsspanne, gemessen an der durchschnittlichen Bilanzsumme, lag 2006 mit 2,17 Prozent unter dem Vorjahreswert.



### Provisionsüberschuss deutlich über Vorjahr

Der Provisionsüberschuss belief sich im Berichtsjahr auf insgesamt 275 Millionen Euro und stieg damit um 34 Millionen Euro oder 14 Prozent. Die Zunahme ergab sich im Wesentlichen aus dem Wertpapiergeschäft – hier nahm der Provisionsüberschuss um 21 Prozent zu. Der Provisionsüberschuss aus geschlossenen Fonds stieg ebenfalls an. Diese Erfolge sind Ergebnis unserer erfolgreichen Wachstumsstrategie im Private Banking sowie im Geschäftsfeld Individualkunden. Der Provisionsüberschuss aus dem Versicherungsgeschäft erhöhte sich um 9 Millionen Euro beziehungsweise 44 Prozent. Dies ist einerseits auf das Geschäft mit klassischen Rentenversicherungen und andererseits auf die staatlich geförderte Riesterrente zurückzuführen.



### Positives Nettoergebnis aus Finanzgeschäften

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften umfasst die Kursergebnisse aus dem Wertpapier- und Devisenhandel. Insgesamt sind die Handelsaktivitäten auf die Unterstützung des Retailgeschäfts ausgerichtet. Darüber hinaus werden grundsätzlich nur geschlossene Währungspositionen gehalten. Da wir unrealisierte Kursverluste aus Devisen-

termingeschäften vollständig, unrealisierte Kursgewinne dagegen nur bei Absicherungen mit besonderer Deckung ausweisen, ergab sich ein saldiertes Nettoergebnis aus Finanzgeschäften von knapp einer Million Euro. Damit haben wir stille Reserven aufgebaut, die im Jahr 2007 das Nettoergebnis entsprechend positiv beeinflussen werden.

### Erfolgreiches Kostenmanagement begrenzt Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand in Höhe von 634 Millionen Euro stieg gegenüber dem Vorjahr leicht um 2 Prozent. Während der Personalaufwand mit 346 Millionen Euro lediglich um knapp 1 Prozent wuchs, erhöhte sich der Sachaufwand um rund 4 Prozent auf 288 Millionen Euro. Die Entwicklung von Personal- und Sachaufwand war unter anderem geprägt durch die Gründung der NRS Norddeutsche Retail-Service AG.

### NRS Norddeutsche Retail-Service AG übernimmt Mitarbeiter und erbringt Dienstleistungen für die Haspa

Im Berichtsjahr wechselten gut 400 Mitarbeiter aus der Hamburger Sparkasse AG zur gemeinsam von der HASPA Finanzholding und der Finanzholding der Sparkasse in Bremen gegründeten NRS Norddeutsche Retail-Service AG inklusive ihrer Tochter, der Kredit-Service-Center GmbH (KSC). Außerdem gehört die ZVS Zahlungsverkehrs- und Transaktionsservicegesellschaft mbH mit ihren rund 240 Mitarbeitern am Standort Hamburg als Tochterunternehmen zur NRS. Die NRS bündelt als Dienstleistungsunternehmen für Sparkassen Aufgaben im Zahlungsverkehr, im Kreditgeschäft, bei den Serviceleistungen rund ums Konto sowie in Finanzen und Controlling. Damit führt die Gründung der NRS Norddeutsche Retail-Service AG insbesondere zu einer Verringerung des Personalaufwands bei einem entsprechend höheren Sachaufwand für die Dienstleistungen. In den Folgejahren werden sich durch die NRS positive Effekte aus Produktivitätsgewinnen auf die Haspa-Erfolgsrechnung ergeben.

Im Frühjahr 2006 beschlossen die schleswig-holsteinischen Sparkassen eine Beteiligung an der NRS. Die HASPA Finanzholding hält nunmehr 60 Prozent minus eine Aktie, die Finanzholding der Sparkasse in Bremen 15 Prozent und der Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein 25 Prozent plus eine Aktie an der NRS Norddeutsche Retail-Service AG.

### Bewertungsergebnis der Wertpapiere erneut positiv

Die Bewertung unseres Wertpapierbestandes in Höhe von 5 Milliarden Euro erforderte per Saldo keine Abschreibungen, obwohl wir weiterhin nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots bilanzieren. Insgesamt konnten hier negative Entwicklungen an den Rentenmärkten durch positive Entwicklungen an den Aktienmärkten deutlich überkompensiert werden.

### Vorsorge im Kreditgeschäft rückläufig

Mit der Konjunkturerholung in Deutschland ging auch die Zahl der Insolvenzen zurück. Die Haspa trug der Risikovorsorge im Kreditgeschäft mit einem Nettobedarf Rechnung, der deutlich unter Vorjahresniveau lag. Hierbei standen den vorsichtig angesetzten Neubildungen auch hohe Auflösungen nicht mehr benötigter Wertberichtigungen aus den Vorjahren gegenüber. Für die Kreditvorsorge blieb der fortgesetzte Anstieg der Privatinsolvenzen jedoch weiter von Bedeutung.

### Steueraufwand gegenüber Vorjahr gesunken

Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich der Steueraufwand um 19 Millionen Euro auf 108 Millionen Euro.

### Jahresüberschuss nochmals erhöht

Der Jahresüberschuss belief sich auf 145 Millionen Euro – das ist gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 3,2 Prozent. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, 55 Millionen Euro an die Alleinaktionärin, die HASPA Finanzholding, auszuschütten und den Gewinnrücklagen der Hamburger Sparkasse AG über die bereits zugeführten 30 Millionen Euro weitere 60 Millionen Euro zur Eigenkapitalverstärkung zuzuführen.

## GESAMTBANKSTEUERUNG UND RISIKOBERICHT

### Kerngeschäft und Risiken im

#### Fokus der Gesamtbanksteuerung

Ausgerichtet auf die Retailstrategie der Hamburger Sparkasse stehen die drei Kundengeschäftsfelder Privatkunden, Individualkunden und mittelständische Firmenkunden im Mittelpunkt der Gesamtbanksteuerung. Die Erfolge und Risiken aus dem Handel, der Anlage, der Fristentransformation sowie aus dem Betriebsbereich komplettieren das Gesamtbild.

### Integration von interner und externer

#### Sicht – Gesamtbanksteuerung aus einem Guss

Die Gesamtbanksteuerung ist bestimmt durch die Verbindung von internen Steuerungsgrößen, die klar ökonomisch ausgerichtet sind, und externen Größen, die beispielsweise durch handelsrechtliche oder aufsichtsrechtliche Vorgaben geprägt sind. Die integrierte Betrachtung beider Sichten erlaubt somit eine gezielte betriebswirtschaftliche Steuerung.

### Gesamtbanksteuerung als

#### prozessual geschlossener Kreislauf

Das Berichtswesen der internen und externen Größen ist organisatorisch getrennt vom Management in den jeweils verantwortlichen Stellen des Hauses.

In einem jährlichen Strategie-Workshop auf Vorstandsebene wird die strategische Ausrichtung der Haspa überprüft. Hieraus ergibt sich unter anderem eine aktualisierte Mittelfristplanung für die kommenden fünf Jahre. Auf dieser Basis mündet der jährliche Planungsprozess in konkrete und vereinbarte Budgets für das kommende Jahr. Sie finden hausweit im Zielvereinbarungsprozess ihren Niederschlag. Unterjährig wird die Entwicklung der Erlöse, Kosten und Risiken sowie der Erträge, Aufwendungen und des Bewertungsergebnisses in einem monatlichen integrierten Berichtswesen nachgehalten. Quartalsweise sind die Geschäftsfelder und Abteilungen in einen Vorschauprozess eingebunden, der eine aktualisierte Erwartung für das Gesamtjahr liefert und im Gremienberichtswesen verdichtet wird.

Dieser geschlossene Prozess ist mittlerweile seit Jahren etabliert. Dabei werden die Verfahren konzeptionell permanent weiterentwickelt und die Instrumente laufend verfeinert.

### Flexibler Ergebnisauftritt

Auf Basis der Marktzinsmethode errechnen sich die Margen für Aktiv- und Passivgeschäfte auf Einzelgeschäftsebene; ergänzend werden für Kredite Risikokosten in Abzug gebracht. Mit den Kunden werden risikogerechte Konditionen vereinbart. Sie werden – wie im Kreditgewerbe allgemein üblich – zum einen für erwartete Ausfälle kalkuliert und zum anderen für die Eigenkapitalkosten im Hinblick auf unerwartete Ausfälle angesetzt. Neben den Margen aus Zinsgeschäften spielen die Provisionserlöse zunehmend eine Rolle. Mit dieser einzelgeschäftsbezogenen und vertrags-spezifischen Kalkulation unterstützen wir flexibel unseren Vertrieb in den Filialen, Kunden-Centern und Regionalbereichen. Die Basis für diese Kalkulation bietet ein entsprechendes Berichtswesen.

Unsere fortschrittlichen internen Steuerungsprozesse haben wir weiter den neuesten Anforderungen angepasst.

### Effizientes Controlling – Voraussetzung für erfolgreiches Kostenmanagement

Alle Geschäftsfelder und Abteilungen sind durch entsprechende Kostenstellenstrukturen streng gemäß unserer kundenorientierten Aufbauorganisation gegliedert. Für Projekte werden gesonderte Budgets vergeben; größere Projekte durchlaufen ein spezielles Investitionscontrolling, welches nach betriebswirtschaftlichen Maßstäben ein Projekt beurteilt und dieses aus Controlling-Sicht bis zur Realisierung des angestrebten Nutzens begleitet. Derzeit befinden sich rund 30 Projekte im Investitionscontrolling, darunter 7 Schlüsselaktivitäten der Haspa. Hierzu zählen unter anderem die Modernisierung unseres Filialnetzes, Produktentwicklungen, die Einführung eines Customer-Relationship-Management-Systems für den Filialbereich, der vollzogene Umzug in unser neues Dienstleistungszentrum am Wikingerweg (Haspa Hanse Center) sowie aufsichtsrechtlich angestoßene Themen wie Basel II.

Im Sinne einer verursachungsgerechten Zurechnung werden Leistungsbeziehungen innerhalb des Hauses durch interne Leistungsverrechnungen abgebildet.

### Risikoübernahme durch Risiko-tragfähigkeitsprüfung abgesichert

Das Betreiben eines Kreditinstituts bedingt in wesentlichen Funktionen auch das Eingehen von Risiken. Die Fähigkeit, diese umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern, ist ein entscheidender Wettbewerbsfaktor.

Ziel des Risikomanagements ist die Optimierung des Erfolgs vor dem Hintergrund des eingegangenen Risikos. Hierzu wird die Tragfähigkeit des Gesamtrisikos durch dessen Abgleich mit der verfügbaren Deckungsmasse ermittelt. Darauf basierend werden Limits für die einzelnen Risikoarten definiert.

Die Hamburger Sparkasse ermittelt ihre Risikotragfähigkeit anhand einer wertorientierten Betrachtung. Dabei werden im Rahmen einer barwertigen Betrachtung alle bestehenden Risiken der Deckungsmasse und dem daraus abgeleiteten Gesamtlimit gegenübergestellt. Zur Berechnung der für das beschlossene Gesamtlimit benötigten Deckungsmasse werden Diversifikationseffekte und positive Steuereffekte bei der Unterlegung des Gesamtlimits berücksichtigt. Der verbleibende Betrag ist durch die vorhandene Deckungsmasse zu unterlegen. Durch das festgelegte Gesamtlimit wird das bilanzielle Eigenkapital bei dem festgelegten Konfidenzniveau von 99 Prozent nicht beansprucht.

Die permanente Überwachung der wesentlichen Risiken erfolgt durch Frühwarnsysteme, die zeitnah auf relevante Veränderungen hinweisen und in Abhängigkeit von Schwellenwerten abgestufte Steuerungsmaßnahmen auslösen.

### Risikomanagement an die neuesten Anforderungen angepasst

Die Hamburger Sparkasse setzt zur Messung, Steuerung und Überwachung integrierte Steuerungs- und Kontrollinstrumente ein. Die Vorgaben aus den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) als nationale Umsetzung der Säule 2 aus Basel II bedeuten für die Hamburger Sparkasse lediglich geringe Anpassungen, da die internen Steuerungsprozesse bereits fortschrittlich gestaltet waren. Im Einzelnen haben wir vor dem Hintergrund der neuen Verlautbarung unsere Risikostrategie ausgebaut und die konsistente Einbettung in die Geschäftsstrategie überprüft. Außerdem wurden die Notfallkonzepte an aktuelle Erfordernisse angepasst, und die Dokumentationen insbesondere der risikorelevanten Prozesse auf den neuesten Stand gebracht. Sämtliche Anforderungen aus den MaRisk werden fristgerecht umgesetzt. Darüber hinaus bieten die MaRisk Erleichterungen, die wir mit Augenmaß nutzen, wo es betriebswirtschaftlich sinnvoll ist.

### Kreditrisikostategie sorgt für diversifiziertes Kreditportfolio

Das Adressenausfallrisiko ist geprägt durch die weiter vorangetriebene Fokussierung auf unser Retailgeschäft im Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkundengeschäft. Unser Kundenkreditportfolio ist breit gestreut und in großen Teilen grundpfandrechtl. besichert. Insgesamt sind die Kreditrisiken über eine konservative Risikovorsorge abgedeckt.

Die gemeinsam mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband entwickelten internen Ratingverfahren bieten uns trennscharfe, auf unsere Kundengruppen zugeschnittene Instrumente, die den Anforderungen aus Basel II entsprechen.

Im Privatkundengeschäft verwenden wir bereits heute Scoring-Systeme zur Bonitätsbeurteilung und Preisgestaltung.

Auch im Standard-Firmenkundengeschäft setzen wir Ratingverfahren zur Bonitätsbeurteilung und risikoorientierten Preisgestaltung ein. Hier finden jeweils in Abhängigkeit vom Unternehmen differenzierte Verfahren Anwendung. Diese unterscheiden sich in Verfahren für kleinere, mittlere und große Firmenkunden, freie Berufe sowie Existenzgründer. Für gewerbliche Immobilienengagements kommt das speziell auf gewerbliche Objektfinanzierungen zugeschnittene DSGVO-Immobilienrating in unserer Zentralen Immobilienabteilung zum Einsatz.

Den Emittenten- und Kontrahentenausfallrisiken in unseren Wertpapieranlagen und im Bankenhandel begegnen wir durch eine grundsätzliche Beschränkung auf Handelspartner erstklassiger Bonität sowie durch ein weit diversifiziertes Portfolio und ein dezidiertes Limitsystem.

Das Risiko eines unerwarteten Adressenausfalls messen wir mit der allgemein üblichen Value-at-Risk-Methode. Hierbei wird ein Konfidenzniveau von 99 Prozent bei einer Haltedauer von einem Jahr angesetzt.

### **Differenzierte Überwachung und Steuerung der Fristentransformation**

Das Fristentransformationsrisiko stellt auf die potenziellen Veränderungen der Marktzinsen ab.

Die Fristentransformation ergibt sich im Wesentlichen aus der tendenziell längerfristigen Bindung auf der Aktivseite verglichen mit der in weiten Teilen kurzfristigeren Mittelaufnahme auf der Passivseite, so dass sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen auf den Erfolg des Unternehmens niederschlagen. Dieses Fristentransformationsrisiko messen und steuern wir periodisch und barwertig.

Schwankende Marktzinsen beeinflussen unseren Erfolg. Dieses Fristentransformationsrisiko überwachen und steuern wir systematisch.

Weiterhin setzt die Haspa zur Ermittlung des Fristentransformationsrisikos die Value-at-Risk-Methode ein. Das Risiko wird auf einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und bei einer Haltedauer von einem Monat quantifiziert. Darüber hinaus werden so genannte Stress-Szenarien simuliert. Die Fristentransformationsposition der Haspa wird täglich überwacht und in monatlichen Sitzungen des Aktiv-Passiv-Steuerungsausschusses unter Einbindung des Gesamtvorstandes im Hinblick auf Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt vertiefend überprüft und gesteuert.

Beobachtet werden auch die möglichen Auswirkungen etwaiger Marktzinsänderungen auf den periodischen Zinsüberschuss. Die Simulation für verschiedene Zins-szenarien zeigt die Sensitivität des Zinsüberschusses bei entsprechenden Marktzinsveränderungen.

Zur Steuerung des Fristentransformationsrisikos setzt die Haspa derivative Finanzinstrumente, vor allem Standard-Zinsswaps, ein.

### **Aktienrisiko und bonitätsabhängige Kursrisiken bei Anleihen sind gering**

Die Haspa hält in einem ausgewogenen Verhältnis zu anderen Anlageformen einen diversifizierten Aktienbestand. Auch das Risiko aufgrund bonitätsabhängiger Spreadveränderungen bei Unternehmensanleihen ist gering – die Aktien sowie der überwiegende Teil der Unternehmensanleihen werden mittelbar über Spezialfonds gehalten.

Zur Ermittlung des Aktien- und des Spreadrisikos setzt die Haspa ebenfalls die Value-at-Risk-Methode ein. Das Risikocolling betrachtet täglich die einzelnen Positionen, auch bei indirekt über Spezialfonds gehaltenen Titeln.

### **Keine nennenswerten Handels- und Währungsrisiken**

Die Ausrichtung der Haspa als Retailbank in der Metropolregion Hamburg schlägt sich auch in einer großen Zurückhaltung bei der Risikonahme im Geld- und Devisenhandel sowie beim Währungsrisiko nieder. Der Handel ist weitestgehend kundeninduziert und hält grundsätzlich nur geschlossene Währungs- und Optionspositionen.

### **Operationelle Risiken im betrieblichen Ablauf unter Beobachtung**

Operationelle Risiken ergeben sich aus Risiken, die in betrieblichen Systemen und Prozessen begründet liegen. Die Haspa hat eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um einen fehlerfreien und reibungslosen Geschäftsablauf sicherzustellen. Die Ablaufprozesse im Hause und die Funktionsfähigkeit der technischen Systeme werden laufend den internen und externen Erfordernissen angepasst. Die betrieblichen Abläufe sind in Dienstweisungen und Verfügungen geregelt und werden durch die Innenrevision überwacht.

Mit der Betriebsaufnahme der NRS Norddeutsche Retail-Service AG hat die Haspa Teile der Marktfolgeprozesse im Aktiv-, Passiv- und Dienstleistungsgeschäft sowie Teile aus Finanzen und Controlling auf die NRS beziehungsweise deren Tochtergesellschaften ausgelagert. Darüber hinaus sind Teile des IT-Bereichs auf die FinanzIT GmbH sowie auf die Wincor Nixdorf Portavis GmbH übertragen.

Das Zusammenspiel zwischen Auslagerungsstellen und Haspa hinsichtlich der ausgelagerten Funktionen ist im Rahmen der gesetzlichen Anforderungen durch einzelvertragliche und schnittstellenspezifische Regelungen sichergestellt.

Einen Schwerpunkt bei der Steuerung der operationellen Risiken bildet die IT-Sicherheit. Es liegen differenzierte Notfallpläne für den IT-Bereich vor. Darüber hinaus umfasst das Notfallkonzept auch ein Krisenmanagement sowie

Konzepte zur Geschäftsführung. Berechtigungssysteme sowie Kontroll- und Überwachungsprozesse gewährleisten den Schutz vertraulicher Informationen vor unberechtigten Zugriffen und Änderungen in den Geschäftsprozessen. Vor unberechtigten Zugriffen von außen schützen effiziente Firewall-Systeme.

Im Rahmen einer hausweiten jährlichen Risikoinventur werden die operationellen Risiken beurteilt.

#### Entspannte Liquiditätssituation

Liquiditätsrisiken entstehen, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können oder wenn die Liquidität nur zu erhöhten Marktpreisen beschafft werden kann.

Über die kurzfristige Liquiditätsvorschau hinaus stellt die Haspa auf Basis der Geschäftsfeldplanungen eine strategische Liquiditätsvorschau auf, die frühzeitig auf einen Liquiditätsbedarf hinweist. Hierdurch sind wir in der Lage, unsere Liquidität für zukünftige Termine zu beurteilen und entsprechend zu disponieren.

Mit den im Geschäftsjahr 2006 begonnenen Pfandbriefemissionen hat sich die Hamburger Sparkasse das große Liquiditätspotenzial des Pfandbriefmarktes erschlossen und könnte somit auch zukünftig selbst große Liquiditätsbedarfe ohne Probleme decken.

Per Jahresende beläuft sich der Liquiditätsgrundsatz der Bankenaufsicht auf das 1,8-fache der geforderten Mindestnorm.

#### Solide Risikotragfähigkeit sichert Risikoübernahme ab

Die Tragfähigkeit der Risiken wird durch einen Abgleich mit der verfügbaren Deckungsmasse überwacht. Das Risikodeckungspotenzial ist ausreichend.

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Ausstattung der Kreditinstitute mit Eigenmitteln (Grundsatz I) fordern stets eine ausreichende Eigenkapitalbasis. Nach dem Stand vom 31. Dezember 2006 ergab das haftende Eigenkapital

bezogen auf die risikogewichteten Aktiva und Marktrisikopositionen eine Gesamtkennziffer von 10,0 Prozent. Mit diesem Wert überschreitet die Haspa die vom Gesetz geforderte Mindestnorm von 8,0 Prozent deutlich. Auch auf der Ebene der Haspa-Gruppe wurde der Grundsatz I stets eingehalten.

#### Risikobewertung

Bestandsgefährdende Risiken oder Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können, sind für das laufende Jahr nicht ersichtlich.

Wir sind gewappnet gegen die wesentlichen Risiken unserer Branche: zum einen gegen allgemeine Risikofaktoren wie Konjunkturschwankungen oder sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen, zum anderen gegen die bankspezifischen Risiken.

#### PROGNOSEBERICHT

##### Anhaltender Konjunkturaufschwung

Trotz einer leichten Beruhigung des Welthandels und des erwarteten Euro-Anstieges dürfte der Außenhandel auch im Jahr 2007 einen großen Wachstumsbeitrag für die deutsche Volkswirtschaft liefern. Die zweite tragende Säule des anhaltenden, aber gegenüber 2006 etwas abgeschwächten Wachstums, bleibt die Investitionstätigkeit der deutschen Unternehmen. Insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen dürften 2007 nur wenig an Dynamik einbüßen und so weiterhin zum Wachstum des Bruttoinlandsproduktes beitragen. Stark ausgelastete Kapazitäten werden angesichts guter Absatzbedingungen, anhaltend hoher Unternehmensgewinne und nach wie vor günstiger Finanzierungsmöglichkeiten Erweiterungsinvestitionen nach sich ziehen. Die Wachstumsrate des privaten Verbrauchs wird angesichts des dämpfenden Effektes durch die Mehrwertsteuererhöhung geringer als im Vorjahr, aber positiv ausfallen. Eine anhaltende Erholung auf dem Arbeitsmarkt und die Aussichten auf steigende Einkommen könnten der Konjunktur jedoch zusätzlichen Auftrieb verleihen, so dass wir für das Jahr 2007 alles in allem mit einem Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes von rund 2 Prozent rechnen.

Angesichts des moderaten Verbraucherpreisanstiegs in der Euro-Zone zum Jahresanfang bestehen im Jahr 2007 gute Chancen, das Stabilitätsziel der EZB zu erreichen. Gleichwohl dürfte die EZB aufgrund hoher Investitionstätigkeit und expandierender Kreditvergabe 2007 noch nicht zu einer Zinspause übergehen.

#### **Optimismus in Hamburg**

Die Konjunkturumfragen der Handelskammer Hamburg zeigen, dass die Hamburger Unternehmen auch im kommenden Jahr mehr investieren und zusätzliches Personal einstellen wollen. Viele Unternehmen des Handwerks erwarten für 2007 ebenfalls eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage. Diese Einschätzungen bieten Anlass zu Optimismus. So erwarten wir für Hamburg weiterhin ein Wachstum, das über dem Bundesdurchschnitt liegt. Die Hansestadt wird als internationale Handels- und Verkehrsdrehscheibe auch in den kommenden Jahren von einem wachsenden Welthandel überproportional profitieren. Der positive Trend bei den unternehmensnahen Dienstleistungen wird sich fortsetzen.

Zusätzliche Impulse gehen auch künftig vom Konzept der wachsenden Stadt aus. Durch diese Wachstumsstrategie soll Hamburgs Funktion als Metropole ausgebaut und die internationale Attraktivität weiter gestärkt werden. Hamburg setzt für die Zukunft auf die Zuwanderung hoch qualifizierter Menschen aus dem In- und Ausland. Überdurchschnittliches Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum wird durch eine Vielzahl von Maßnahmen gefördert.

#### **Planung der Haspa**

Unter den dargestellten Prämissen berichten wir über die voraussichtliche Entwicklung der Hamburger Sparkasse mit den wesentlichen Chancen und Risiken. Der Prognosezeitraum umfasst das laufende und das kommende Geschäftsjahr. Die darin enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich zum einen auf die allgemein erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit besonderem Fokus auf die Metropolregion Hamburg. Zum anderen stützen sich die Aussagen auf die aktualisierte Mittelfristplanung für die kommenden fünf Jahre. Auf ihr basiert der jährliche Planungsprozess. Dieser mündet in konkreten und vereinbarten Budgets, die auch im hausweiten Zielvereinbarungsprozess ihren Niederschlag gefunden haben.

#### **Weitere Stärkung unserer Vertriebskraft**

Auch künftig wird die Haspa ihre bisherige Strategie in der Metropolregion Hamburg fortsetzen. Alle unsere Aktivitäten bleiben auf die Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden sowie unser mehrfach ausgezeichnetes Private Banking ausgerichtet.

Die Privatkunden sind und bleiben die Basis unserer Geschäftstätigkeit. Mit der umfassenden Betreuung dieses Kundensegmentes werden wir in unserer Region weiter wachsen. Im Individual- und Firmenkundengeschäft sowie im Private Banking wird die Haspa in den kommenden Jahren zusätzliche hoch qualifizierte Mitarbeiter für die Kundenbetreuung einstellen. Gerade in diesen beratungsintensiven Kundensegmenten sehen wir erhebliches Wachstumspotenzial.

Vor dem Hintergrund der anhaltend guten Konjunktur dürften sich die Volumina der Kundeneinlagen und Kundenkredite leicht erhöhen. Zins- und Provisionserlöse aus dem Kundengeschäft sehen wir auf dem hohen Niveau der Vorjahre leicht wachsend. Dem gegenüber könnte der Zinsüberschuss im laufenden Geschäftsjahr aufgrund des gestiegenen

Zinsniveaus, insbesondere am kurzen Ende bei einer verflachten Zinsstrukturkurve, möglicherweise deutlich zurückgehen. Für 2008 gehen wir dann wieder von einem Anstieg des Zinsüberschusses aus. Die Bilanzsumme wird geringfügig ausgeweitet.

Der Verwaltungsaufwand spiegelte bereits im Jahr 2006 den Wechsel von gut 400 Mitarbeitern zur NRS Norddeutsche Retail-Service AG beziehungsweise zur Kredit-Service-Center GmbH (KSC) zum 1. Juli 2006 wider. Nachdem sich die Verringerung des Personalaufwands bei einem entsprechend höheren Sachaufwand 2006 nur für ein halbes Jahr ausgewirkt hat, wird dieser Effekt ab 2007 in voller Höhe zum Tragen kommen. Somit wird sich im laufenden Jahr wie bereits im Berichtsjahr eine Verschiebung vom Personal zum Sachaufwand zeigen.

Darüber hinaus planen wir, unter Ausnutzung der natürlichen Personalfuktuation mittelfristig insgesamt die Mitarbeiterzahl annähernd konstant zu halten und den Marktbereich weiter zu stärken. Der Personalaufwand wird sich – nach einem NRS-bedingten Rückgang im Jahr 2007 – aufgrund erwarteter moderater Tarifierhebungen nur mäßig erhöhen.

Beim Sachaufwand profitieren wir von bereits in den Vorjahren eingeleiteten kostensparenden Maßnahmen. Diese Anstrengungen setzen wir konsequent fort. Darüber hinaus wird die Hamburger Sparkasse zukünftig von den Produktivitätsgewinnen in der Norddeutschen Retail-Service AG profitieren.

Insgesamt rechnen wir beim Verwaltungsaufwand mit nur mäßig steigenden Aufwendungen in den nächsten Jahren.

Zusammengefasst prognostizieren wir für das Betriebsergebnis vor Bewertung zunächst für das laufende Geschäftsjahr ein Niveau unter dem des Vorjahres und anschließend für das Jahr 2008 wieder Zuwächse.

Vor dem Hintergrund des sich weiter abzeichnenden Konjunkturaufschwungs erwarten wir für die kommenden Jahre einen geringeren Bedarf für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Voraussichtlich wird sich im Geschäftsjahr 2007 die Cost-Income-Ratio zunächst leicht erhöhen und die Eigenkapitalrendite geringfügig zurückgehen, mittelfristig werden sie jedoch beide wieder auf das erfreuliche Niveau der letzten Jahre zurückkehren.

Die strategische Liquiditätsvorschau zeigt auch künftig eine entspannte Liquiditätssituation; nach der Mittelfristplanung steht in der Zukunft stets ein ausreichendes haftendes Eigenkapital zur Verfügung. Die geplante Zuführung zum Kernkapital wird die Kernkapitalquote als Verhältnis zu den Risikoaktiva weiter steigen lassen.

#### Vorgänge von besonderer Bedeutung

Nach Jahresultimo 2006 gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung.

#### Schlussklärung

„Gemäß § 312 Abs. 3 AktG erklären wir als Vorstand der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, dass die Gesellschaft im Berichtsjahr 2006 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen oder die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhielt und dadurch, dass die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, nicht benachteiligt wurde.“

Hamburg, 9. März 2007

Der Vorstand

# Jahresbilanz

der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2006

## Aktiva

alle Betragsangaben in T €	2006	2005
<b>1 Barreserve</b>		
a) Kassenbestand	180.911	186.728
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	52.363	219.146
	<b>233.274</b>	<b>405.874</b>
<b>2</b> Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind		
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	-	-
b) Wechsel	-	-
	-	-
<b>3 Forderungen an Kreditinstitute</b>		
a) täglich fällig	822.638	113.013
b) andere Forderungen	5.814.441	4.053.139
	<b>6.637.079</b>	<b>4.166.152</b>
<b>4 Forderungen an Kunden</b>	<b>21.938.910</b>	<b>22.262.750</b>
darunter:		
durch Grundpfandrechte gesichert	4.840.086	(4.919.814)
Kommunalkredite	46.515	(81.790)
<b>5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
a) Geldmarktpapiere		
aa) von öffentlichen Emittenten	-	-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-	(-)
ab) von anderen Emittenten	-	-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-	(-)
	-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
ba) von öffentlichen Emittenten	392.037	416.673
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	391.892	(416.286)
bb) von anderen Emittenten	1.182.010	1.105.892
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.181.312	(1.105.054)
	1.574.047	1.522.565
c) eigene Schuldverschreibungen	139.659	152.887
Nennbetrag	136.958	(147.875)
	<b>1.713.706</b>	<b>1.675.452</b>
<b>6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>3.284.871</b>	<b>3.117.911</b>
<b>7 Beteiligungen</b>	<b>33.879</b>	<b>34.165</b>
darunter:		
an Kreditinstituten	2.961	(2.961)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-	(-)
<b>8 Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>6.862</b>	<b>8.866</b>
darunter:		
an Kreditinstituten	-	(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-	(-)
<b>9 Treuhandvermögen</b>	<b>2.010</b>	<b>2.968</b>
darunter: Treuhandkredite	2.010	(2.968)
<b>10 Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>11 Immaterielle Anlagewerte</b>	<b>6.065</b>	<b>8.370</b>
<b>12 Sachanlagen</b>	<b>61.348</b>	<b>61.491</b>
<b>13 Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>29.346</b>	<b>28.903</b>
<b>14 Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>13.709</b>	<b>11.781</b>
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>33.961.059</b>	<b>31.784.683</b>

**Passiva**

alle Betragsangaben in T €	2006	2005
<b>1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
a) täglich fällig	108.934	78.824
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.790.807	4.764.367
	<b>4.899.741</b>	<b>4.843.191</b>
<b>2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
a) Spareinlagen		
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	6.816.764	6.925.528
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	32.655	40.198
	6.849.419	6.965.726
b) andere Verbindlichkeiten		
ba) täglich fällig	6.197.925	5.811.262
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	9.487.036	8.262.425
	15.684.961	14.073.687
	<b>22.534.380</b>	<b>21.039.413</b>
<b>3 Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
a) begebene Schuldverschreibungen	3.895.982	3.290.030
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	-	-
	<b>3.895.982</b>	<b>3.290.030</b>
darunter:		
Geldmarktpapiere	-	(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-	(-)
<b>4 Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>2.010</b>	<b>2.968</b>
darunter: Treuhandkredite	2.010	(2.968)
<b>5 Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>40.910</b>	<b>42.527</b>
<b>6 Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>57.327</b>	<b>61.339</b>
<b>7 Rückstellungen</b>		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	437.001	435.999
b) Steuerrückstellungen	24.193	55.650
c) andere Rückstellungen	119.515	98.066
	<b>580.709</b>	<b>589.715</b>
<b>8 Sonderposten mit Rücklageanteil</b>	-	-
<b>9 Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>370.000</b>	<b>370.000</b>
<b>10 Genussrechtskapital</b>	-	-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-	(-)
<b>11 Eigenkapital</b>		
a) gezeichnetes Kapital	1.000.000	1.000.000
b) Kapitalrücklage	380.000	380.000
c) Gewinnrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklage	-	-
cb) Rücklage für eigene Anteile	-	-
cc) satzungsmäßige Rücklagen	-	-
cd) andere Gewinnrücklagen	85.000	55.000
	85.000	55.000
d) Bilanzgewinn	115.000	110.500
	<b>1.580.000</b>	<b>1.545.500</b>
<b>Summe der Passiva</b>	<b>33.961.059</b>	<b>31.784.683</b>
<b>1 Eventualverbindlichkeiten</b>		
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	-	-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	430.191	343.382
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	-	-
	<b>430.191</b>	<b>343.382</b>
<b>2 Andere Verpflichtungen</b>		
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	-	-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	-	-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.078.953	918.826
	<b>1.078.953</b>	<b>918.826</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung

der Hamburger Sparkasse AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

alle Betragsangaben in T €	2006	2005
<b>1 Zinserträge aus</b>		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.435.453	1.399.605
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	58.676	56.818
	1.494.129	1.456.423
<b>2 Zinsaufwendungen</b>	-908.613	-786.759
	<b>585.516</b>	<b>669.664</b>
<b>3 Laufende Erträge aus</b>		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	145.070	100.022
b) Beteiligungen	1.723	564
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	114	312
	<b>146.907</b>	<b>100.898</b>
<b>4 Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>	<b>473</b>	<b>1.023</b>
<b>5 Provisionserträge</b>	289.647	255.314
<b>6 Provisionsaufwendungen</b>	-14.455	-13.962
	<b>275.192</b>	<b>241.352</b>
<b>7 Nettoertrag oder Nettoaufwand aus Finanzgeschäften</b>	<b>856</b>	<b>11.192</b>
<b>8 Sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>28.060</b>	<b>43.399</b>
<b>9 Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>	-	-
	<b>1.037.004</b>	<b>1.067.528</b>
<b>10 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	-246.273	-251.680
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-99.705	-91.092
	-345.978	-342.772
darunter: für Altersversorgung	-49.875	(-39.563)
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-266.947	-255.828
	<b>-612.925</b>	<b>-598.600</b>
<b>11 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	<b>-20.697</b>	<b>-22.284</b>
<b>12 Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-17.131</b>	<b>-16.571</b>
<b>13 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	<b>-132.254</b>	<b>-163.718</b>
<b>14 Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	-	-
	<b>-132.254</b>	<b>-163.718</b>

alle Betragsangaben in T €	2006	2005
15 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	-1.482	-
16 Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	-	214
	<b>-1.482</b>	<b>214</b>
17 Aufwendungen aus Verlustübernahme	-	<b>-243</b>
18 Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	-	-
19 Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	<b>252.515</b>	<b>266.326</b>
20 Außerordentliche Erträge	-	-
21 Außerordentliche Aufwendungen	-	-
22 Außerordentliches Ergebnis	-	-
23 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-107.944	-126.637
24 Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	429	808
	<b>-107.515</b>	<b>-125.829</b>
25 Jahresüberschuss	<b>145.000</b>	<b>140.497</b>
26 Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-	3
	<b>145.000</b>	<b>140.500</b>
27 Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-	-
b) aus der Rücklage für eigene Aktien	-	-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	-	-
d) aus anderen Gewinnrücklagen	-	-
	-	-
	<b>145.000</b>	<b>140.500</b>
28 Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	-	-
b) in die Rücklage für eigene Aktien	-	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen	-	-
d) in andere Gewinnrücklagen	-30.000	-30.000
	<b>-30.000</b>	<b>-30.000</b>
29 Bilanzgewinn	<b>115.000</b>	<b>110.500</b>

# Anhang

## ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2006 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) unter Beachtung der aktienrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Von der Möglichkeit, die anteiligen Zinsen nicht nach Restlaufzeiten aufzugliedern, wurde nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

### Kreditgeschäft

Die Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir zum Nennwert oder zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf die Festzinsbindungsdauer bzw. auf eine Laufzeit von höchstens fünf Jahren verteilt.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen. Das Wertaufholungsgebot wurde bei der Bewertung der Kredite beachtet.

### Wertpapiere

Der überwiegende Teil der im Eigenbestand gehaltenen Wertpapiere wird in der Liquiditätsreserve geführt, daneben auch im Handelsbestand sowie im Anlagevermögen.

Für Handelsgeschäfte in von uns emittierten Inhaberpfandbriefen einschließlich der abgeschlossenen Sicherungsinstrumente haben wir im Geschäftsjahr eine Portfoliobewertung umgesetzt. Das Imparitätsprinzip wird hierbei beachtet. Der Ausweis der Erfolgsbeiträge erfolgt im Nettoergebnis aus Finanzgeschäften. Die laufenden Zinszahlungen aus den Anleihen sowie aus den Zinsswaps werden im Zinsergebnis erfasst.

Im Übrigen werden die Wertpapiere unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Wertaufholungsgebotes nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

### Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Das Wertaufholungsgebot wurde bei der Bewertung beachtet. Niedrigere Werte werden angesetzt, wenn besondere Umstände vorliegen.

### Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige, steuerlich zulässige Abschreibungen, bilanziert.

### Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zu ihrem Rückzahlungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden aktivisch unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen; Agioerträge werden in den passiven Rechnungsabgrenzungen dargestellt.

Abweichend hiervon werden abgezinste Sparkassenbriefe und Null-Kupon-Anleihen mit ihrem Zeitwert bilanziert.

### Rückstellungen

Mit den ausgewiesenen Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken sowie allen ungewissen Verpflichtungen Rechnung getragen. Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß § 6 a EStG und nach Maßgabe der Richttafeln 2005 G von Heubeck gebildet.

### Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des § 340 h HGB. Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände, die wie Anlagevermögen behandelt werden, werden mit ihren Anschaffungskursen in Euro umgerechnet. Fremdwährungswertpapiere des Umlaufvermögens werden zum Kassakurs bewertet.

Die übrigen Bilanzbestände in Fremdwährung sowie die nicht abgewickelten Kassa- und Termingeschäfte werden je Geschäftsart risikomäßig zusammengeführt und zum Kassa- bzw. Terminkurs bewertet. Damit liegt bis auf geringfügige Überhänge, die als offene Positionen betrachtet werden, eine besondere Deckung vor.

Bei Deckungsgeschäften mit direkter Zuordnung zum jeweils abgesicherten Aktivposten wurde von dem Wahlrecht zur Spaltung des Terminkurses und der Abgrenzung von Swapstellen Gebrauch gemacht.

Dem Kassa- bzw. Terminkurs liegt der Referenzkurs der Europäischen Zentralbank zugrunde.

Die aus der Umrechnung der besonders gedeckten Geschäfte ermittelten Kursgewinne und -verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Bei den offenen Positionen werden die sich ergebenden Aufwendungen berücksichtigt.

### Derivate

Die Zinsswaps werden im Wesentlichen zur Steuerung des Zinsrisikos eingesetzt. Eine Bewertung wurde insoweit nicht vorgenommen.

Bei der Emission von strukturierten Anleihen hat die Haspa das derivative Risiko durch Mikrohedges abgesichert. Eine Bewertung dieser Produkte hat deshalb nicht stattgefunden.

Für die Finanzinstrumente des Geldhandels haben wir eine Portfoliobewertung vorgenommen. Das Imparitätsprinzip wird hierbei beachtet. Der Ausweis der laufenden Zinszahlungen aus den Zinsswaps erfolgt innerhalb des Nettoergebnisses aus Finanzgeschäften.

Bei Optionen sind die Stillhalterpositionen der Haspa in der Regel durch Gegengeschäfte gesichert. Erhaltene bzw. gezahlte Optionsprämien für noch nicht abgewickelte Optionen sowie Marginverpflichtungen aus Future-Geschäften sind als „Sonstige Vermögensgegenstände“ bzw. „Sonstige Verbindlichkeiten“ bilanziert. Die erforderlichen Bewertungsmaßnahmen werden gemäß Stellungnahme BFA 2/1993 bzw. BFA 2/1995 durchgeführt.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

### Zu Aktiva

#### Forderungen an Kreditinstitute

	2006	2005
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
Forderungen an verbundene Unternehmen	69,5	100,2
<b>Aufgliederung der Unterposition</b>		
<b>b) andere Forderungen nach Restlaufzeiten:</b>		
- bis 3 Monate	4.974,3	3.146,8
- über 3 Monate bis 1 Jahr	166,1	407,8
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	58,4	68,9
- über 5 Jahre	43,3	1,5

#### Forderungen an Kunden

	2006	2005
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
Forderungen an verbundene Unternehmen	433,2	442,2
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	75,0	71,0
Nachrangige Forderungen	5,4	5,8
- darunter: an verbundene Unternehmen	0,5	0,9
<b>Aufgliederung der Position</b>		
<b>Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten:</b>		
- bis 3 Monate	1.491,3	1.665,2
- über 3 Monate bis 1 Jahr	1.177,3	1.248,1
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	3.976,4	3.897,1
- über 5 Jahre	14.463,5	14.628,9
- mit unbestimmter Laufzeit	814,5	808,4

#### Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	2006	2005
	Mio €	Mio €
Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:		
- börsennotiert	1.637,8	1.618,2
- nicht börsennotiert	75,9	57,3
davon im Folgejahr fällig	307,0	396,5
Der Buchwert der dem Anlagevermögen zugeordneten Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere beträgt	0,1	0,4

#### Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	2006	2005
	Mio €	Mio €
Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:		
- börsennotiert	0,0	0,0
- nicht börsennotiert	0,7	2,2

In diesem Bilanzposten sind Spezialfondsanteile mit einem Buchwert von 3,3 Mrd Euro enthalten. Die Fungibilität dieser Anteile ist eingeschränkt. Bei den im Bestand gehaltenen Spezialfondsanteilen wurden Gewinne, soweit sie aus der Realisierung von Kursgewinnen resultieren, im Wesentlichen thesauriert. Der Gewinn aus Zins- und Dividendeneinnahmen wurde vollständig ausgeschüttet.

#### Beteiligungen

Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen Anteilen, die in börsenfähigen Wertpapieren verbrieft sind, sind	2006 Mio €	2005 Mio €
- börsennotiert	0,0	0,0
- nicht börsennotiert	0,0	0,0

#### Treuhandvermögen

Die ausgewiesenen Treuhandkredite betreffen ausschließlich Treuhandforderungen an Kunden.

#### Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

	Immaterielle Anlagewerte Mio €	Sachanlagen Mio €
Entwicklung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen:		
Anschaffungskosten am 01.01.2006	47,7	263,1
Zugänge	1,7	24,0
Abgänge	3,8	55,1
kumulierte Abschreibungen	39,5	170,7
Bilanzwert zum 31.12.2006	6,1	61,3
Bilanzwert zum 01.01.2006	8,4	61,5
Abschreibungen des Geschäftsjahres	3,4	17,3

#### Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände setzen sich zusammen aus:	2006 Mio €	2005 Mio €
- Schecks und andere Einzugspapiere	7,9	9,9
- aktivierte Vorräte und sonstige Vermögensgegenstände	2,8	3,6
- sonstige Forderungen	18,6	15,4
	29,3	28,9

#### Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:	2006 Mio €	2005 Mio €
- Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Schuldverschreibungen	13,5	11,3
- sonstige Rechnungsabgrenzungen	0,2	0,5
	13,7	11,8

## Zu Passiva

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	2006	2005
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	10,0	16,8
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2,7	4,5
Gesamtbetrag der als Sicherheit für in dieser Position enthaltene Verbindlichkeiten übertragenen Vermögensgegenstände	1.862,2	1.665,1
<b>Aufgliederung der Unterposition b) nach Restlaufzeiten:</b>		
- bis 3 Monate	380,0	416,2
- über 3 Monate bis 1 Jahr	631,1	350,8
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	682,2	1.069,8
- über 5 Jahre	2.666,5	2.573,4

### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	2006	2005
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	556,0	429,0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9,4	6,1
<b>Aufgliederung der Unterposition ab) nach Restlaufzeiten:</b>		
- bis 3 Monate	1,4	2,1
- über 3 Monate bis 1 Jahr	0,4	0,3
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	31,0	37,8
- über 5 Jahre	0,0	0,0
<b>Aufgliederung der Unterposition bb) nach Restlaufzeiten:</b>		
- bis 3 Monate	3.524,8	2.641,1
- über 3 Monate bis 1 Jahr	386,8	264,3
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	854,2	740,8
- über 5 Jahre	4.505,0	4.442,8

### Verbriefte Verbindlichkeiten

	2006	2005
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
im Folgejahr fällige begebene Schuldverschreibungen	1.590,5	1.024,8

**Treuhandverbindlichkeiten**

Die ausgewiesenen Treuhandverbindlichkeiten betreffen ausschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

**Sonstige Verbindlichkeiten**

	2006	2005
	Mio €	Mio €
Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich zusammen aus:		
- Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	0,0	6,6
- Steuerverbindlichkeiten	23,9	18,5
- sonstige Verbindlichkeiten	17,0	17,4
	40,9	42,5

**Rechnungsabgrenzungsposten**

	2006	2005
	Mio €	Mio €
In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:		
- Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Darlehensforderungen	47,4	55,7
- Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und höherem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Schuldverschreibungen	2,5	4,3
- sonstige Rechnungsabgrenzungen	7,4	1,3
	57,3	61,3

**Nachrangige Verbindlichkeiten**

Für nachrangige Verbindlichkeiten i.H.v. 370 Mio Euro wurden im Berichtsjahr 20,5 Mio Euro an Zinsen aufgewendet. Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um ein Darlehen der HASPA Finanzholding mit einem Zinssatz von 5,54 %. Das Darlehen ist am 31.12.2012 fällig. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Im Falle des Insolvenzverfahrens oder der Liquidation wird das Nachrangdarlehenskapital erst nach Befriedigung aller anderen, nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt.

**Eigenkapital**

Das Grundkapital beträgt 1 Mrd Euro und ist in 1.000.000 Stückaktien eingeteilt. Die Aktien werden vollständig von der HASPA Finanzholding gehalten.

Die Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 30 Mio Euro wurde aus dem Jahresüberschuss 2006 vorgenommen.

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, vom Bilanzgewinn in Höhe von 115 Mio Euro je dividendenberechtigter Stückaktie 55,00 Euro an die HASPA Finanzholding auszuschütten sowie weitere 60 Mio Euro in die Gewinnrücklagen einzustellen.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### Provisionserträge

Etwa 22 % der gesamten Provisionserträge entfallen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Vermittlung und Verwaltung.

## SONSTIGE ANGABEN

### Anhangangaben gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Nachfolgende Bekanntmachung wurde am 17.07.2003 von der Haspa AG im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht:

„Die HASPA Finanzholding, Hamburg, hat uns das Bestehen einer Mehrheitsbeteiligung (§ 20 Abs. 4 AktG in Verbindung mit § 16 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft mitgeteilt.“

### Vorstand und Aufsichtsrat

Im Geschäftsjahr 2006 betragen die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes 3,8 Mio Euro. An Mitglieder des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 1,0 Mio Euro gewährt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates betragen im Geschäftsjahr 2006 0,5 Mio Euro. Die Kredite und Avale an Mitglieder des Aufsichtsrates betragen zum Jahresende 7,0 Mio Euro.

### Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Für das Honorar des Abschlussprüfers wurden im Geschäftsjahr 2006 insgesamt 1,0 Mio Euro aufgewendet. Hiervon entfallen 0,9 Mio Euro auf die Abschlussprüfung und 0,1 Mio Euro auf sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Für die folgenden Geschäftsjahre bestehen Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen.

Geschäftsjahr	davon verbundene Unternehmen	
	Mio €	Mio €
2007	40,1	20,3
2008	40,4	20,2
2009	40,0	20,2
	120,5	60,7

Das Bestellobligo für Investitionsvorhaben hält sich im üblichen Rahmen.

Zum Abschlussstichtag wurden der Deutschen Bundesbank für Offenmarktgeschäfte Wertpapiere mit einem Buchwert von 1.316,6 Mio Euro zur Verpfändung hinterlegt, Verpflichtungen hieraus bestanden nicht.

Daneben wurden im Zusammenhang mit Geschäften an Terminbörsen und Clearingstellen 9,8 Mio Euro in Anspruch genommen, für die Wertpapiere mit einem Buchwert von 125,3 Mio Euro hinterlegt wurden.

Außerdem bestehen Nachschussverpflichtungen in Höhe von 5,3 Mio Euro.

Mit Zeichnungsschein vom 27.12.2006 hat die Hamburger Sparkasse AG einen Betrag von 5,0 Mio Euro gezeichnet und damit eine Kapitalzusage erteilt. Da die Eintragung der Hamburger Sparkasse AG als Kommanditistin noch aussteht, erfolgte 2006 noch keine Einbuchung als Beteiligung.

Darüber hinaus bestehen ausstehende Einzahlungen in Höhe von 0,5 Mio Euro.

### Fremdwährung

Die Gesamtbeträge der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, belaufen sich auf umgerechnet 849,4 bzw. 533,3 Mio Euro.

### Termingeschäfte/derivative Finanzgeschäfte

Die nachstehende Übersicht zeigt das Volumen der zum Jahresultimo 2006 bestehenden Geschäfte:

per 31.12.2006 in Mio €	Nominalwerte			Summe	Marktwerte	
	Restlaufzeit				positiv	negativ
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre			
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>						
OTC-Produkte						
Caps	3,0	24,0	8,0	35,0	0,3	0,3
Strukturierte Swaps	30,1	134,5	6.251,7	6.416,3	67,2	52,1
Zinsswaps	13.304,5	22.211,6	6.283,5	41.799,6	305,9	458,3
Börseninstrumente						
Zins-Futures	135,0	0,0	0,0	135,0	1,7	0,0
<b>Summe</b>	<b>13.472,6</b>	<b>22.370,1</b>	<b>12.543,2</b>	<b>48.385,9</b>	<b>375,1</b>	<b>510,7</b>
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>						
OTC-Produkte						
Devisenoptionen	12,5	0,0	0,0	12,5	0,1	0,0
Devisentermingeschäfte	2.166,3	65,3	0,0	2.231,6	16,5	11,2
Währungsswaps	5,5	20,2	8,9	34,6	0,3	0,3
<b>Summe</b>	<b>2.184,3</b>	<b>85,5</b>	<b>8,9</b>	<b>2.278,7</b>	<b>16,9</b>	<b>11,5</b>
<b>Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken</b>						
OTC-Produkte						
Strukturierte Swaps	0,0	10,0	0,0	10,0	0,0	0,0
Börseninstrumente						
Aktien-Optionen	62,1	0,0	0,0	62,1	0,5	0,5
Index-Optionen	165,6	0,0	0,0	165,6	0,7	0,6
<b>Summe</b>	<b>227,7</b>	<b>10,0</b>	<b>0,0</b>	<b>237,7</b>	<b>1,2</b>	<b>1,1</b>

Grundsätzlich wird für die Bewertung der Derivate der aktuelle Marktpreis zugrunde gelegt. Bei börsengehandelten Derivaten werden die Kurse des letzten Börsentags in 2006 verwendet. Ist ein aktueller Marktpreis nicht unmittelbar verfügbar, erfolgt die Bewertung nach den gängigen finanzmathematischen Bewertungsverfahren. So wird bei Zinsswaps ein Barwert auf Grundlage der aktuellen Zinsstrukturkurve ermittelt.

Bei Devisentermingeschäften wird der Terminkurs verwendet. Die Marktwerte der Devisenoptionen werden auf Basis der aktuellen Devisenkurse und Zinsstrukturkurven sowie der impliziten Volatilitäten ermittelt (Binomialmodell). Bei Zinsoptionen werden die Marktwerte unter Berücksichtigung von Zinsstrukturkurven und impliziten Volatilitäten errechnet (Black 76 und Hull-White-Modell).

Auf Basis der Bildung von Bewertungseinheiten emittiert die Haspa strukturierte Wertpapiere, denen in einem Mikro hedge strukturierte Swaps gegenüberstehen, so dass die Preisrisiken vollständig abgesichert sind.

Der wesentliche Teil aller zinsbezogenen Geschäfte der Hamburger Sparkasse AG wurde zur Begrenzung von Zinsrisiken abgeschlossen. Mit den Zinsswaps wird im Rahmen der Aktiv- und Passivsteuerung die Fristentransformation der Hamburger Sparkasse AG gesteuert. Die börsengehandelten Zinsderivate stellen überwiegend Zinnsicherungsgeschäfte sowie Handelsgeschäfte für Kunden dar.

Bei den währungsbezogenen Geschäften handelt es sich überwiegend um Handelsgeschäfte mit Kunden, die grundsätzlich kursgesichert sind, und in geringem Umfang um Eigenhandelsgeschäfte.

Die Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken umfassen ausschließlich Handelsgeschäfte für Kunden und strukturierte Swaps, deren Preisrisiken vollständig abgesichert sind.

### Pfandbriefe

Die Hamburger Sparkasse AG hat im Berichtsjahr erstmalig Pfandbriefe emittiert. Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden durch die Veröffentlichung über unsere Homepage im Internet [www.haspa.de](http://www.haspa.de) erfüllt.

	31.12.2006
	in Mio €
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 1</b>	
Hypothekendarlehen	
- Nennwert	720,9
- Barwert	730,6
- Risikobarwert <sup>1</sup>	695,3
Deckungsmasse	
- Nennwert	1.030,6
- Barwert	1.069,0
- Risikobarwert <sup>1</sup>	1.028,6
Überdeckung	
- Nennwert	309,7
- Barwert	338,4
- Risikobarwert <sup>1</sup>	333,3
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 2</b>	
Laufzeitstruktur des Hypothekendarlehens	
- bis zu 1 Jahr	0,0
- mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahre	527,0
- mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	101,7
- mehr als 10 Jahre	92,2
Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse	
- bis zu 1 Jahr	63,3
- mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahre	524,6
- mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	376,1
- mehr als 10 Jahre	66,5

### PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 3

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate

<sup>1</sup> dynamisches Verfahren gemäß PfandBarwertV

	<b>31.12.2006</b>
	in Mio €
<b>PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 1</b>	
a) Gesamtbetrag der verwendeten nennwertigen Deckungsmasse nach Größenklassen	
Kreditdeckung	
- bis zu 300 T €	560,8
- über 300 T € bis zu 5 Mio €	353,1
- mehr als 5 Mio €	66,7
Sichernde Überdeckung	
- bis zu 300 T €	0,0
- über 300 T € bis zu 5 Mio €	0,0
- mehr als 5 Mio €	50,0
b) Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen nach Staaten <sup>1,2</sup>	
Bundesrepublik Deutschland	980,6

c) Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen nach Nutzungsart <sup>1,2</sup>	wohnmirt- schaftlich genutzte Grundstücke	gewerblich genutzte Grundstücke
	31.12.2006 in Mio €	31.12.2006 in Mio €
Wohnungen	111,2	0,0
Einfamilienhäuser	391,8	0,0
Mehrfamilienhäuser	264,3	0,0
Bürogebäude	0,0	84,1
Handelsgebäude	0,0	20,2
Industriegebäude	0,0	2,1
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	0,0	106,9
Unfertige und nicht ertragsfähige Neubauten	0,0	0,0
Bauplätze	0,0	0,0

<b>PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 2</b>	
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Forderungen <sup>2</sup>	0,0

<sup>1</sup> ausschließliche Betrachtung der ordentlichen Deckung

<sup>2</sup> keine Grundstückssicherheiten außerhalb der Bundesrepublik Deutschland

	wohnmirt- schaftlich genutzte Grundstücke	gewerblich genutzte Grundstücke
	31.12.2006 in Mio €	31.12.2006 in Mio €
<b>PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 3a – 3d</b>		
Anzahl anhängiger Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0,0	0,0
Anzahl durchgeführter Zwangsversteigerungen	0,0	0,0
Übernahme von Grundstücken	0,0	0,0
Rückstände Zinsen	0,0	0,0
Erfolgte Rückzahlungen		
- durch Amortisation	12,7	3,8
- in anderer Weise	2,2	0,0

#### Treuhänder

Uwe Rollert – Unternehmensberater

Stellvertreter Dr. Heiner Holtappels – Notar a.D.

Stellvertreter Rainer Sinhuber – Richter i.R.

## Beschäftigte

	Jahresdurchschnitt		gesamt
	männlich	weiblich	
Vollzeitkräfte	2.223	1.603	3.826
Teilzeitkräfte	34	509	543
	<b>2.257</b>	<b>2.112</b>	<b>4.369</b>
Auszubildende	160	256	416
	<b>2.417</b>	<b>2.368</b>	<b>4.785</b>

Die Teilzeitkräfte wurden entsprechend ihrer vereinbarten Arbeitszeit auf Vollzeitkräfte umgerechnet.

Im Jahresdurchschnitt 2006 waren 1.015 Teilzeitkräfte beschäftigt.

## Anhangangaben gemäß § 340 a Abs. 4 HGB

Vorstandsmitglieder und Direktoren, die Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften (§ 267 Abs. 3 HGB) wahrnehmen:

### Vorstandsmitglieder

#### Dr. Karl-Joachim Dreyer

##### Aufsichtsrat

Bijou Brigitte modische Accessoires Aktiengesellschaft, Hamburg	Vorsitzender
LBS Bausparkasse Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg	Vorsitzender
NRS Norddeutsche Retail-Service Aktiengesellschaft, Hamburg/Bremen	Vorsitzender

#### Dr. Friedhelm Steinberg

##### Aufsichtsrat

neue leben Pensionsverwaltung Aktiengesellschaft, Hamburg	Vorsitzender
neue leben Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg	Vorsitzender
neue leben Holding Aktiengesellschaft, Hamburg	1. stellv. Vorsitzender
neue leben Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Hamburg	stellv. Vorsitzender
neue leben Unfallversicherung Aktiengesellschaft, Hamburg	stellv. Vorsitzender
LBS Bausparkasse Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg	stellv. Vorsitzender
Sparkasse zu Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck	Mitglied

#### Dr. Wolfgang Botschatzke

##### Aufsichtsrat

FinanzIT GmbH, Hannover	Mitglied
NRS Norddeutsche Retail-Service Aktiengesellschaft, Hamburg/Bremen	Mitglied

#### Dr. Harald Vogelsang

##### Aufsichtsrat

neue leben Pensionsverwaltung Aktiengesellschaft, Hamburg	Mitglied
neue leben Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg	Mitglied

#### Jörg Wohlers

##### Aufsichtsrat

NRS Norddeutsche Retail-Service Aktiengesellschaft, Hamburg/Bremen	Mitglied
Sparkasse zu Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck	Mitglied

## Direktoren

### Holger Lefeber

Aufsichtsrat

LBS Bausparkasse Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg

Mitglied

### Gerd Penno

Aufsichtsrat

Spar- und Leihkasse zu Bredstedt Aktiengesellschaft, Bredstedt

Mitglied

Beteiligungen der Haspa an großen Kapitalgesellschaften, die fünf vom Hundert der Stimmrechte überschreiten:

- Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH, Hamburg
- Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH, Kiel

## Aufsichtsrat

### Dr. Klaus Asche

Vorsitzender

Rechtsanwalt

### Uwe Grund

Gewerkschaftssekretär

ver.di

### Ulrich Hülgenhof

Stellvertretender Vorsitzender

Betriebsratsvorsitzender

Hamburger Sparkasse AG

### Dirk Lender

Juristischer Sachbearbeiter

Hamburger Sparkasse AG

### Peter Becker

2. Stellvertretender Vorsitzender

Bäckermeister

Präsident

Handwerkskammer Hamburg

### Professor Dr. Gerhard Mehrrens

Vorsitzender der Geschäftsführung

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst  
und Wohlfahrtspflege

### Petra Adam-Ferger

Stellvertretende Betriebsratsvorsitzende

Hamburger Sparkasse AG

(bis 30. Juni 2006)

### Olav Melbye

Direktor

Hamburger Sparkasse AG

### Nicola Fallak

Gewerkschaftssekretärin

ver.di

### Uwe Mellewig

Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender

Hamburger Sparkasse AG

### Karin Gronau

Mitglied des Betriebsrats

Hamburger Sparkasse AG

### Wilfried Sander

Geschäftsführender Gesellschafter

August Sander GmbH

Vizepräsident Handwerkskammer Hamburg

### Manfred Schröder

Mitglied des Betriebsrats

Hamburger Sparkasse AG

(ab 4. August 2006)

**Jürgen Ullrich**

Ehemaliges Vorstandsmitglied  
Hamburger Sparkasse

**Dr. Martin Willich**

Vorsitzender der Geschäftsführung  
Studio Hamburg GmbH

**Peter Widmayer**

Geschäftsführender Gesellschafter  
Firmengruppe THOR Wohnungsbau

**Cord Wöhlke**

Geschäftsführer  
Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG

Die Hamburger Sparkasse AG ist zu 100 % ein Tochterunternehmen der HASPA Finanzholding, Hamburg. Die HASPA Finanzholding, Hamburg, stellt einen Konzernabschluss auf, in den die Hamburger Sparkasse AG einbezogen wird. Gem. § 296 Abs. 2 HGB verzichtet die Hamburger Sparkasse AG auf die Erstellung eines Konzernabschlusses.

**Vorstand**

**Dr. Karl-Joachim Dreyer**

Sprecher (bis 30. Januar 2007)

**Dr. Harald Vogelsang**

Sprecher (ab 31. Januar 2007)

**Dr. Friedhelm Steinberg**

Stellvertretender Sprecher

**Dr. Wolfgang Botschatzke**

**Reinhard Klein**

(ab 1. Oktober 2006)

**Jörg Wohlers**

Hamburg, 13. Februar 2007

Der Vorstand

Dr. Vogelsang

Dr. Steinberg

Dr. Botschatzke

Klein

Wohlers

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hamburger Sparkasse AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2006 bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 20. März 2007

**Prüfungsstelle des  
HANSEATISCHEN SPARKASSEN-  
UND GIROVERBANDES**

Jacobs  
Wirtschaftsprüferin

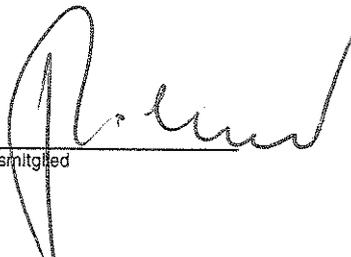
# Kapitalflussrechnung

der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2006

	2006	Vorjahr
<b>Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten</b>	<b>145.000.000,00</b>	<b>140.497.066,85</b>
Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	154.432.461,89	185.788.559,33
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-9.006.534,37	13.795.543,51
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	0,00	0,00
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	3.340.477,08	437.399,86
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-763.441.298,55	-815.388.641,41
<b>Zwischensumme</b>	<b>-469.674.893,95</b>	<b>-474.870.071,86</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit		
Forderungen		
- an Kreditinstitute	-2.470.927.003,76	124.923.137,68
- an Kunden	323.840.775,31	122.939.605,98
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	-205.472.776,43	-618.897.401,44
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-1.412.440,63	9.651.296,70
Verbindlichkeiten		
- gegenüber Kreditinstituten	56.550.774,41	603.725.472,36
- gegenüber Kunden	1.494.966.763,29	92.023.722,99
Verbriefte Verbindlichkeiten	605.951.178,53	-198.252.065,92
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-6.588.850,70	-36.396.773,03
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.639.198.844,27	1.556.444.904,75
Gezahlte Zinsen	-908.612.570,33	-786.759.182,92
Außerordentliche Einzahlungen	0,00	0,00
Außerordentliche Auszahlungen	0,00	0,00
Ertragsteuerzahlungen	-107.515.093,00	-125.828.572,10
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>-49.693.292,99</b>	<b>268.704.073,19</b>
Einzahlungen aus Abgängen des		
- Finanzanlagevermögens	2.547.000,13	612.842,80
- Sachanlagevermögens	10.116.903,72	6.656.184,64
Auszahlungen für Investitionen in das		
- Finanzanlagevermögen	0,00	0,00
- Sachanlagevermögen	-24.006.615,23	-21.706.693,87
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	-1.067.779,59	4.008.564,32
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-12.410.490,97</b>	<b>-10.429.102,11</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile, etc.)	0,00	0,00
Dividendenzahlungen an die HASPA Finanzholding	-110.497.066,95	-101.100.000,00
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0,00	0,00
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-110.497.066,95</b>	<b>-101.100.000,00</b>
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus den Cashflows)	-172.600.850,91	157.174.971,08
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,00	0,00
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>405.874.278,90</b>	<b>248.699.307,82</b>
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>233.273.427,99</b>	<b>405.874.278,90</b>

Hamburg, 24. Juli 2007

25.7.   
 Datum, Unterschrift Vorstandsmitglied

25.07.07   
 Datum, Unterschrift Vorstandsmitglied

Bescheinigung

An die Hamburger Sparkasse AG, Hamburg

Wir haben die von der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, aus dem Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 sowie der zugrunde liegenden Buchführung abgeleitete Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2006 vom 25. Juli 2007 geprüft. Die Kapitalflussrechnung ergänzt den auf Grundlage der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellten Jahresabschluss der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, für das Geschäftsjahr 2006.

Die Aufstellung der Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2006 nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft.

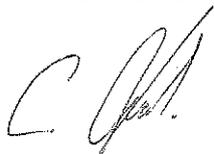
Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Urteil darüber abzugeben, ob die Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2006 ordnungsgemäß aus dem Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 sowie der zugrunde liegenden Buchführung nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften abgeleitet wurde. Nicht Gegenstand dieses Auftrages ist die Prüfung des zugrunde liegenden Jahresabschlusses sowie der zugrunde liegenden Buchführung.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des IDW Prüfungshinweises: Prüfung von zusätzlichen Abschlusselementen (IDW PH 9.960.2) so geplant und durchgeführt, dass wesentliche Fehler bei der Ableitung der Kapitalflussrechnung aus dem Jahresabschluss sowie der zugrunde liegenden Buchführung mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse wurde die Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2006 vom 25. Juli 2007 ordnungsgemäß aus dem Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 sowie der zugrunde liegenden Buchführung nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften abgeleitet.

Hamburg, 27. Juli 2007

**Prüfungsstelle des  
HANSEATISCHEN SPARKASSEN-  
UND GIROVERBANDES**



Jacobs  
Wirtschaftsprüferin



Hamburg, den 23. August 2007

gez. Holger Nielsen

gez. Hagen-Christian Kümmel

**Hamburger Sparkasse AG**